DIE STELLUNG (İZMIR-) SMYRNAS IM WELTVERKEHR UND WELTHANDEL

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der Philosophischen Fakultät der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

A. NAIM (HAKIM) ÖKTEM

aus Buchara

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Juli 1933
Tag der Promotion: 16. Oktober 1935

Druck: Doktordruck — Graphisches Institut Paul Funk,
Berlin SW 68, Friedrichstr. 231.

334

Referenten: Prof. Dr. H. Schumacher
Prof. Dr. L. Bernhard

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Dem türkischen Volke!

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41550822_0149

Inhaltsverzeichnis.

Titel I. Seite

Geschichtliche Entwicklung Smyrnas.

A. Die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung 7
1. Smyrna im Altertum 7
a) Früheste Geschichte 7
b) Griechische und römische Zeit 8
2. Smyrna vom Mittelalter bis zur Neuzeit 9
a) Der Levantehandel 9
b) Der Übergang zur Neuzeit 10
B. Die Wanderungsbewegung der Bevölkerung in der Türkei, insbesondere im Smyrnaer Hinterland 11
a) Ein- und Auswanderung in der Vorkriegszeit 11
b) Der Bevölkerungsaustausch durch den Lausanner Vertrag . 13

Titel II.

Das Hinterland Smyrnas.

A. Die Abgrenzung des Hinterlandes und die Verkehrswege . . . 18
1. Die Abgrenzung des Hinterlandes 18
2. Die Verkehrswege 21
a) Eisenbahnen 21
b) Die übrigen Verkehrswege 24
B. Die Landwirtschaft 25
1. Die natürlichen Voraussetzungen (Klima-, Boden- und Wasserverhältnisse) 25
2. Art und Umfang der landwirtschaftlichen Produktion . . 28
3. Die wichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ihre Bedeutung im Welthandel und in der Ausfuhr
a) Tabak, seine Bedeutung auf dem Weltmarkt und Weltproduktion (vgl. mit anderen Konkurenzländern) 30
b) Südfrüchte (Rosinen, Feigen und Oliven) 37
c) Industriepflanzen, wie Opium, Baumwolle, Vallonen und Süßholz 43
d) Getreide, insbesondere Gerste und Hülsenfrüchte 52
C. Industrie und Handwerk 57
1. Teppichweberei 57
a) Teppichherstellung in der Türkei im Vergleich mit anderen Ländern 58
b) Orient- und Smyrna-Teppich auf dem Weltmarkt 58
2. Textilindustrie 62
a) Spinnereien 62
b) Baumwoll-, Woll- und Seidenweberei 63

Seite

3. Bergbau 64
a) Die einzelnen bergbaulichen Erzeugnisse und ihre Bedeutung (Schmirgel, Chrom, Blei usw.) 65
b) Lagerstätten und Betriebe 66
4. Die Zuckerindustrie 68
5. Öl- und Seifenherstellung 68
6. Tabakbearbeitung und sonstige Betriebe 69

Titel III.

Die Seelage Smyrnas.

A. Die verkehrsgeographische Lage 71
1. Die Lage am Mittelmeer und an der kleinasiatischen Küste . 71
2. Die Lage zu den Weltverkehrsstraßen 71
B. Der Hafen und Hafenanlagen 72
1. Die natürlichen Bedingungen 72
2. Die technischen Hafenanlagen 73
C. Die Schiffahrtsverbindungen 75
1. Die Küstenschiffahrt 75
2. Die Schiffahrtsbewegung im Smyrnaer Hafen vor und nach dem Weltkriege 78

Titel IV.

Smyrnas Stellung im türkischen Außenhandel.

A. Die Größe der Ein- und Ausfuhr 81
1. Von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege . . . 81
2. Nach dem Weltkrieg 83
a) Vergleich des Smyrnaer Gesamthandels mit der Vorkriegszeit 85
b) Anteil der türkischen Häfen an der Gesamtein- und Ausfuhr
c) Anteil Smyrnas an der Gesamtein- und Ausfuhr der Türkei in der Nachkriegszeit 86
B. Die Zusammensetzung der Aus- und Einfuhr 86
1. Die Smyrnaer Ausfuhrposten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege 86
a) Die wichtigsten Ausfuhrartikel Smyrnas in den Jahren 1889, 1911 und 1913 86
2. Nach dem Weltkriege 90
a) Die wichtigsten Ausfuhrartikel Smyrnas in den Jahren 1927, 1929 und 1930 91
b) Die bedeutendsten Ausfuhrposten der Türkei und der Anteil Smyrnas 92
c) Der wertmäßige und Mengenanteil Smyrnas im gesamtürkischen Außenhandel 93
3. Die Smyrnaer Einfuhrposten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege 93
a) Die wichtigsten Einfuhrposten Smyrnas in den Jahren 1908, und 1913 94
4. Nach dem Weltkriege 94

Seite

C. Die Richtung der Ein- und Ausfuhr 95

1. Die Richtung der Smyrnaer Ein- und Ausfuhr von Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkriege 95
2. Nach dem Weltkriege 97

a) Die Bestimmungsländer der Ausfuhr Smyrnas in den Jahren 1926, 1927, 1928 und 1930 100

b) Die wichtigsten Ausfuhrartikel Smyrnas nach den Bestimmungsländern. (Nach den türk. und Absatzländer-Statistiken, Vergleich mit Vorkriegszeit, prozentual gerechnet) 100

c) Gesamttürkische und Smyrnaer Tabak-, Teppich- und Opiumausfuhr nach den Bestimmungsländern mit vergleichenden Statistiken 101

d) Anteil der wichtigsten Länder an der Smyrnaer Ausfuhr im Jahre 1930 101

e) Gesamtausfuhr der Türkei nach den Bestimmungsländern und der Anteil Smyrnas daran (1929) 101

f) Gesamteinfuhr der Türkei und Smyrnas 1927—1929, nach den türk. und Absatzländer-Statistiken 101

g) Der Anteil der Länder an der Einfuhr über Smyrna in der Vor- und Nachkriegszeit 103

h) Zwischen- und Durchfuhrhandel der wichtigsten Länder mit der Türkei in den Jahren 1911, 1926 und 1929 104

Titel V.

Smyrnas Stellung zu den benachbarten Häfen.

A. Smyrna und die anderen türkischen Häfen 105

1. Istanbul 105
2. Mersin-Antalya 106
3. Trapzon 107
4. Samson 107

B. Smyrna und die Häfen der Ägais 109

1. Piraus 109
2. Saloniki 109

Zusammenfassung und Ausblick 110

Geschichtliche Entwicklung Smyrnas.

A. Die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung.

1. Smyrna im Altertum.

a) Früheste Geschichte.

Manche alte Handelsstadt hat im Laufe der Geschichte ihre Bedeutung verloren, mancher historische Handelsplatz hat aber vom Altertum bis heute, wenn auch in steter Wandlung, seine Bedeutung erhalten. Zu den letzteren gehört Smyrna.

Wenn man die Stellung einer solchen Stadt in der heutigen Weltwirtschaft behandelt, muß man ihre historische Entwicklung analysieren, denn die Vergangenheit bildet zugleich eine Grundlage der heutigen Gestalt, in der jede einzelne historische Periode ihre Spuren hinterlassen hat.

Die Geschichte Smyrnas reicht bis in früheste noch mythische Zeiten zurück. Die ältesten Bewohner der kleinasiatischen Landstriche waren wohl hettitische Stämme, und zwar die Karer und Lelegerer, die ihre Herrschaft über die ägäischen Inseln auf das griechische Festland erstreckten[1]). Vielleicht ist die Stadt eine Gründung der sagenhaften, gleichfalls hettitischen Amazonen[2]), die im westlichen Kleinasien viele Städte bauten[3]). Sie trägt auch vermutlich den Namen einer Fürstin dieses Stammes[4]). Danach bestand Smyrna schon im Trojanischen Krieg; vielleicht reicht aber die Geschichte der Stadt in noch frühere Zeiten zurück[5]). Wahrscheinlich hat Smyrna ursprünglich etwas nördlicher gelegen als heute[6]). In dieser hettitischen Zeit waren Ephesus und Smyrna die wichtigsten hettitischen Hafen- und Handelsplätze[7]).

Es gibt wohl wenige Städte in der Geschichte, an deren Entwicklung der Ablauf des gesamten historischen Geschehens der damals bekannten Welt so abzulesen ist, wie an der Geschichte Smyrnas.

---

[1]) Meyer, Ed.: Geschichte des Altertums. 2. Aufl. Stuttgart 1928. S. 701.

[2]) Leonhard, W.: Hettiter und Amazonen. Berlin 1911. S. 143.

[3]) Meyer, Ed.: a. a. O. S. 732.

[4]) Paulys: Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. Stuttgart 1894. B. 1, 2; S. 1757.

[5]) Leonhard, W.: a. a. O. S. 177.

[6]) Philippson, A.: Antike Stadtlagen an der Westküste Kleinasiens. (Bonner Jahrbücher, H. 123, 1916.)

[7]) Leonhard, W.: a. a. O. S. 7.

Smyrna verdankt seine besondere Stellung in der Wirtschaft des späteren Altertums zwei Umständen. Einmal bildet Kleinasien, an dessen Westküste Smyrna liegt, damals wie heute die Brücke zwischen Vorderasien und Europa. Zum anderen ist das Ägäische Meer im Altertum das Zentrum des Welthandels[8]). Außerdem dürfte sich am Aegäischen Meer sehr früh ein Seeverkehr deshalb entwickelt haben, weil dieses inselreiche Meer eine Gegenküste bildet, wo Smyrna eine besondere Stellung einnimmt[8+]).

Seit dem 12. Jahrhundert v. Chr. setzte die Besiedlung der kleinasiatischen Küste durch die griechischen Stämme ein: von den Aeolern ging Smyrna in die Hände der Jonier über[9]) und zählte zum jonischen Zwölfbund[10]). Von dieser Zeit ab kann man die Einbeziehung Smyrnas in den Welthandel datieren[11]), soweit es erlaubt ist, diesen Begriff für die Antike zu gebrauchen.

Nachdem dann die Lyder, die Erfinder des gemünzten Geldes[12]), schon etwa um 600 v. Chr. Smyrna unterjocht hatten, kam die Stadt etwa 554 v. Chr. unter die persische Herrschaft und mit Alexander dem Großen wieder (330 v. Chr.) unter griechische Oberhoheit. In dieser Zeit ist die inzwischen zerstörte Stadt auch an dem südlichen Ufer des Golfes wieder aufgebaut worden[13].)

b) Griechische und römische Zeit.

Damit ist die wechselvolle Geschichte Smyrnas im Altertum noch nicht erschöpft. Die Stadt wurde, nachdem sie weiter von der griechischen unter die syrische Herrschaft gekommen war, schließlich von den Römern erobert (190 v. Chr.), als diesen immer mehr die Vorherrschaft in der antiken Welt zufiel[14]). Unter den Kaisern Augustus und Tiberius erlebte Smyrna seine Glanzzeit. Smyrna wurde neben Konstantinopel zum Stapelplatz der aus dem Inneren Asiens und aus dem fernen Orient kommenden Waren, wie Seide, Edelsteine, Spezereien, Zucker, Baumwolle[15]) und Öl, Wein, Früchte, Pelzwaren und Wollwaren[16]). Asia minor war aber auch zugleich eine der reichsten Korn-

---

[8]) Philippson, A.: Das Mittelmeergebiet. Berlin 1922, 4. Aufl., S. 221.

[8+]) Richthofen, v. F.: Allgemeine Siedlungs- und Verkehrsgeographie. Herausgegeben von O. Schlüter, Berlin 1919, S. 272.

[9]) Slaars Bonaventure, F.: Etude sur Smyrne. Smyrna 1868. S. 5.

[10]) Bilabel, F.: Geschichte Vorderasiens und Ägyptens von 16 v, Chr. bis auf die neue Zeit. Heidelberg 1927. S. 383.

[11]) Götz, W.: Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels. Stuttgart 1888. S. 457.

[12]) Ebenda, S. 241.

[13]) Brunn, H.: Die Gründung von Smyrna. (Kleine Schriften II, S. 196.) Berlin 1906.

[14]) Helmholt: Weltgeschichte. Wien 1919. Bd. IV.

[15]) Heyd, W.: Geschichte des Levante-Handels im Mittelalter. Stuttgart 1879. Bd. I. S. 3/4.

[16]) Mommsen, Th.: Römische Geschichte. Berlin 1909. Bd. V. S. 331.

kammern des römischen Reiches[17]). Von Einfluß war, daß zu der römischen Zeit sich die Schiffahrt um einen wesentlichen Schritt weiter entwickelt hatte; sie war nicht mehr nur Küstenschiffahrt, sondern man wagte sich jetzt auf das offene Meer[18]). Damals hatte Smyrna schon den Vorrang vor Ephesus erreicht.

Seit die Kulturvölker des Abendlandes in Berührung mit dem Orient gekommen waren, ging der Hauptzug des Handels dorthin. Der Orient bot die Quelle für die Befriedigung des Lebensgenusses der weltbeherrschenden Nationen, und das ständige Ringen um diese Quelle ist der beste Beweis für die wirtschaftliche Bedeutung solcher Plätze wie Smyrna. Glänzend sind denn auch die Schilderungen über den Reichtum und die Größe von Smyrna in der Cäsarenzeit[19]).

2. Smyrna vom Mittelalter bis in die Neuzeit.

a) Der Levantehandel.

Unter der byzantinischen und der sich anschließenden arabischen Herrschaft gingen diese Handelsbeziehungen trotz der gewaltigen Ausdehnung des arabischen Reiches wieder verloren. Erst nach den Eroberungen durch die Seltschuk-Türken, die in Smyrna im Jahre 1072 Fuß faßten, lebte der Mittelmeerhandel Smyrnas wieder auf, dessen Träger inzwischen Venezianer und Genuesen geworden waren. Diese beiden mittelalterlichen Handelsvölker besaßen die bedeutendsten Mittelmeerinseln. Die Venezianer schlossen schon 1220 mit Seltschuk-Sultanen, die ganz Persien wie Zentralasien und damit auch die Karawanenwege nach Indien und Innerasien beherrschten, in Konya, der damaligen türkischen Hauptstadt, einen Handelsvertrag, der ihnen für die Edelsteine und manche andere Waren zollfreien Handel einräumte[20]). Vor allem besaßen die Venezianer und Genuesen seit 1255 das Monopol für den Alaun dieses Gebietes, der in Europa besonders begehrt war[21]). Besonders wichtig waren die Alaunwerke am Phoccäa (nördlich von Smyrna), welche einem Venezianer gehörten, der 650 Zentner Alaun für 1 300 000 Lire verkaufte (1298)[22]). Die Kreuzzüge, die einerseits eine Wiederanknüpfung der abendländisch-morgenländischen Beziehungen bedeuteten, hatten andererseits auch eine erhebliche Störung der friedlichen Beziehungen zur Folge. In dieser Zeit zerfiel Anatolien in verschiedene türkische Fürstentümer, welche die Handelsbeziehungen durch gegenseitige und auswärtige Fehden störten. In Konya saßen die Karamanen und das engere Hinterland

---

17) Fitzner, R.: Anatolien. Wirtschaftsgeographie. Berlin 1902. S. 3.
18) Philippson, A.: Das Mittelmeergebiet. 4. Aufl. Berlin 1922. S. 223.
19) Mommsen, Th.: a. a. O. S. 300.
20) Heyd, W.: a. a. O. S. 334.
21) Ebenda, S. 508.
22) Hertzberg, G.: Geschichte der Byzantiner und des osmanischen Reiches bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Berlin 183--. S. 449.

Smyrnas wies die drei Fürstentümer Saruhan (Manisa), Mentescha (Mugla) und Aydin auf.

Im 13. Jahrhundert hatte der seltschukische Aydin Schah die Oberhand in Smyrna und setzte seinen Sohn als Sultan von Smyrna ein. Schließlich kam Smyrna 1416 unter osmanische Herrschaft. Obwohl die Osmanen in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts ihre Herrschaft über das Mittelmeer ausdehnten, ging der Levantehandel in die Hände der Franzosen über, die 1535 mit dem Sultan Suleiman einen Meistbegünstigungsvertrag (Anfang der Kapitulation) schlossen[23]).

Trotz der Entdeckung des Seeweges nach Indien, vollzog sich der Handelsaustausch von Indien und Mittelasien immer noch auf den Karawanenstraßen, wie z. B. auf der ältesten und berühmtesten Straße über Isfahan [24]) nach Smyrna. Smyrna wurde im 17. Jahrhundert das eigentliche Handelszentrum Anatoliens. Das 16. Jahrhundert war noch durch Krieg um die Beherrschung des Handels im Mittelmeer ausgefüllt. Obwohl die Türken aus diesen Kämpfen (Schlacht bei Lepanto 1571) nicht als Sieger hervorgingen, nahm Smyrna gerade als internationaler Handelsplatz im folgenden Jahrhundert einen neuerlichen Aufschwung. Zumal die Europäer in Smyrna vor konfessionellen Anfeindungen gesichert waren, konzentrierte sich hier der abendländsiche Handel mit dem Orient. Zahlreich sind die Ausfuhrartikel wie Seide, Wolle, Baumwolle, Sesam, Opium, Teppiche, Wachs, trockene Früchte[25]), eine bestimmte Art Ziegenhaar aus Meschet (Persien) und sogenannte Perlenseide aus Gendje (Kaukasus)[26]), während die Einfuhr aus Indigo, Tuch und Wollwaren bestand.

b) Der Übergang zur Neuzeit.

Seit dem 17. Jahrhundert beginnen sich aber langsam die Grundlagen, auf denen im Altertum wie im Mittelalter der Welthandel aufgebaut war, zu verschieben. Das Mittelmeer verliert allmählich seine einzigartige Bedeutung, nachdem die Bekanntschaft mit den beiden Amerika den Welthandel räumlich und gegenständlich in ungeahntem Maße ausdehnte. Die Folgen der Wandlungen, die der Einbezug neuer Kontinente in den großen Weltverkehr und Welthandel hatte, lassen sich in diesem Zusammenhang nicht verfolgen.

Dagegen sind die Rückwirkungen der Verkehrsentwicklung im engeren asiatisch-europäischen Austausch, die von großer Bedeutung

---

[23]) Oncken: Geschichte der orientalischen Angelegenheiten. Berlin 1888, S. 14.

[24]) Taverniers, Joh. B.: 40jährige Reisebeschreibungen über die Türkei und Persien. Nürnberg 1642.

[25]) Reisebeschreibungen von Taverniers, Spon und Tournefort (1675 bis 1702).

[26]) Peyssonel, Ch.: Traité sur le commerce de la mer noire. Paris. Übers. v. Cuhn, E. W.: Die Verfassungen des Handels auf dem Schwarzen Meer. Mit einem Anhang über Smyrna. Leipzig 1788.

für Smyrna geworden sind, hier festzuhalten. Die weitere Entwicklung der Schiffahrt hatte zur Folge, daß das bisherige Hinterland Smyrnas in unmittelbare Beziehungen zu Europa tritt. Nach der Entdeckung des Seeweges nach Indien durch die Portugiesen berührt die europäische Schiffahrt den Persischen Golf. Das hatte eine Verlegung der Karawanenstraßen zur Folge, die durch den Ausbau der Verkehrswege in Persien unter dem Schah Abbas noch gefördert wurde[27]). Die alte Straße von Isfahan läuft nun statt nach Smyrna nach Bender-Abbas zum Persischen Golf. Außerdem spaltet sie sich nach Norden und verläuft jetzt über Täbris nach Trapezunt als Transithafen am Schwarzen Meer wie einst im 10. Jahrhundert[28]). Während England den indischen Handel im Süden an sich zieht, zeigt Rußland dieselben Bestrebungen im Norden durch den Ausbau seiner Handelsbeziehungen nach Persien.

Eine nochmalige entscheidende Änderung tritt mit der Eröffnung des Suez-Kanals ein. Am Ende dieser Entwicklung besitzt Smyrna als Hinterland nur noch das mittlere und südliche West-Anatolien, während einst Indien nebst China noch in vieler Beziehung als sein Hinterland anzusehen war. Neben dieser Entwicklung des Verkehrs und der Schiffahrt gehen seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts einher die Wandlungen, die die Wirtschaft durch den Anbruch des Maschinenzeitalters erfährt.

Es kann sich in dieser Arbeit nur darum handeln, an diese gewaltigen Änderungen eben zu erinnern. Es ist leicht einzusehen, welche Verschiebungen sich für Smyrnas Stellung in der nun gewandelten Weltwirtschaft ergeben müssen. Anatoliens Textilhandwerk verliert, wie das asiatische Textilhandwerk überhaupt, durch die Entwicklung der europäischen Textilindustrie, sowohl den Absatz im eigenen wie im fremden Lande[29]), und Anatoliens Wolle und Baumwolle liefern jetzt, statt der Fertigfabrikate, einen Teil des Rohstoffes für die europäische Textilindustrie.

B. Die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung in der Türkei, insbesondere im Smyrnaer Gebiet.

a) Ein- und Auswanderung in der Vorkriegszeit.

Die Türkei zeigt im Hinblick auf ihre Bevölkerungsbewegung eine Besonderheit, die eingehender Berücksichtigung wert ist.

Das osmanische Reich war ein klerikaler Staat, welcher den Stützpunkt der Islamwelt darstellte. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts, als der Zerfall des Reiches des Sultans einsetzte, wurde das große Gebiet des Reiches durch verschiedene Kriege verkleinert. Dadurch

[27]) Götz, W.: a. a. O. S. 704.
[28]) Heyd, W.: a. a. O. S. 28/59.
[29]) Hagemeister, Julius: Der europäische Handel in der Türkei und Persien. Leipzig 1838. S. 26.

entstand seit Ende des 18. Jahrhunderts eine Einwanderung von Türken und sonstigen Mohammedanern aus den verlorenen Gebieten (Donau, Kaukasus und Krim) nach dem Kernlande. Für diese zugewanderte Bevölkerung ist der Name „Muhadjir" (Einwanderer) im Lande üblich geworden. Die neueren Kriege der Türken, die auf europäischen Boden geführt wurden, wie die Kriege mit Rußland und den Balkan-Staaten, brachten wiederum „Muhadjir-"Scharen in das Land, da sie mit weiteren Gebietsverlusten endeten. Außerdem war die nichtmohammedanische Bevölkerung bis 1908 von dem Militärdienst befreit und jeder Krieg bedeutete Verluste für die türkische Bevölkerung. So erklärt sich auch das Nachdrängen und Anwachsen der nichtmohammedanischen Bevölkerung (meist Griechen) in Anatolien[30]). Als im Jahre 1908 das Osmanische Reich unter Führung der Jungtürken in eine konstitutionelle Regierung umgewandelt wurde, schuf man zur Behandlung der Frage der Eingewanderten eine „Direktion für Einwanderer (Muhadjirin Müdüriyeti)".

Die Ein- und Auswandererfrage wurde nicht erstmalig in Lausanne, sondern schon vor dem Weltkriege zwischen der Türkei, Bulgarien und Griechenland behandelt. Schon die Balkankriege von 1912/1913 führten in dieser Frage zu besonderen Vereinbarungen zwischen den Beteiligten, so z. B. im Bukarest-Vertrag von 1913. Danach nahm die Türkei aus verschiedenen Balkanstaaten die türkischen Flüchtlinge und Einwanderer auf, ebenso wie die an der westanatolischen Küste wohnenden Griechen nach Griechenland auswanderten.

Die brennendste Frage war immer die des Verhältnisses zwischen Türken und Griechen innerhalb der fremden Hoheitsgebiete, schon deshalb, weil große Teile dieser Völker in dem anderen Lande wohnten. Nach dem Vorschlage eines Engländers (Dr. Dilon)[31]), wurden deshalb zwischen der Türkei und Griechenland über einen Austausch Verhandlungen angeknüpft. Es sollten — nicht obligatorisch — die Griechen insbesondere aus dem Gebiet des Smyrnaer Hinterlandes mit Türken aus Osttrakien ausgetauscht werden. Zu Anfang 1914 war sogar schon eine Austausch-Kommission zusammengetreten[32]), die jedoch wegen des einsetzenden Weltkrieges aufgelöst wurde. Es kam also gar nicht zu diesem Austausch, sondern es setzte vielmehr eine rückläufige Bewegung ein. Als 1920 Griechenland nämlich nach dem Sèvres-Vertrag das Mandat über das Smyrnaer Gebiet erhielt, erfolgte unter dem Einfluß der Entente wieder eine neue griechische Einwanderung nach Smyrna. Diese Ereignisse und der darauf fol-

---

[30]) v. d. Goltz: „Der jungen Türkei Niederlage und die Möglichkeit ihrer Wiedererwerbung", Deutsche Rundschau, Februar 1913, H. 15, S. 189.

[31]) Siedlungsgeschichte (türkisch). Herausgeg vom Innenministerium. Istambul 1932. S. 7.

[32]) Siedlungsgeschichte. Istambul 1932. S. 7.

gende türkisch-griechische Krieg hatte die Auswanderung der Türken aus diesem Gebiet zur Folge[33]).

Wenn nach dem Weltkrieg der Vertrag von Sèvres aufrecht erhalten worden wäre, würde Smyrna eine griechische Stadt geworden sein. Der schließlich errungene Lausanner Vertrag hat aber gerade die umgekehrte und durchaus einschneidende Bedeutung gehabt, daß Smyrna eine rein türkische Bevölkerung erhielt.

b) Der Bevölkerungsaustausch durch den Lausanner Vertrag.

Bekanntlich bestimmte der Lausanner Vertrag den zwangsläufigen Austausch der in Griechenland und auf den Ägäischen Inseln lebenden türkischen Bevölkerung mit der in der Türkei lebenden griechisch-orthodoxen Bevölkerung ab 1913[34]).

Ausgenommen wurden vom Austausch:

1. die Griechen, welche vor dem 30. Oktober 1918 im Bezirke Istanbul ansässig waren,
2. die Mohammedaner in Westthrazien.

Auch zwischen der Türkei und Bulgarien wurde durch den Neuilly-Vertrag (November 1919) eine Vereinbarung getroffen. Der Völkerbund beschäftigte sich sogar mit den Flüchtlingsfragen. Der Austausch nach dem Lausanner Vertrag ist auch der größte und bedeutendste gewesen. Hier waren Aufgaben von besonderer Schwierigkeit zu bewältigen. Die Türkei hatte gleich die „Muhadjirin Müdüriyeti" in ein „Ministerium für Austausch, Bebauung und Siedlung" umgewandelt[35]). Trotz Finanzmangel und technischer Schwierigkeiten hat dann die Türkei eine bewußte planmäßige Siedlungspolitik eingeführt.

Der Völkerbund hat eine Einwilligung zur Aufnahme einer internationalen Anleihe zur Durchführung der Flüchtlingssiedlung, und zwar für Griechenland in Höhe von 10 Millionen £[36]), und für Bulgarien in Höhe von 6,8 Millionen Mark[37]) gegeben, während für die Türkei keine Hilfe bewilligt wurde. Die Türkei mußte selbst mit ihren knappen Finanzen für die türkischen Flüchtlinge, welche die ärmsten der Flüchtlinge waren, sorgen. Der Staat ergriff auch

---

[33]) Siedlungsgeschichte. Istambul 1932. S. 7.

[34]) Lausanner Verträge vom 23. Aug. 1923. Nr. 340. A., B., in der Siedlungsgeschichte. Vgl. auch Streit, G.: Der Lausanner Vertrag. a. a. O. S. 8/9 und der griechisch-türkische Bevölkerungsaustausch. Berlin 1929. S. 14/15. Ziemke, K.: Die neue Türkei. Berlin 1930. S. 254.

[35]) Siedlungsgeschichte, a. a. O. S. 13.

[36]) Tsoungos, D. G.: Hundert Jahre griechische Landwirtschaft. Diss. Berlin 1931. S. 165.

[37]) M. Sering: Die agrarischen Umwälzungen im außerrussischen Europa. Leipzig 1930. S. 439.

energische Maßnahmen. Vom Staatshaushalt wurden für die Siedlung von 1923 bis 1928 28 Millionen Türk. Papier-Pfd. zur Verfügung gestellt, wovon innerhalb 7 Jahren rund 17 Millionen P. Pfd. ausgegeben worden sind[38]). Durch die endgültige Lösung des türkisch-griechischen Bevölkerungsproblems wurden seit 1923 bis 1928 442 362 aus Griechenland und Macedonien kommende türkischen Auswanderer in verschiedenen Gebiete der Türkei angesiedelt. Dazu kommen noch 21 271 Türken, welche in der Zeit 1921 bis 1923 freiwillig nach der Türkei kamen, also insgesamt 463 534. Von den 463 534 in die Türkei Eingewanderten wurden rund 35 % im Smyrnaer Hinterland angesiedelt. Daneben ging aber noch die Neuansiedlung der aus den zerstörten Gebieten geflohenen Bevölkerung einher, wie die Ansiedlung der aus anderen Ländern zugewanderten Türken.

Aus den fruchtbarsten Tabakplantagen Macedoniens eingewanderte Türken wurden auch im Tabakanbaugebiet der Türkei, in Samsun, Smyrna und im Marmara-Becken angesiedelt, während die Olivenbaumpflanzer und Gartenbauern im Smyrnaer Gebiet und die Bauern in Zentral- und Ostanatolien angesiedelt wurden.

Nach Griechenland sind 1,2 Millionen Einwanderer gekommen[39]), welche aber nicht nur aus der Türkei, sondern auch aus Rußland, Kaukasus, Bulgarien und aus anderen Ländern stammten. Vom Lausanner Vertrag an bis 1928 sind aus der Türkei nach griechischen Statistiken 1,0 Millionen Griechen und Armenier ausgewandert, und wenn man die Flüchtlinge vor 1923 mitrechnet, erhöht sich diese Zahl nur auf 1,1 Millionen[40]).

Von den 1,1 Millionen in Griechenland Eingewanderten wurden die Hälfte in Mazedonien angesiedelt, wovon die meisten Tabakbauern im Samsun-, Trapzon- und im Smyrnaer Gebiet waren.

Nach den griechischen Statistiken ist die Anzahl der aus der Türkei ausgewanderten ausgetauschten Griechen nicht unerheblich größer als die der in die Türkei rückgewanderten Türken. Nach den hier erwähnten Zahlen müßten 400 000 Griechen mehr nach Griechenland als Türken nach der Türkei zurückgewandert sein. Aber diese aus der Türkei ausgewanderten Griechen gehören nicht zu den „établissés"[41]), sondern rund 70 % sind aus der Türkei freiwillig ausgewanderte und durch die Niederlage in Anatolien geflüchtete Griechen. Nach einer deutschen Angabe soll die Anzahl der nach der Lausanner Bestimmung obligatorisch ausgetauschten (nur aus Griechenland

---

[38]) Siedlungsgeschichte. a. a. O. S. 135.

[39]) Streit, G.: a. a. O. S. 43 und M. Sering: a. a. O. Kpt. K. P. Michalis. Die neueren Agrar- und Siedlungsprobleme Griechenlands. S. 470. (Schätzungsweise 1,5 Millionen.)

[40]) Annuaire statistique de la Grèce. Athènes 1930. S. 41.

[41]) Obwohl das Wort „établissé" ursprünglich Angesiedelte bedeutet, wurde es nach dem Lausanner Vertrag von beiden Ländern (Türkei und Griechenland) als Begriff für „Ausgetauschte" verwandt.

in die Türkei Eingewanderten) rund 390 000 und der aus der Türkei Ausgetauschten 207 000 betragen. Somit ist also die Zahl der türkischen „établisses" 183 000 größer[42]).

Was Smyrnas Stadtbevölkerung betrifft, so hat bis zum Lausanner Vertrag (1923) das griechische Element eine angesehene Rolle gespielt. Manche türkischen Städte an der Küste des Ägäischen Meeres (Edremit, Ayvalyk) waren sogar überwiegend griechisch. Die meisten Schriftsteller behaupteten auch, daß Smyrna eigentlich eine überwiegend griechische Stadt gewesen sei. Das Christenviertel, welches am Smyrnaer Hafen liegt, wurde von den Türken „Gawur Izmir", das ungläubige Smyrna, genannt. Die Türken hatten von jeher ihren Wohnsitz auf dem Berg Kadifa Kala (Pagos) und seiner Umgebung[43]).

Genaue statistische Angaben über die Bewohner des Smyrnaer Hinterlandes, wie über die Türkei überhaupt, gab es bis zum Ausbruch des Weltkrieges nicht. Das osmanische Reich war ein Land der Schätzungen. Die Türkei kennt erst seit 1927 eine Volkszählung, als unter Führung des belgischen Gelehrten C. Jaquart ein modernes statistisches Amt gegründet wurde.

Seit dem 17. Jahrhundert liegen verschiedene Schätzungen über die Bewohner der Stadt Smyrnas vor, die ein charakteristisches Bild zeigen:

	Türken	Griech.	Armen.	Juden	Europäer	Zusamm.
Tavernier (1631)	60 000	15 000	88 000	7 000	—	90 000
Choisen-Gouffier (1776)[44])	65 000	21 000	6 000	10 000	200	102 000
Chr. Texier (1836)	75 000	40 000	10 000	15 000	10 000	150 000
Scherzer (1872)[45])	45 000	75 000	6 000	15 000	14 000	155 000

Die seit Ende des 18. Jahrhunderts zu beobachtende Zunahme der griechischen und sonstigen europäischen Bevölkerung ist eine Folge des Kutschuk-Kainardscha Frieden von 1774, durch den die Griechisch-Orthodoxen ein besonderes Recht zugebilligt erhielten[46]). Durch den Pariser Vertrag (1856) wurden dann allen christlichen Nationen besondere Rechte eingeräumt.

Kurz vor dem Weltkrieg (1909) setzte sich die aus etwa 300 000 Seelen bestehende Bevölkerung Smyrnas (einschließlich Umgebung) aus 90 000 Türken, 110 000 Griechen, 30 000 Juden, 15 000 Armeniern

---

[42]) Mittlg. Deutsch-türk. Vereinigung 1926, Nr. 4, S. 16. Vgl. Mußler, W. J.: Die Türkei, volkswirtschaftliche Studien. Diss. Freiburg 1929. Seite 28.

[43]) Nach persönlichen Angaben des früheren, seit 1933 verstorbenen, deutschen Generalkonsuls Mordtmann in Smyrna.

[44]) Bonaventur, F. S.: Etude sur Smyrne. Smyrna 1818. S. 138. Vgl. die Tabellen.

[45]) Scherzer, K.: Smyrna. Wien 1873. S. 46.

[46]) Oncken, W.: a. a. O. S. 22.

und 55 000 Europäern verschiedener Nationen zusammen[47]). Im Gegensatz dazu schätzt aber M. Djemal[48]) kurz vor der griechischen Besetzung die Einwohnerzahl auf 150 000 Türken, 80 000 Griechen, 15 000 Armenier und 55 000 Mitglieder anderer Nationen, insgesamt 295 000.

Die eigentliche Stadt Smyrna dürfte nicht mehr als 250 000 Einwohner gehabt haben. Heute besitzt die Stadt Smyrna 154 000 Einwohner, davon sind 133 000 Türken und nur 482 Griechen und Bulgaren, 16 000 Juden, 18 Armenier und 4 500 Europäer[49]). Trotzdem ist Smyrna heute die größte, dicht bevölkertste Stadt der asiatischen Türkei einschließlich der neuen Hauptstadt Ankara.

Wie wir oben erwähnt haben, war die Küste der Ägäis und das Smyrnaer Hinterland bis 1923 von Griechen dichter bevölkert als andere Teile der Türkei. Daher ist es wichtig, die Bevölkerungszusammensetzung des Smyrnaer Hinterlandes in den letzten Jahrzehnten zu betrachten. Die folgende Tabelle gibt uns darüber die erforderliche Aufklärung.

Die Bevölkerungsstatistik des Smyrnaer Hinterlandes in der Vor- und Nachkriegszeit:

	Türken	Griechen	Armen.	Juden	Bulg.	andere	Zusammen
1911 =	1 803 334	338 283	65 105	30 000	—	55 027	2 291 749
1927 =	2 312 723	—	42	18 763	538	6 839	2 338 905

Wie diese Tabelle beweist, ist außerdem im eigentlichen Wirtschaftsbezirk Smyrna kein Rückgang, sondern eine Zunahme der Bevölkerung eingetreten. Die Vermehrung der Bevölkerung ist nicht nur auf die eingewanderten Türken aus Griechenland sondern auch nach der erfolgreichen Befreiung der Türkei auf die Zuwanderung aus anderen Gebieten wie aus Bulgarien, Rumänien, Albanien, Syrien und Rußland zurückzuführen.

Im gesamten Hinterland Smyrnas beträgt die Zunahme der Türken 590 389 und die Abnahme der Griechen 337 745, die Abnahme der Armenier 65 063, und die anderer Nationen (meist Europäer) 48 188 und der Juden 11 237. Hieraus ersieht man, daß von den aus der asiatischen Türkei nach Griechenland ausgewanderten Griechen mehr als zur Hälfte aus dem Smyrnaer Hinterland stammten.

Die griechische Abwanderung hat auf das türkische Wirtschaftsleben eine vorübergehend sehr nachteilige Wirkung ausgeübt. Die ausgewanderten Griechen waren (beinahe die Hälfte) kapitalreiche aktive Handelselemente der Türkei und haben in der türkischen Landwirtschaft (Gartenbau-, Oliven- und Tabakzucht) eine gewisse

[47]) Deutsches Handels-Archiv. (Herausgeg. v. Reichsamt des Innern.) Berlin 1910. S. 508. Bericht dt. Generalkonsul Mordtmann.
[48]) Djemal, M.: Anadoln (Anatolien). Istanbul 1922. S. 37.
[49]) Türkisches Statistisches Jahrbuch. 1930. S. 74.

Rolle gespielt. Dieser veränderten Lage hat die Türkei aber durch energische Maßnahmen auf dem Gebiet der Siedlung Rechnung getragen. Da für die türkische Wirtschaft die Landwirtschaft der grundlegende Faktor ist, hat die Ansiedlung der eingewanderten Türken und die Zuwanderung aus anderen Teilen der Türkei nach dem Smyrnaer Gebiet die Möglichkeit geschaffen, daß die Erzeugung der wichtigen landwirtschaftlichen Produktion ihre Bedeutung nicht verlor, daß sogar manche Produkte wie Tabak, einen Aufschwung erfuhren, den man bisher nicht kannte. Wie diese Entwicklung später durch türkische Kräfte fortgesetzt wurde, ist im Kapitel „Landwirtschaft" ausführlich behandelt.

Das Hinterland Smyrnas.

A. Die Abgrenzung des Hinterlandes und die Verkehrswege.

1. Die Begrenzung des Hinterlandes.

Die geschichtlichen Wandlungen des Welthandels kommen, außer in der Art der gehandelten Güter, in der Veränderung der Gestaltung eines historischen Hafenplatzes wie Smyrna zum Ausdruck. Im Altertum und Mittelalter bis in die Neuzeit gehörte, worauf schon hingewiesen wurde, Mittelasien und sogar der Ferne Osten zum Hinterlande Smyrnas. Dies war der Fall solange die Schiffahrt noch in den Anfängen stand und vor allem der Abkürzungsweg des Suezkanals nicht existierte. Mit dem unmittelbaren Anschluß der fernen Teile des asiatischen Kontinents an dem Weltverkehr kommt der Transitverkehr hochwertiger Güter dieser Gebiete über Smyrna in Fortfall. Smyrna blieb jedoch der einzige bedeutende Ausfuhrhafen des an Produkten reichen Anatoliens und Syriens. Bis in die neunziger Jahre reichte die östliche Grenze dieses Gebietes noch bis zum nördlichen Syrien. Im Jahre 1890 umfaßte das Smyrnaer Hinterland noch 145 408 km[1]) Für die weitere Verengung des Hinterlandes ist dann der Bau der Eisenbahnen im südöstlichen und östlichen Teil seines Hinterlandes entscheidend.

Die in den neunziger Jahren erfolgte Verlängerung der anatolischen Bahn über Afyon Karahisar hinaus nach Konya und ihre Fortsetzung als Bagdad-Bahn bis Adana, in Verbindung mit der 1888 eröffneten Adana-Mersin-Bahn[2]), trennte Inneranatolien, das dadurch nach Istanbul orientiert wurde, und das südöstliche Anatolien, als dessen Hafen Mersin in Betracht kommt, vom Hinterland Smyrnas ab. Damit ging vor allem sowohl die Angorawolle (Muhair) Inneranatoliens, wie die Baumwolle des Adana-Gebiets für die Smyrnaer Ausfuhr verloren. Diese Wirkung ist aber nicht nur auf die Tatsache des Bahnbaues allein zurückzuführen. Sie ist vielmehr verstärkt worden durch den Dualismus im türkischen Eisenbahnsystem, des ein Nebeneinander von Privatbahnen und Staatsbahnen aufweist, deren Frachtgestaltung große Unterschiede zeigt. Die anatolische und die Bagdad-Bahn sind Staatsbahnen, deren Frachtsätze wesentlich niedri-

[1]) Rougon, F.: Smyrne, situation commercielle et économique des Pays compris dans la circonscription de consulat géneral de France. Paris 1892. S. 71/72.

[2]) Asien, Zeitschrift der deutsch-asiatischen Gesellschaft. Berlin 1905. S. 155.

ger sind als die der privaten Smyrnaer Bahnen. Bei gleicher und zum Teil bei größerer kilometrischer Entfernung bevorzugen deshalb die Güter den Weg über Stambul, bzw. Alexandrette und Mersin. Dadurch gehen Smyrna in der Einfuhr wie in der Ausfuhr große Teile des Verkehrs verloren, die, rein kilometrisch gesehen, in seinen Bereich gehören. Inzwischen waren auch die Beziehungen zu Syrien in Fortfall gekommen, da sich der Schiffsverkehr zu den syrischen Häfen entwickelt hat, so daß sich die syrische Aus- und Einfuhr nicht mehr auf dem Landweg über Smyrna vollzog. Schließlich ist sogar der Transitverkehr auf dem Seeweg, der bis zum Weltkrieg zwischen Smyrna und den syrischen Häfen bestand, durch einen unmittelbaren Schiffsverkehr mit europäischen Häfen, so vor allem zwischen Beyruth und Marseille ersetzt worden, nachdem Syrien dem französischen Protektorat unterstellt wurde.

Nicht mehr zum Hinterlande Smyrnas gehört der nordwestliche Teil Anatoliens der seiner natürlichen Lage entsprechend nach dem Marmarameer orientiert ist. Diese natürliche Orientierung wird noch verstärkt durch nordsüdlich verlaufende Bahnen in diesem Abschnitt, so in dem nördlichen Teil der von Manisa ausgehenden Linie nach Bandirma, etwa von Balikesir ab, und vor allem der kurzen Linie Mudanya—Bursa, die für die dortige Seidenerzeugung von Bedeutung ist.

Die westliche Begrenzung des Hinterlandes Smyrnas bildet heute die Festlandsküste des Ägäischen Meeres. Bis zum Weltkriege gehörten auch die bedeutendsten kleinasiatischen, der Küste dicht vorgelagerten Inseln zum Hinterland Smyrnas. Smyrna war für diese der Festlandshafen, der Marktplatz für ihren Einkauf an orientalischen Luxusartikeln und für den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen und Industrieprodukte[3]). Aber nicht nur diese Inseln, wie z. B. Mytilene (Midilli), Chio (Sakyz), Samos (Sisam) und Rhodos trieben ihren Handel über Smyrna, sondern sogar das dicht an der Bucht von Alexandrette liegende Cypern, das 1878 unter englische Herrschaft kam.

Obwohl diese Inseln geographisch und wirtschaftlich zu Anatolien gehören und staatsrechtlich über 450 Jahre türkisch waren[4]), hat der Lausanner Vertrag die nördlichen Inseln Mytilene, Chios und Samos Griechenland (sie waren schon 1914 durch Beschluß der Botschafter-Konferenz an Griechenland gefallen, der durch den Lausanner Vertrag bestätigt wurde[5]), und den Dodekanes Italien zugeschrieben. Smyrna hat damit ein wichtiges Erzeugungs- und Absatzgebiet seines natürlichen Hinterlandes verloren.

---

[3]) Götz, W.: a. a. O. S. 457.

[4]) Seyfullah, J.: Italien im östlichen Mittelmeer. Berlin 1930. S. 84.

[5]) Ziemke, K.: Die neue Türkei. 1930. S. 102/471.

Das Hinterland des modernen Smyrna beschränkt sich demnach auf den größten Teil Westanatoliens. Hinterland soll hier verstanden werden als das Gebiet des sogenannten realen Hinterlandes, also aus dem die Ausfuhr Smyrnas tatsächlich stammt und bis zu dessen Grenze die Einfuhr über Smyrna reicht. Wie die Statistiken der Handelskammer Smyrna[6]) über die Ausfuhr nach ihrer Herkunft und die Einfuhr nach ihrer Bestimmung zeigen, bilden fünf Provinzen (Wilayets) und Teile weiterer Provinzen das Hinterland Smyrnas. Es sind die Wilayets Izmir (Smyrna), Manisa, Aydin, Mugla und Denizli, sowie einzelne Bezirke der Provinzen Balikesir, Kütahya, Afyon, Karahissar, Isparta und Burdur. (Es handelt sich um ein Gebiet von einer Ausdehnung von 93,907 km² mit einer Einwohnerschaft von 2 338 905 Seelen[7]), das sind 12 % des türkischen Gebietes und 16 % der gesamten Einwohnerschaft der Türkei.

Das gesamte Gebiet Smyrnas und seines Hinterlandes ist fast dreimal so groß wie Belgien. Der Bevölkerungszahl von 2 338 905 Seelen steht aber in Belgien eine solche von fast 8 Millionen Einwohnern gegenüber. Trotzdem ist, gemessen an der Bevölkerungsdichte der Türkei, das Smyrnaer Hinterland am dichtesten besiedelt. Auf 1 qm² Fläche entfallen 25 Einwohner gegen 18 Einwohner im Gesamtdurchschnitt. Am dichtesten ist wiederum das eigentliche Küstengebiet besiedelt. Nach dem Osten und Südosten hin nimmt die Bevölkerungsdichte erheblich ab. Z. B. weisen die Wilayets Mugla nur 13,7 Einwohner und Kütahya 21 Einwohner pro km² auf, gegenüber 28 im Wilayet Aydin und 44 % Bewohnern im Wiyalet Smyrna[8]). Unter den Wilayets steht Smyrna an dritter Stelle in der Bevölkerungsdichte hinter Stambul (144,9) und Trapezon (62,7) am Schwarzen Meer. Die dichteste Bevölkerung des gesamten Gebietes weist der engere Bezirk (Kaza) Smyrna auf mit 131,6 Einwohnern pro km², dann folgt Burhaniye, gleichfalls an der Küste gelegen, mit 68,8 Einwohnern pro km² [9]).

Die geschilderte Abgrenzung des heutigen Hinterlandes ergibt sich aus den modernen Verkehrsverhältnissen. Der Radius des Hinterlandes ist am längsten im Osten; er reicht noch etwas über die Endpunkte der Aydin- und der Kassaba-Bahn hinaus. In westöstlicher Richtung erschließen diese beiden Bahnen die Mittelzone des Gebietes. Durch die Aydin-Bahn und ihre Zweiglinie werden die Täler des Büyük Menderes und des Kütschük Menderes nach Smyrna orientiert, so daß mit Recht gesagt worden ist[10]), daß Smyrna hier-

---

[6]) Das Buch unseres Bezirkes. Herausgeg. v. d. Handelskammer Smyrna. 1930. S. 4. (türkisch.)

[7]) Das Buch unseres Bezirkes. Herausgeg. v. d. Handelsk. Smyrna. 1930. S. 4 (türkisch).

[8]) Türk. Statist. Jahrbuch für 1930/31. S. 30/37. Ankara 1931.

[9]) Ebenda, S. 30/33.

[10]) v. Richthofen, F.: a. a. O. S. 284

durch zugleich an die Stelle des alten Milet und Ephesus tritt, die ursprünglich die Tore für diese Täler waren. Im Südwesten finden wir als Verkehrsader die Straße von Aydin über Mugla nach Mermeris und Fethiye und im Norden des bezeichneten Gebietes die Eisenbahn Kütahya und Balikesir nach Bandyrma bis Balikesir mit der Querverbindung Balikesir Kütahya. Im Osten liegt von der anatolischen Bahn nur der Abschnitt Kütahya—Afyon im Bereich des Hinterlandes von Smyrna. Diese Verkehrswege bilden das Skelett des Hinterlandes von Smyrna.

Die vorwiegend westöstliche Richtung der Hauptverkehrswege ist eine Folge der von Natur gegebenen bodenplastischen Verhältnisse. Die westliche Abdachung der anatolischen Halbinsel ist nur durch die zur Ägäis herabführenden Flußtäler, namentlich des Büyük Menderes, Gediz und Kütschük Menderes zugänglich, die nördlich und südlich von Smyrna münden. Da aber die große Zahl der westöstlichen Täler dicht nebeneinander liegen, ist das Hinterland gut aufgeschlossen. Die natürlichen Voraussetzungen für die Verkehrsverbindung zwischen dem Hafen und seinem Hinterland sind demnach als günstig anzusehen.

2. Die Verkehrswege.

a) Eisenbahnen.

Die ersten Bahnbauten in der Türkei stehen im Zusammenhang mit der Politik der europäischen Großmächte. Der im Krim-Krieg zum Ausdruck kommende Gegensatz zwischen England und Frankreich einerseits und Rußland andererseits, hatte ein erhöhtes Interesse, namentlich Englands an Anatolien zur Folge. Im Hinblick auf seinen indischen Besitz schwebte England schon frühzeitig eine Verbindung des Mittelmeeres mit dem Indischen Ozean vor[11]). Die ersten Bahnbauten in Westanatolien sind aber von dem englischen und dem konkurrierenden französischen Interesse an dem anatolischen Export veranlaßt. Die Bahnbauten sollten den Transport der anatolischen Ausfuhrgüter erleichtern und verbilligen. Deshalb übernahmen die ersten Bauten englische und französische Gesellschaften. Bezeichnend für die Entstehungsgeschichte ist es weiterhin, daß die Bauten sich nur in längeren Zeiträumen in einzelnen Abschnitten vollzogen. 1856 wurde zunächst der englischen Gesellschaft „Ottoman Smyrna and Aidin Railway Company" die Konzession zu Bau und Betrieb einer Bahn von Smyrna bis Aydin erteilt[12]). Die Straße verläuft vom Smyrnaer Hafen nach Süden über Torbaly bis Aydin in einer Länge von 130 km und wurde als erste Eisenbahn der asiati-

[11]) Hellauer, J.: Das türkische Reich. Berlin 1918. S. 48/9.

[12]) Unter Zinsgarantie des türkischen Staates: 6 % vom Baukapital bis höchstens 72 000 türkische Pfund.

schen Türkei 1867 in Betrieb genommen. 1879 wurde dann sowohl die Zweigstrecke von Torbaly nach Tire (48 km) im Tale des K. Menderes in westlicher Richtung über Aydin hinaus bis Saraköy (102 km) und schließlich bis Egirdir (94 km) weiter fortgeführt. Die Hauptstrecke Smyrna—Egirdir besitzt eine Gesamtlänge von 471 km; das gesamte Netz dieser Linie — mit einigen weiteren Seitenlinien neben der schon genannten — erstreckt sich über 610 km[13]) und erfaßt 5 Provinzen.

Die zunächst auf 50 Jahre laufende Konzession ist 1910 um 25 Jahre verlängert worden[14]).

Vor Fertigstellung des ersten Bauabschnittes der Aydin-Bahn wurde 1862[15]) eine weitere Konzession an ein englisches Unternehmen erteilt, zum Bau einer Linie von Smyrna in zunächst nördlicher, dann gleichfalls westöstlicher Richtung über Menemen und Manisa längs des Gediztals nach Kasaba (Torgutlu) (93 km) — 1866 in Betrieb genommen[16]) — nebst einer kleinen Zweigstrecke von Smyrna aus. Auch diese Linie wurde dann in einzelnen Bauabschnitten in den folgenden Jahrzehnten über Alaschehir (76 km), Uschak bis Afyon-Karahisar (25 km) fortgesetzt und erreichte 1897[17]) in Afyon den Anschluß an die Anatolische Bahn. Die Wichtigkeit des Abschnittes Alaschehir-Afyon für Smyrna geht daraus hervor, daß sich die türkische Verwaltung zunächst gegen diesen Bau sträubte, weil damit eine zu große Konkurrenz für Stambul entstand. Erst ein neuer Mann, der Großwesir Said Pascha, ließ dieses Argument nicht mehr gelten[18]).

1890 war außerdem der erste Abschnitt der südnördlich zum Marmara-Meer verlaufenden Linie, die in Manisa ihren Ausgangspunkt hat und von einer französischen Gesellschaft erbaut war — „Société du chemin de fer Smyrne-Cassaba et Prolongements" — in deren Hände 1893 der Betrieb und Weiterbau der Smyrna—Afyon-Linie überging, bis Soma fertiggestellt. Erst 1912 wurde die Linie bis zur Küste nach Bandirma durchgeführt, und zwar unter Finanzierung mit Staatsmitteln. Die Konzession der Gesellschaft läuft seit 1893 auf 90 Jahre; die Absicht des Staates, die Konzession schon früher zurückzukaufen, hat sich noch nicht verwirklichen lassen. Die Gesamtlänge der Kassaba-Bahn beträgt 702 km[19]).

---

[13]) Statist. Jahrb. Angora, 1930. S. 386.
[14]) Türkiy Demiryollari. März 1929. S. 186. (Türk. Eisenbahnen.)
[15]) Schlagintweit, M.: Verkehrswege und Verkehrsprojekte in Vorderasien. Berlin 1906. S. 2.
[16]) Ebenda.
[17]) Statist. Jahrbuch. Angora 1930. S. 387.
[18]) Said Paschas Lebenserinnerungen. (türk.) Istanbul 1910. II. Bd. S. 381.
[19]) L'Asie Francaise. Mars 1929. S. 120.

Die bekannteste türkische Bahn, die Anatolische Bahn, liegt, abgesehen von dem Abschnitt Kütahia—Afyon, außerhalb des Hinterlandes von Smyrna. In Afyon berühren sich die beiden Linien, so daß Smyrna seit den 90er Jahren mit Ankara (Angora) und mit Konya, also mit dem inneren Anatolien, nunmehr durch Bahnen verbunden ist. Die früher in deutschem Besitz befindliche anatolische Bahn ist seit 1924 verstaatlicht und deshalb als erstes und vorbildliches Beispiel für die Eisenbahnpolitik der Türkei interessant.

Durch einschneidende Maßnahmen in der Eisenbahnpolitik hat die Türkei einen bedeutenden Aufschwung genommen, was besondere Beachtung gerade deshalb verdient, weil die Eisenbahnen des Landes früher unter fremden Konzessionen standen. Bis 1927 standen in der Türkei von rund 4086 km[20]) Eisenbahnen mehr als die Hälfte (2352 km) unter fremden Konzessionen und nur 1734 km in eigener Verwaltung. Nachdem aber im Jahre 1927 die Türkei eine bewußte Verkehrspolitik durchzuführen begann[21]), hat das Eisenbahnwesen eine bedeutende Entwicklung erfahren.

Die Länge der türkischen staatlichen Eisenbahnen hat sich seit 1926 beinah verdoppelt, während die der unter fremder Konzession stehenden Bahnen eine geringe Abnahme aufweist. Die Gesamtlänge der türkischen Eisenbahnen ist aber von 4086 km im Jahre 1926 auf 5319 km 1930 gestiegen. Von den gesamten Eisenbahnen befinden sich rund 4000 km staatliche Eisenbahnen und mehr als die Hälfte der fremden Konzessionsbahnen (1370 km) im Smyrnagebiet.

In diesem Zusammenhang verdient noch erwähnt zu werden, daß Smyrna neuerdings durch den über Ankara hinaus fortgesetzten staatlichen Bahnbau über Kayseri nach Sivas (1930 vollendet) sogar mit der östlichen Grenze Anatoliens verbunden ist.

An der nördlichen Grenze des Hinterlandes von Smyrna ist die Linie Kütahya—Balikesir (290 km) am 24. Januar 1931 in Betrieb genommen[22]), die an die Stelle einer alten Karawanenstraße[23]) tritt und das erschlossene Gebiet in das Hinterland Smyrnas einbezieht. Diese Bahn stellt eine Verbindung zwischen der südnördlich verlaufenden Linie Manisa—Bandirma und der anatolischen Bahn her. Ihr kommt auch deshalb Bedeutung zu, weil durch derartige Zwischenverbindungen langsam ein eigentliches Netz der westanatolischen Bahnen entsteht. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß der Dualismus zwischen privaten ausländischen Bahnen und

---

[20]) Türk. Statist. Jahrbuch 1930/31, Bd. 4, S. 359.

[21]) Im Jahre 1927 (Mai 29) wurde in der türk. Nationalversammlung f. Eisenbahn- und Hafenbauten 246 Mill. türk. Papierpfund angelegt und die Eisenbahnbauten mit voller Energie durchgeführt.

[22]) Die türkische Wirtschaft. Herausgegeb. v. d. türk. Handelsk. f. Deutschl. 1931. Nr. 2, S. 13.

[23]) Taeschner, F.: Das anatolische Wegenetz nach osmanischen Quellen. Leipzig 1924. Bd. II.

türkischen Staatsbahnen im türkischen Eisenbahnnetz eine unter einheitlichen Gesichtspunkten geregelte Tarifpolitik verhindert. Es ist daher zur Zeit nicht möglich, ein Tarifsystem unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, wie es z. B. in Deutschland besteht, aufzubauen. Es ist anzunehmen, daß bei einem durchdachten Tarifsystem, das auch auf wirtschaftliche Umstände Rücksicht nehmen kann, die außerhalb der Eisenbahnwirtschaft selbst liegen, Smyrna nur Vorteile erzielen kann, indem sich sein Hinterland wieder nach Osten ausweitet. Unter den derzeitigen Verhältnissen liegen für Smyrna bei den hohen Frachten der Konzessionsgesellschaften in einer Reihe von Fällen nicht einmal die gleichen Wettbewerbsgrundlagen vor.

b) Die übrigen Verkehrsverbindungen.

Der Eisenbahnbau in der Türkei bedeutet an sich nicht etwa wie in den Neuländern eine erstmalige Erschließung des Gebietes. Der geschichtliche Boden Anatoliens ist seit Jahrtausenden mit einem Netz von Verkehrswegen überzogen. So weit wir Eisenbahnen in Anatolien haben, folgen diese in der Regel bisher besonders wichtigen Karawanenstraßen.

Die hettitische Zeit kennt schon große Heeresstraßen[24]), wie die von Smyrna nach Sardes bis Susa; die Perser hatten ein System von Poststraßen angelegt, und in der römischen Zeit war West-Anatolien mit einem dichten Netz gepflasterter Fahrstraßen überspannt[25]), die in byzantinischer Zeit wieder vernachlässigt wurden. Unter der seltschukischen und osmanischen Herrschaft wurde dagegen der Ausbau wieder aufgenommen. Von Istanbul strahlen die Karawanenstraßen nach Bagdad und nach Syrien aus — die nach Syrien stößt in Afyon—Karahisar auf die Straße von Smyrna — soweit nicht der direkte Verkehr zwischen Istanbul und Smyrna über Brussa verläuft[26]). Durch Eisenbahnen verlieren diese Straßen als große Durchgangswege ihre Bedeutung. Heute handelt es sich darum, die einzelnen Teile des Gebietes gut aufzuschließen, und die Transporte von und zur Bahn zu erleichtern. Die durch mangelnde Pflege erfolgte Zerstörung der Straßen ist die Veranlassung gewesen für das Wegebaugesetz von 1925, nach dem jeder türkische Staatsbürger zur Entrichtung einer Wegesteuer verpflichtet ist[27]). Seitdem sind schon beachtliche Fortschritte im Landstraßenbau der Türkei zu verzeichnen. Das Hinterland Smyrnas verfügt über 14% der gesamten Straßenlänge der Türkei bei einem Gebietsanteil von nur 12%; es besitzt Straßen von einer Gesamtlänge von ungefähr 4625 km gegen-

[24]) Leonhard, W.: a. a. O. S. 7.
[25]) Fitzner, R.: a. a. O. S. 38.
[26]) Taeschner, F.: a. a. O. S. 164.
[27]) Emin, A.: Turkey in the world war. New Haven 1930. S. 292.

über 32456 km[28]) in der ganzen Türkei. Die Straßen im westlichen Teil des Smyrnaer Hinterlandes sind meistens gute Autostraßen. Smyrna selbst bildet das Zentrum eines ausgebildeten Autokraftverkehrs. Von Smyrna aus dringt der Automobilverkehr nicht nur in die von der Eisenbahn entfernt liegenden Gegenden vor, sondern verläuft auch an den Eisenbahnstrecken entlang. Der Automobilverkehr bildet vor allem für den Personenverkehr der Eisenbahnen eine bedeutende Konkurrenz. Der stärkste Verkehr spielt sich auf den Strecken von Smyrna nach Aydin—Denizli—Mugla—Milas, nach Manisa—Soma und nach Fotscha—Bergama ab.

Im Smyrnaer Gebiet wurden 1929 1650 Kraftwagen, wovon auf Smyrna 550 entfallen, gezählt[29]).

Die Flüsse im Smyrnaer Gebiet kommen als Verkehrswege nicht in Betracht, da ihre Wasserführung außerordentlich unregelmäßig ist. Man hat allerdings schon gelegentlich eine Regulierung des Büyük Menderes und des Gediz in Betracht gezogen, der im äußeren Golf von Smyrna mündet, die, wenn sie sich nicht mit zu hohem Aufwand durchführen läßt, für den Verkehr Vorteile bietet.

B. Die Landwirtschaft.

1. Die natürlichen Voraussetzungen.

Das Hinterland Smyrnas ist innerhalb der Türkei das fruchtbarste Gebiet und zählt zugleich in der ganzen Mittelmeerzone zu den ertragreichsten Landstrichen. Die Fruchtbarkeit Smyrnas und seiner Umgebung ist sprichwörtlich und seit dem Altertum bekannt.

Die Fruchtbarkeit West-Anatoliens ergibt sich aus dem Zusammentreffen verschiedener günstiger Faktoren des Klimas, des Bodens und der Wasserverhältnisse. Ist die Türkei im ganzen in klimatischer Hinsicht ein Gebiet der größten Gegensätze, so weist doch das Hinterland Smyrnas allein ziemlich einheitliche klimatische Verhältnisse auf. Das Klima von Smyrnas Hinterland gehört zu dem Typus des Mittelmeer-Klimas im Gegensatz zum pontischen Klima im Norden der Türkei und zum Trockenklima im Innern[31]). Das Mittelmeer-Klima ist gekennzeichnet durch heiße und trockene Sommer, milde und regenreiche Winter. Am stärksten ausgeprägt ist dieser Klima-Typus in den Küstenprovinzen. Der östliche Teil des Hinterlandes bildet schon einen Übergang zum Trockenklima des Innern. Im ganzen sind aber die klimatischen Bedingungen unseres Bezirkes besonders günstig.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur von Smyrna und seinem engeren Hinterland beträgt 17° C gegen 15° C in der gesamten

[28]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 209.
[29]) Nach Angaben der Handelskammer Smyrna.
[31]) Philippson, A.: a. a. O. S. 80.

Türkei. Nach Angaben der Beobachtungsstationen in Smyrna betrug das Maximum für Smyrna 43° C und das Minimum 9° C. Die jährliche Niederschlagsmenge bewegt sich in der uns interessierenden Gegend durchschnittlich etwa um 630 mm, wobei ihre überwiegende Verteilung auf den Winter sowie die geringe Verdunstung wegen der niedrigeren Temperatur in dieser Jahreszeit zu berücksichtigen sind. Die Westküste Anatoliens ist regenreicher als die Ostküste Griechenlands[32]). Von großer Bedeutung, namentlich für die Bevölkerung an der Küste ist, daß der im Sommer von Norden wehende Ethäsien (Meltem [Imbat], Seebrise) besonders um die Mittagszeit eine starke Abkühlung hervorruft, die sehr erwünscht ist.

Wenn oben gesagt wurde, daß ein einheitliches Klima im Hinterlande Smyrnas herrscht, so ist doch der Unterschied, den die verschiedene Höhenlage mit sich bringt, nicht zu vergessen. Insofern sind zwei Klimazonen zu unterscheiden: die Niederungen mit einer durchschnittlichen Temperatur von 16/18° und einer Niederschlagsmenge von 600/700 mm und die Gebirgszone über 400 m, deren Klima dem pontischen Typus ähnelt[33]), mit 10/15° und 600/1000 mm.

Die Bodenverhältnisse dieses Gebietes sind für die landwirtschaftliche Produktion sehr günstig, weil die zahlreichen von Flüssen durchzogenen Niederungen und Täler, Schwemmlandböden darstellen. Besonders fruchtbar sind im mittleren und südlichen Teil 5 Ebenen, die Urla-Niederung in der Bucht von Smyrna, das Gediz-Tal, das Tal des kleinen und das des großen Menderes sowie das Bergama-Tal[34]). Andererseits finden wir aber in den Gebirgen, die bis 2000 m und im Süden etwas höher ansteigen, namentlich infolge der Waldverwüstung weniger gute Böden. Gemessen an den sonstigen türkischen Verhältnissen ist das Hinterland Smyrnas wegen der zahlreichen Flüsse an Wasser nicht arm. Die Ströme, welche im Frühjahr manchmal durch starken Regen und durch die Schneeschmelze über ihre Ufer treten, werden allerdings im Sommer wasserarm und trocknen bisweilen ganz aus. Der längste und größte Fluß dieses Gebietes ist der Büyük Menderes (380 km), welcher ostwestlich verlaufend das Zentrum des Hinterlandes bewässert und bei Söke südlich von Smyrna in das Ägäische Meer mündet.

Der zweitwichtigste Fluß ist der Gediz (350 km), der in der Provinz Kütahya entspringt, drei Nebenflüsse aufnimmt und westlich von Menemen in der Bucht von Smyrna mündet. Der Kütschük Menderes (135 km) fließt zwischen den beiden genannten großen Flüssen und mündet in der Nähe des historischen Ephesus. Im Norden ist noch der Bakirtschay im Gebiet von Smyrna und Bergama, im Süden der Eschentschay und der Dalamantschay zu nennen.

[32]) Philippson, A.: a. a. O. S. 102.

[33]) Sadi, H.: a. a. O. S. 50.

[34]) Stamp, L. D.: Asia. An economie and regional Geography. London 1929. S. 74. Vgl. auch Djemal, M.: Anadolu. S. 147/8 (türkisch).

Weist die Mitte des Gebietes Flüsse mit einer Gesamtlänge von etwa über 2000 km auf, so ist der südöstliche Teil des Hinterlandes doch wasserarm, wie z. B. die Provinzen Bordur und Isparta. Hier kommen, abgesehen von kleinen Bächen, nur die Süßwasserseen, wie der Burdur-, Egerdir- und Kastel-See in Betracht.

a) Wälder und Forsten.

Die türkischen Waldungen befinden sich vorwiegend am Rande der Küste. Die größten Waldbestände weist das nordwestliche und südliche Anatolien auf, dagegen ist das östliche und südöstliche Anatolien, besonders die Hochebene Inneranatoliens, sehr arm an solchen. Dies hat seine Ursachen in den klimatischen Bedingungen, da die Luftfeuchtigkeit und die Niederschläge im Innern Anatoliens sehr gering und daher auch für den Waldbestand ungünstig sind.

Das osmanische Reich hatte 1863 eine Amtsstelle für die Forstwirtschaft organisiert und aus Frankreich Sachverständige berufen[35]). Bis zu dieser Zeit kannte die Türkei keine Forstwirtschaftspolitik. Erst 1878 wurde das Gesetz über Forst und Wälder durchgeführt. Von Bedeutung ist die Berufung Professor Bernhards, von der Forstakademie in Tharandt, nach der Türkei, der planmäßig den Umbau der Forsten und die nutzbringende Verwendung derselben organisierte. Die Waldfläche der Türkei umfaßt nach der Agrarstatistik 1927 8 816 299 ha, davon rund 3 Mill. Hektar im nordwestlichen Anatolien, 3,8 Mill. im Smyrnagebiet und 1,3 Mill. im Antalya- und Adana-Gebiet[36]).

Der Waldbestand unseres Gebietes hatte in der Geschichte eine große Bedeutung gehabt. Krappwurzeln, Galläpfel, Gummi Tragant, Vallonea und andere medizinische Waldprodukte unseres Gebietes waren schon im Mittelalter berühmt. Die Walderzeugnisse dieses Gebietes spielten vor dem Weltkriege in der Ausfuhr Smyrnas eine wichtige Rolle, die jedoch in der Nachkriegszeit zurückging. Vor dem Weltkriege wurden 22 000 t verschiedene chemisch wichtige Walderzeugnisse ausgeführt. Im Jahre 1928 beträgt die Walderzeugung dieses Gebietes nur 1871 t.

Unter den oben erwähnten Walderzeugungen der Türkei nimmt das Smyrnaer Gebiet durch seine eigenartige Vallonea (Eicheln) und Süßholzerzeugung eine besondere Stellung ein. Diese Erzeugungen werden später noch ausführlicher behandelt.

b) Viehzucht.

Die Viehzucht ist in der Türkei wie in anderen Ländern des Mittelmeeres und in den Balkanländern mit nomadischer Wirt-

---

[35]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 141.
[36]) Türkisches Statistisches Jahrbuch 1930/31. S. 192.

schaftsform verknüpft. Erst seit 1923 legt die türkische Landwirtschaft auf die Viehhaltung großen Wert. Die Umgestaltung der Bevölkerung, die Veränderung der Produktionsverhältnisse schafft für die türkische Viehzucht andere Voraussetzungen und Möglichkeiten. Bei der Viehzucht der Türkei nimmt die Schafzucht, wobei besonders die Ankara- (Mohair-)Ziegen, zu erwähnen sind, eine wichtige Stellung ein. Die Mohairziegen der Türkei haben einen besonderen Weltruf, da sie qualitativ die beste Wolle erzeugen, auf deren Produktionssteigerung in den letzten Jahren besonders hinzuweisen ist.

Der Schafbestand stellt in der Türkei rund 1/3 des gesamten Viehbestandes, was die Ursache darin hat, daß im Lande meist Schaffleisch gegessen wird.

Unter den Tierarten der Türkei hat die Mohairziege wegen ihrer weltberühmten Wolle eine charakteristische Geschichte aufzuweisen. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war die Türkei das einzige Land, das ohne Konkurrenz die Mohairwolle nach dem europäischen Kontinent lieferte. Schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts nahmen europäische Staaten großes Interesse an der Zucht der Mohairziegen in ihren Kolonien. So war beispielsweise den Franzosen zu dieser Zeit der Transport dieses eigenartigen Tieres, trotz Verbotes gelungen. In den Jahren 1854 und 1873 wurden Mohairziegen nach Frankreich versandt[37]). Von Bedeutung ist die Züchtung dieses Tieres in Südafrika, Kapland, durch einen Engländer „Henderson". Auch die Amerikaner versuchten 1894 die Mohairziegen-Züchtung. Jedoch kam als Konkurrenz für die Türkei nur das Kapland in Betracht, das im Jahre 1927 bereits ein Sechstel des Mohairziegenbestandes der Türkei erreicht hatte.

Bis Ende des vorigen Jahrhunderts war Smyrna der bedeutendste Mohair-Wollenausfuhrplatz der Türkei gewesen. Seit dem Bau der anatolischen Bahn ist diese Vorzugsstellung an Istanbul übergegangen, welches heute den ersten Mohair-Wollenausfuhrplatz des Landes bildet.

2. Art und Umfang der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Bedeutung, die der Landwirtschaft in der gesamten Wirtschaft des Smyrnaer Hinterlandes zukommt, geht daraus hervor, daß rund 71 % der Bevölkerung ihren Unterhalt in der Landwirtschaft finden. Ihr Anteil ist etwas mehr als der gesamte türkische Durchschnitt mit 68 %. Der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung nimmt übrigens von Westen nach Osten immer stärker zu. Während im Wilayet Smyrna nur 45,6 % und in Aydin 54 % der Bevölkerung

[37]) Ebenda, S. 152.

zur Landwirtschaft zählt, beträgt ihr Anteil in Manisa 67 %, in Afyon Karahisar sogar 87,4 % und in Isparta 98 %[38]).

Das Hinterland Smyrna umfaßt rund 94 Millionen Dönüm[39]) (93 907 000) Flächenraum. Über die Verwertung der Bodenfläche hat die Smyrnaer Handelskammer in den letzten Jahren Erhebungen angestellt, die in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben werden. Diese Untersuchungen beziehen sich aber nicht auf die drei Bezirke Afyon Karahisar, Sandykly und Dinar, für welche die Angaben des Statistischen Jahrbuches (1927/28) ergänzend herangezogen worden sind.

Von den 93,9 Mill. Dönüm Flächenraum des Smyrnaer Hinterlandes befinden sich wie folgt unter landwirtschaftlicher Bodennutzung:

31,8 % anbaufähige Fläche
6,1 % Oliven-, Feigenbäume und Weinbau
15,6 % anbaufähige Weiden
19,9 % Wälder und Forsten

100,0 %

Dadurch umfaßt die anbaufähige Fläche des Smyrnaer Hinterlandes, abgesehen vom Wein-, Feigen- und Olivenbau, rund 32 Mill. Dönüm. Von dieser Fläche wird aber durchschnittlich regelmäßig jeweils kaum ein Drittel angebaut, während die anderen Teile (Nadas) brach liegen.

Nach Einführung der landwirtschaftlichen Statistik wird das bebaute Land in diesem Gebiet mit 8,5 Mill. Dönüm angegeben. Die bebaute Fläche der gesamten Türkei beträgt 1927 43,6 Mill. Dönüm[42]) (1929 53,4 Mill. Dönüm). Demnach beläuft sich der Anteil der bebauten Fläche Smyrnas und seines Hinterlandes an der gesamt türkischen bebauten Fläche auf (1927 19,7 %).

In der gesamten Türkei werden im Jahre 1927 4,86 % der Erdoberfläche bebaut, gegenüber 7,16 % im Smyrna-Hinterland. Einen größeren Prozentsatz an bebautem Land weist nur das Marmarameergebiet und der europäische Teil der Türkei mit 9,4 % auf.

Für die Bewirtschaftung des Bodens wird in der Türkei sehr wenig Arbeit und Kapital aufgewandt, d. h. das Bewirtschaftungssystem ist im allgemeinen extensiv. Dagegen erreicht aber das Bodenbearbeitungssystem in unserem Gebiet den höchsten Intensitätsgrad. Fruchtwechsel und künstliche Düngung sind im Smyrnaer Gebiet üblich, während diese in Ostanatolien unbekannt sind.

Als Form der landwirtschaftlichen Betriebsgröße in der Türkei findet man vorwiegend kleine bäuerliche Besitzungen, doch sind auch mittelgroße Güter in Ostanatolien und im Adana-Gebiet zu finden.

[38]) Statistisches Jahrbuch 1930/31, S. 179.
[39]) 1 Dönüm = 1/10 ha.
[42]) Türkisches Statistisches Jahrbuch 1930/31, S. 182.

Die günstigen Voraussetzungen des Hinterlandes von Smyrna kommen in der reichen und mannigfaltigen Erzeugung zum Ausdruck, wie wir sie in der nachfolgenden Tabelle für die Einzelerzeugnisse der landwirtschaftlichen Produktion verzeichnet finden:

Nachfolgende Übersicht zeigt die wichtige landwirtschaftliche Produktion im Smyrnaer Hinterland, welche für die türkische Volkswirtschaft und für den Weltmarkt eine bedeutende Rolle spielt. (Durchschnittszahlen in 1000 t.)

I. — Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, welche in der Türkei nur im Smyrnaer Hinterland ihren Produktionsstandort haben und nur über Smyrna (in 1000 t) ausgeführt werden:

Rosinen	45
Feigen (getrocknete)	25
Olivenöl	15
Valonea	45
Süßholz	25

II. — Die Produkte, welche die Hälfte der türkischen Erzeugung darstellen und bei der türkischen Ausfuhr eine erhebliche Rolle spielen:

Opium	0,170
Tabak	25
Gerste	300
Saubohnen	20
Baumwolle	7

Außer diesen Artikeln spielt noch die übrige landwirtschaftliche Produktion eine gewisse Rolle.

Von den oben erwähnten landwirtschaftlichen Erzeugnissen, welche nicht nur für Smyrna, sondern für die Türkei eine große Bedeutung auf dem Weltmarkt und einen besonderen Ruf haben und in der Ausfuhr der Türkei eine wichtige Rolle spielen, werden ihrer Bedeutung gemäß im folgenden einzeln behandelt. So muß mit dem Tabak, der in der Nachkriegszeit in der Ausfuhr Smyrnas an erster Stelle steht, begonnen werden.

a) Tabak (türkische oder Orienttabake).

Die erste Tabakpflanzung in der Türkei wurde in der europäischen Türkei, in Mazedonien (Jenidje und Karadjy-Ali), Mitte des 17. Jahrhunderts angelegt und von dort wurden die Pflanzen später nach Samsun in Anatolien übertragen[43]). Ende des 18. Jahrhunderts wurde durch den Sultan Selim III. das Tabakrauchen, wo bis dahin verboten war, gestattet und vom Tabak eine Gebühr erhoben. Im Jahre 1873 wurde an einem griechischen Bankier (Zografos) eine Kon-

[43]) Näzihi: a. a. O. S. 6.

zession für Tabak erteilt. Nach 10 Jahren aber ging die türkische Tabakregie an eine französische Finanzgruppe über. Die auf 30 Jahre erteilte Tabakregie „Régie Co-Interessée des Tabacs de l'Empire Ottoman" war kein Staatsmonopol, sondern ein an eine französische Finanzgruppe erteilte Konzession[44]). Die osmanische Tabakregie hat bis zum Jahre 1925 eine ganz besondere Bedeutung in der Reihe der Tabakmonopole gehabt, und zwar wegen ihrer Verbindung mit der Verwaltung der türkischen Staatsschulden der „Dette publique", an die die Gewinne abzuführen waren. Seit 1925 ist diese Verbindung aufgelöst.

Die Tabakregie untersteht nur noch dem türkischen Finanzministerium.

In unserem Gebiet wurden im Jahre 1870 in Ayasluk auf einem deutschen Gute (Tschiftlik) die ersten Versuche zum Anbau von Tabak gemacht[45]), die zu dem Erfolge führten, daß man eine von der makedonischen abweichende Qualität erzielte, die alle anderen überragte. Der Smyrnaer Tabak zeichnet sich von anderen Tabakernten durch seinen parfumartigen Duft, seine schöne Farbe und sein Aroma aus. Seine Nachfrage ist deshalb besonders groß, weil er sich vor allem zur Veredelung der Mischungen vorzüglich eignet. Seit den 80er Jahren nimmt der Tabakbau durch die russische und später durch die amerikanische Nachfrage, die starke Preissteigerungen im Gefolge hatte[46]), zu. Die Smyrnaer Ernte stieg von 153 t im Jahre 1872[47]) auf 2500 t im Jahre 1900. Bis zu den Balkankriegen stieg die Smyrnaer Tabakerzeugung durchschnittlich nicht über 3000 t[48]).

Erst in den folgenden Jahren, in denen die aus Makedonien eingewanderten Muhadjirs im Hinterlande Smyrnas angesiedelt wurden, stieg die Produktion 1910 bis auf 7338 t und 1913 auf 10 000 t[49]).

Smyrnas Anteil an der türkischen Tabakerzeugung war bis zum Kriegsausbruch sehr gering und als Erzeugungsgebiete standen damals vor dem Balkankrieg 1910 Kavala, (Xanti), Drama und Salonik voran, dann kamen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung: Samson, Trapzon, Smyrna und Brussa.

Nach dem letzten Balkankrieg (1913) mußte die Türkei übrigens auch auf ihre mannigfaltigen Tabakerzeugungsgebiete in Mazedonien verzichten.

---

[44]) Philipps: Der türkische Tabak, München 1926.
[45]) Deutsches Handels-Archiv 1906, Bd. II.
[46]) Berichte über Handel u. Industrie. Berlin 1912. Bd. XVIII, H. 3.
[47]) Scherzer, K.: a. a. O. S. 154.
[48]) Bulletin annuel de statistique, Année 1911 (1327), Istambul 1914, S. 358/59. Herausgegeb. v. Finanz.-Min. Vgl. auch Diplomatic Reports of Smyrna 1914.
[49]) Bulletin annuel de statistique, Année 1911. Istambul 1914, S. 358/59. — Vgl. auch Diplomatic Reports of Smyrna, London 1914.

Durch die politischen Verschiebungen wurden viele Tabakbauern zur Emigration veranlaßt, so daß das Ergebnis der mazedonischen Produktion stark zurückging. Im Jahre 1913 ist sie schätzungsweise auf 7750 t gesunken, 1915 auf 5648 t, 1916 auf 2783 t[50]).

Welchen Einfluß Bevölkerungsverschiebungen auf die Produktionsgestaltung eines Landes haben können, zeigt dann vor allem der in dem Lausanner Vertrag vorgesehene türkisch-griechische Bevölkerungsaustausch mit seiner Wirkung auf den Umfang des Tabakbaues. Die aus Mazedonien ausgewanderten Türken waren fast ausschließlich tüchtige Tabakbauern, von denen sich ein großer Teil im Gebiete von Smyrna und Brussa ansiedelte.

Während diese Bevölkerungsverschiebung nun einerseits einen vorübergehenden starken Rückgang des mazedonischen Tabakbaues bewirkte[51]), erfolgte ein beachtlicher Aufstieg der Produktion im Marmarabecken und insbesondere im Smyrnaer Hinterland.

Die Smyrnaer Tabakerzeugung stieg von 7338 t im Jahre 1910 auf 17 700 t 1925, die Anbaufläche von 90 114 Dönüm auf 254 996 Dönüm und die Zahl der Tabakbauern von 14 599 auf 37 957[52]).

Ab 1928 (25 000 t) erzeugte Smyrna die Hälfte der türkischen Tabakproduktion. Dadurch ist Smyrna das erste und wichtigste Tabakerzeugungsgebiet der Türkei geworden.

In allen anderen Gebieten, außer den drei genannten, der Türkei ist der Tabakanbau unzulässig. Er ist mit Rücksicht auf die dort für ihn hinsichtlich des Bodens wie des Klimas ungünstigeren Verhältnisse durch amtliche Vorschriften verboten.

Die Anbaufläche und Produktion von Tabak in der Türkei und in Smyrna in der Vor- und Nachkriegszeit.

In fünf Durchschnittsjahren 1905/10 und 1925/30[53]).

	Türkei:		Smyrna:	
	Anbaufläche in 1000 Dönüm	Produktion in 1000 t	Anbaufläche in 1000 Dönüm	Produktion in 1000 t
Vorkriegszeit: 1905/1910	550	51,5	81	7
Nachkriegszeit: 1925/1930	670	52	350	25

[50]) B. k. u. k. österr.-ungar. Konsularämter, K. Wien 1916.

[51]) Robeff, Th. A.: Die Verkehrs- und Handelsbedeutung von Saloniki. Diss. Leipzig 1926. S. 73.

[52]) Nach Angaben der Tabak-Monopol-Gesellschaft der Türkei, vgl. auch Hilmi, H.-Tütüncülük, (türk.), Istambul 1927.

[53]) Bulletin annuel de la statistique 1911. Stambul 1914, S. 358/59; Das Buch unseres Bezirkes, S. 42 und nach Angaben der Tabak-Monopol-Gesellschaft, Türk. Statistisches Jahrbuch, Ankara 1930. S. 177.

Die gesamttürkische Tabakerzeugung der Nachkriegszeit ist in fünf Durchschnittsjahren (1909/13 51 500 t und 1926/30 52 000 t) etwas höher als die der (größere Türkei) Vorkriegszeit. Wenn man nun den Anteil der Smyrnaer Tabakproduktion (in der Vor- und Nachkriegszeit) mit der gesamttürkischen Tabakproduktion vergleicht, so ergibt sich, daß Smyrnas Anteil, der in der Vorkriegszeit noch nicht ein Zehntel der gesamttürkischen Tabakproduktion bildete, in der Nachkriegszeit die Hälfte der gesamttürkischen Produktion ausmacht.

Die Welttabakproduktion hat seit dem Weltkriege eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Ernte ist gegen die Vorkriegszeit um etwa 50 % gestiegen. Neuerdings werden die hellen Tabake, insbesondere die Zigarettentabake, besonders bevorzugt.

Innerhalb der Welttabakproduktion kann man die Stellung der Türkei nur mit den Ländern vergleichen, welche „Orienttabake" produzieren, da eine Konkurrenz nur hinsichtlich derselben Tabakart in Betracht kommt. Hier kommen Griechenland, Bulgarien, Rumänien und Rußland in Frage. Die Türkei, Griechenland und Bulgarien sind die ausschlaggebenden Produktionsländer für den Orienttabak, von dem sie allein 90 % liefern.

In der Vorkriegszeit betrug die griechische Tabakproduktion (in fünf Durchschnittsjahren) 1909/13 nur 12 000 t[52+]). Mit der Einverleibung Mazedoniens und der ägäischen Inseln und nach dem Bevölkerungsaustausch im Anschluß an den Lausanner Vertrag, brach für die griechische Tabakkultur eine neue Epoche an. So stieg die Tabakproduktion in den fünf Durchschnittsjahren 1926/30 auf 65 000 t[53+]).

In der Nachkriegszeit überwiegt die griechische Tabakproduktion in dem besonders mannigfaltigen Tabakerzeugungsgebiet Mazedonien (Drama, Jenidje [— Xantico —], Kawala, Seres und Saloniki), das mehr als die Hälfte der griechischen Tabakerzeugung produziert. Dadurch hat Griechenland im Vergleich der Vorkriegszeit seine Tabakproduktion verfünffacht.

In Bulgarien betrug die Tabakernte vor dem Kriegsausbruch 1909/13 12 900 t. In Bulgarien war vor dem Balkankrieg (1912) die Tabakerzeugung nicht von Bedeutung. Erst durch den Bukarester Vertrag von 1913 bekam Bulgarien die reichsten Tabakgebiete, wie Xantic, Kirdjaali und Dede Agatsch als Ausfuhrhäfen am Ägäischen Meer; durch den Friedensvertrag von Neuilly (1919) hat es an Griechenland diese Gebiete verloren[54]).

Die Tabakerzeugung der drei wichtigsten Länder, Türkei, Griechenland und Bulgarien bilden 90 % der Weltorienttabakproduktion.

[52+]) Annuaire Statistique d'Agricole. Rome 1930/31.
[53+]) Tsoungos, a. a. O., S. 76—79.
[54]) Schacher, G.: „Der Balkan und seine wirtschaftlichen Kräfte." Stuttgart 1930. S. 227.

Die Weltorienttabakproduktion
(in 1000 t) in fünf Durchschnittsjahren von:

	Vorkriegszeit[55])		Nachkriegszeit[56])			
	1909/1913	%	1922/1926	%	1926/1930	%
Türkei:	51,5	67,4	40	30	52	37
Griechenland:	12	15,8	56	42	65	46
Bulgarien:	12,9	16,8	37	28	24	17
Insgesamt:	76,4	100,0	133	100,0	141	100,0

In der Weltorienttabakproduktion stand die Türkei im Durchschnitt der Jahre 1909/13 mit 67,4 % an erster Stelle, dann kamen Bulgarien (16,8 %) und Griechenland mit 15,8 %. In der Nachkriegszeit stieg aber wegen der starken Nachfrage an Orienttabak die Weltorienttabakproduktion von (1909/13) 76 400 t auf 1922/26 133 000 t, d. h. sie hat sich um 55 % vermehrt. Durch die politischen Ereignisse und Bevölkerungsverschiebungen in den Standorten der Orienttabakgebiete hat sich die Orienttabakproduktion der Welt verschoben. Die führende Stelle der Türkei ging in der Nachkriegszeit an Griechenland verloren und Bulgariens Anteil stieg erheblich, während der türkische Anteil um die Hälfte, von 67,4 % (1909/13) auf 37,0 % (1926/30) sank.

Von jeher war für die Tabakproduktion Mazedonien der bedeutendste Gebietsteil gewesen. In den Jahren 1909/13 stellte Mazedonien 50 % der türkischen Gesamttabaksproduktion, während der Anteil Smyrnas nur 9,7 % betrug.

Durch den Verlust Macedoniens erklärt es sich, daß der Anteil Smyrnas an der türkischen Tabaksproduktion, der wie oben erwähnt, in der Vorkriegszeit 9,7 % betrug, in den Jahren 22/26 auf 38 % und 26/30 af 52 % stieg. Daß auch Smyrnas Bedeutung in der Weltorienttabakproduktion stetig gestiegen ist, geht aus den Umständen hervor, daß auch der prozentuale Anteil, den Smyrna im Rahmen der nach dem Kriege fast verdoppelten Orienttabakproduktion einnimmt, ein stetiges Ansteigen aufweist, und zwar von 6,5 % 1909/13 auf 12,9 % 23/27 bis auf 17,2 % 27/30.

In den letzten Jahren tritt Rußland als Konkurrent auf für Orienttabake, welche am Rande der Küste des Schwarzen Meeres und im Süden und Südosten des Landes liegen. Besonders ist hier Suchum (in Georgien) zu erwähnen, wo die Qualität dem Samsum-Tabak gleichkommt. Die Orienttabakproduktion Rußlands beläuft sich

[55]) Annuaire international de statistique Agricole 1930/31, Rome, 1925, S. 192.

[56]) Bericht der amerik. „Agricultural Attaché" in Berlin, 5. März 1931, S. 7 u. Türk. Post 1932, Nr. 28.

durchschnittlich in den letzten Jahren auf ca. 15 000 t, von welcher Menge allein das Suchumer Gebiet 12 000 t produziert.

Auch in Rumänien, Jugoslavien, Tschechei und Syrien wird Tabak gebaut, aber keineswegs besteht ein Qualitätsvergleich mit dem Orienttabak.

Bis zum Balkankrieg (1913) war die Türkei das einzigste Land, das die ganze Welt mit türkischem oder Orient-Tabak versorgte. Sie konnte daher lange Zeit für sich den Begriff „türkischer Tabak" als einzigstes Ursprungsland in Anspruch nehmen. So war der Anteil der Türkei an der Orienttabakausfuhr in den Durchschnittsjahren 1910/13 mengenmäßig rund 75 % und wertmäßig rund 80 %, wogegen der Anteil der beiden Orienttabak-Ausfuhrländer, Griechenland und Bulgarien, mengenmäßig nur ein Viertel und wertmäßig noch nicht ein Viertel der türkischen Tabakausfuhr ausmachte.

In der Nachkriegszeit verliert die Türkei ihre führende Stellung an Griechenland, behält jedoch die zweite Stelle in der Weltorienttabakausfuhr inne. Die folgende Tabelle erläutert dies in anschaulicher Weise:

Weltorienttabakausfuhr[57]:

(M. = Menge = in 1000 t
W. = Wert = in 1000 T. Gold.Pfd.)

	1910/13				1923/26				1927/30			
	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%	M.	%	W.	%
Türkei	30,4	74,6	4000	79,0	36,2	35,0	6300	36,0	33,0	31,7	5100	27,0
(davon Smyrna)	(4,7)	(11,5)	(542)	(10,6)	(15,5)	(15,0)	(2800)	(18,4)	(18,4)	(17,6)	(3250)	(17,2)
Griechenland	6.0	14,7	700	13,7	39,7	38.3	7050	40,6	48,2	47,3	10000	52,8
Bulgarien	4,4	10,7	400	7,3	27,7	26,7	4000	23,4	22.8	21,0	3780	20,2
Insgesamt	40,8	100,0	5100	100,0	103,6	100,0	17350	100,0	104,0	100,0	18880	100,0

In der Nachkriegszeit ist der Anteil Griechenlands an der Weltorienttabakausfuhr (wertmäßig) von 13,7 % in den Jahren 1910/13 auf 40,6 % (1923/26) und endlich auf 52,8 % (1927/30) gestiegen, während die türkische Tabakausfuhr von 79,0% (1910/13) auf 36,0 % (1923/26) und schließlich auf 27,0 % (1927/30) sinkt, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Weltorienttabakausfuhr mengen- und wertmäßig stark gestiegen ist. (Dagegen aber ist zu beachten, daß die türkische Tabakausfuhr trotz Verlust der Tabakgebiete von (mengenmäßig) 30 400 t (1910/13) auf 36 200 t (1910/13) und 33 000 t 1927/30) gestiegen und wertmäßig von 4,0 Mill. T. G. Pfd. (1910/13) auf 6,3 Mill. T. G. Pfd. (1923/26) und 5,1 Mill. T. G. Pfd. (1927/30) gestiegen ist.)

[57]) Nach den Ausfuhrstatistiken der Türkei, Griechenlands und Bulgariens zusammengestellt.

Der Anteil der Smyrnaer Tabakausfuhr an der Weltorienttabakausfuhr war in der Vorkriegszeit (mengen- und wertmäßig) noch höher als der bulgarische Anteil. Während der Anteil der türkischen Gesamttabakausfuhr an der Weltorienttabakausfuhr eine sinkende Tendenz aufweist, steigt aber der Anteil Smyrnas an der Weltorienttabakausfuhr von:

	1910/13	auf	1923/26	und	1927/30
mengenmäßig:	11,5 %	„	15,0 %	„	17,6 %
wertmäßig:	10,6 %	„	16,1 %	„	17,2 %

So hat das Smyrnaer Hinterland in der Nachkriegszeit noch an Bedeutung als Standort für die türkische Tabakwirtschaft gewonnen.

Wenn man die Smyrnaer Tabakausfuhr nach dem Gesichtspunkt des türkischen Außenhandels untersucht, so kann man in der Nachkriegszeit die Bedeutung Smyrnas für die Türkei und für das Smyrnaer Hinterland feststellen.

Bis Mitte der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts trifft man nirgends Angaben über die Tabakausfuhr Smyrnas. Die Smyrnaer Tabakausfuhr schwankt bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts (wertmäßig) zwischen 40—100 000 T. Goldpfund. Erst als der amerikanische Tabaktrust auf den Markt trat, stieg die Ausfuhr mehrfach.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Smyrnaer Tabakausfuhr und deren Bedeutung für die türkische Volkswirtschaft. Es ist charakteristisch, daß die Smyrnaer Tabakausfuhr in der Nachkriegszeit noch höher als die gesamttürkische Tabakausfuhr in der Vorkriegszeit ist.

Smyrnaer Tabakausfuhr und deren Bedeutung an der gesamt-türkischen Tabakausfuhr.
(M. = Menge in 1000 t, W. = Wert in 1000 türk. Goldpfund.)
In Durchschnittsjahren 1910/13 und 1927/30 gesamttürk. Tabakausfuhr und Anteil Smyrnas[58]).

	M.	Anteil Smyrna	%	W.	Anteil Smyrna	%
1910/13	27,8	4,7	17	3800	560	14,8
1927/30	33,6	18,1	54	5100	3300	64,4

Der Anteil Smyrnas an der Tabakausfuhr der Gesamttürkei ist (wertmäßig) von 14,8 % in den Jahren 1910/13 auf 64,4 % (1927/30) und (mengenmäßig) von 17 % in den Jahren 1910/13 auf 54 % (1927/30) gestiegen. Dadurch ist Smyrna in der Nachkriegszeit der erste Tabakausfuhrhafen der Türkei geworden, während es in der Vorkriegszeit nach Samsum und Istanbul an dritter Stelle stand.

[58]) Nach den türkischen Statistiken zusammengestellt.

b) Südfrüchte.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Smyrnas Namen bekannt gemacht haben, sind die Südfrüchte. Unter diesen stehen die Rosinen an erster Stelle.

Rosinen.

In der ältesten klassischen Literatur werden der Wein und seine getrockneten Früchte oft erwähnt und als Produktionsort der damaligen Welt das Smyrnaer Gebiet angegeben. Noch bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Europa ganz vorwiegend nur mit den getrockneten Früchten Kleinasiens versorgt[59]). Bis zu der Eröffnung des Suezkanals war der Standort der Rosinenproduktion lediglich auf die Karaburun-Halbinsel und das Urla-Tiefland beschränkt.

Der Name „Karaburun" bezeichnete die beste Qualität Rosinen und spielt auf dem Weltmarkt immer noch eine Rolle. Seit der Eröffnung des Suezkanals ist, aus später noch zu erwähnenden Gründen, die früher herrschende Baumwolle stark im Anbau zurückgegangen. Infolgedessen dehnt sich der Weinbau von der Urla-Ebene in östlicher und nordöstlicher Richtung nach dem Gediz- und Kütschük-Menderes-Tal, den durch ihre Fruchtbarkeit ausgezeichneten Gebieten, stark aus. Die Anbaufläche des Weines beträgt im Smyrnaer Hinterland rund 1 Mill. Dönüm, das ist etwas mehr als ein Sechstel der auf Oliven, Feigen und Weinbau insgesamt entfallenden Anbaufläche; davon entfallen 555 000 Dönüm auf den Sultaninenanbau. Für den Rosinenanbau kommt in der gesamten Türkei nur das Smyrnaer Hinterland in Betracht.

In der Weinbaukultur wurden insbesondere große Fortschritte erzielt, seitdem man in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, nach der Vernichtung der alten Stöcke durch die Phyloxera (Reblaus) — 1887 — eine Veredelung durch Verpfropfung amerikanischer Stöcke (Reben) vorgenommen hat. Durch diese Veredelung und eine intensive Bewirtschaftung in Verbindung mit der Vergrößerung der Anbaufläche nimmt die Rosinenerzeugung außerordentlich zu und zeigt die Sultanine eine besonders starke Entwicklung vor den anderen Rosinensorten, wie den Rezaki und den Schwarzen Rosinen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts werden dann ganz überwiegend Sultaninen angebaut, während die Sultaninenerzeugung früher auch anteilmäßig gering war. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist der Anteil der Sultaninen bei der Rosinenproduktion und -ausfuhr Smyrnas gestiegen.

---

[59]) Hagemeister, J.: a. a. O. S. 7.

Smyrnaer Rosinenproduktion und -ausfuhr[60]) seit Beginn des 20. Jahrhunderts und Prozentsatz von Sultaninen (in 1000 t)

	Produktion	Anteil Sultaninen	Ausfuhr	Anteil Sultaninen
1900/04	65	60 %	60	67 %
1909/13	53	71 %	50	87 %
1926/30	44	88 %	38	96 %

Die allmähliche Verschiebung des Schwergewichts der Ausfuhr zu den Sultaninen — 1861 bildeten letztere noch nicht den zehnten Teil der Ausfuhr — bedeutet wertmäßig eine weit über die mengenmäßige Zunahme hinausgehende Verstärkung dieses Ausfuhrpostens. Die Ausfuhr erreicht in der Nachkriegszeit noch nicht wieder die Vorkriegshöhe, und vor allem nicht die Mengen, die in den Jahren 1900/04 zur Ausfuhr kamen. Allerdings konnte nicht ermittelt werden, ob diese Zahlen, die aus nicht türkischen Quellen stammen (im Gegensatz zu den Zahlen ab 1909), ohne weiteres mit den Zahlen für die späteren Jahre vergleichbar sind.

Bei dem Vergleich der Vorkriegs- und der Nachkriegszahlen ist außerdem zu beachten, daß in der Ausfuhr die von den ägäischen Inseln stammende Erzeugung enthalten ist, die nach dem Kriege fortfällt. Auf das verkleinerte Gebiet bezogen, hat sich demnach die Ausfuhr in der Nachkriegszeit etwas vergrößert.

Während in der ältesten Zeit das Smyrnaer Hinterland ein Produktionszentrum der damaligen Welt war und Europa bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts vorwiegend nur mit getrockneten Früchten Kleinasiens versorgt wurde[61]), ist in der Nachkriegszeit eine Verschiebung eingetreten. Man kann bis zur Eröffnung des Suezkanals den Anteil Smyrnas an der Rosinenausfuhr auf 60 % schätzen, da, abgesehen von Spanien und Griechenland, kein Konkurrenzland existierte.

Von der Weltrosinenausfuhr hat die Türkei, also Smyrna, vor dem Weltkriege (1909/13) 23,5 % geliefert, während der Anteil in den Jahren 1926/30 nur 14 % beträgt.

Obwohl die Rosinenausfuhr der Türkei (Smyrna) absolut zurückgegangen ist, ist aber der Anteil durch die insgesamt vergrößerte Weltausfuhr der Rosinen (1909/13 von 229 000 t, 1926/30 auf 300 000 t)[62]) relativ kleiner geworden.

---

[60]) Diese Tabelle ist zusammengestellt von folgenden Konsularberichten: Recueil consulaire Belge, 1900—1912; (Preuß.) u. Deutsches Handelsarchiv, 1870—1910; Berichte über Handel und Industrie 1905—1913; Bulletino Italiana di commercio di Smirna, 1906—1909; Diplomatic and consular Reports of Smyrna, 1911—1914; ferner: Skinas, G. K.: „Die Kleinasiatischen Rosinen", 1922, Diss. Bonn. Statistisches Jahrb. d. Türkei 1927—1931.

[61]) Hehn, V.: Kulturpflanzen und Haustiere . . ., Berlin 1902, 7. Aufl., S. 71. Hagemeister, J.: a. a. O. S. 71.

[62]) International. landwirtschaftliches Jahrbuch, Rom 1930/31, S. 342.

Die bemerkenswerteste Erscheinung auf dem Rosinen-Weltmarkt ist die Verzehnfachung der Rosinenausfuhr aus den Vereinigten Staaten gegenüber der Vorkriegszeit. Diese Erscheinung ist auf die Prohibition zurückzuführen.

Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Weltausfuhr der Rosinen ist von 3 % in der Vorkriegszeit auf 30 % mit rund 90 000 t in der Nachkriegszeit gestiegen. Die Vereinigten Staaten sind damit das Hauptausfuhrland für Rosinen geworden.

Von Bedeutung ist der Weinbau auch in Australien durch die erfolgreichen Züchtungsversuche der Engländer geworden. Vor dem Kriege war die australische Rosinenausfuhr nur sehr geringfügig. In der Nachkriegszeit (1926/30) aber stieg ihr Anteil in der Weltrosinenausfuhr durchschnittlich auf 12 % mit 45 000 t[63]).

Amerika und Australien erzeugen ein den Sultaninen ähnliches Produkt, das als „Golden blechet" bezeichnet wird. Es sind kernlose Rosinen, welche im Weltmarkt eine Konkurrenz für die türkischen Sultaninen bilden.

Spanien liefert hauptsächlich die sogenannten Malagarosinen, große mit Kernen versehene blauschwarze Beeren. Seine Ausfuhr verläuft aber rückgängig (1909/13 rund 24 000 t, 1926/30 15 000 t). Mit ähnlichen Mengen tritt auch Persien auf dem Weltmarkt auf.

Eine besondere Stellung in der Rosinenausfuhr nimmt Griechenland ein. Griechenland lieferte bekanntlich vor dem Kriege nur Korinthen, sehr kleine, kernlose schwarze Beeren. Insofern steht es nicht in Konkurrenz mit den beiden behandelten Ländern, auch nicht mit der Türkei, da die Korinthen einem anderen Bedarf dienen als die sonstigen Rosinen, wie vor allem die Sultaninen. Die Korinthenausfuhr Griechenlands betrug in der Vorkriegszeit (1909/13) 106 000 t[64]) und ist in den Jahren 1926/1930 auf 76 000 t gesunken[65]), während aber die griechische Korinthenproduktion fast die Höhe der Vorkriegszeit erreicht hat. Hierbei dürfte die Vergrößerung des Gebietes und ein größerer innerer Bedarf eine Rolle spielen.

In der Nachkriegszeit ist aber Griechenland nun auch als Sultaninenausfuhrland auf der Grundlage einer beachtlich vergrößerten Produktion aufgetreten. Vor dem Weltkriege war die griechische Rosinenausfuhr mit 2000 t[66]) (1913) sehr gering, hat sich aber in den Jahren 1926/30 mit 14 000 t versiebenfacht[67]). Diese Steigerung der Rosinenausfuhr (und Produktion) geht auf Rechnung Kretas, wo die

---

[63]) Official statistics, commonwealth of Australia, 1927/31.
[64]) Tsoungos, D. G.: Hundert Jahre griechische Landwirtschaft. Diss. Berlin 1931. S. 119.
[65]) Annuaire statistique de la Grèce, Athènes 1930, S. 151.
[66]) Tsoungos, a. a. O. S. 117.
[67]) Annuaire statistique de la Grèce, 1930, S. 151.

Mehrzahl der kleinasiatischen Rosinenbauern angesiedelt wurde[68]). Diese kleinasiatischen Rosinenbauern kamen von der Karaburun-Halbinsel und aus den Urla-Niederungen.

Feigen.

Der Feigenbaum hat in Vorderasien, in Syrien sein eigentliches Vaterland. Diese für die Mittelmeerländer typische Frucht ist schon in der ältesten Geschichte bekannt. Insbesondere hat die kleinasiatische Feige als „ficus carica" (nach den Ureinwohnern, den Carern, so benannt) schon vor der griechischen Besiedlung eine Rolle gespielt. Seit Jahrtausenden besitzen die Smyrnaer Feigen der Güte nach den Vorrang vor allen anderen Feigen. Feigen wachsen zwar in Griechenland, Italien, Algerien, Spanien und Portugal, seit den 90er Jahren auch in Kalifornien, aber die Smyrnaer Feigen sind qualitativ immer die ersten geblieben. Ihr Zuckergehalt beträgt 56/70 %.

Die Feigen wachsen vorwiegend im Gebiet des Büyük-Menderes (Mäander), Kütschük-Menderes (Kayster) und anderen Teilen der Türkei. Den Produktionsstandort von Feigen bildet Aydin am B.-Menderes, wo rund die Hälfte der Smyrnaer Feigen wachsen, dann kommen Ödemisch, Bayindir und Tire am K.-Menderes in Betracht.

Neben der veredelten Eßfeige (Süsme, Elleme), der besten Feige der Welt, sind die Hordafeigen zu nennen, die den Ausschuß der Süsme- und Elleme-Feigen darstellen und vorwiegend als Kaffeezusatz Verwendung finden.

Die Türkei (Smyrna) war das erste Land, welches den Weltmarkt bis heute mit den besten Feigen versorgt. In der Vorkriegszeit belief sich die Feigenproduktion an Smyrnaer Feigen (1909/13) auf 30 000 t, und nach dem Weltkrieg ergibt die Ernte wieder die gleiche Menge wie vor dem Kriege mit 25 000 t (1922/26) und 30 000 t in den Jahren 1926/30.

Außer den Mittelmeerländern treten die Vereinigten Staaten, Kalifornien in Konkurrenz, obwohl sie die Feigen von der Türkei übernommen haben. 1875 hatte nämlich der amerikanische Konsul die Übertragung von 100 jungen Pflanzen aus Smyrna nach Amerika vermittelt. Diese Züchtung und Verpflanzung von Feigen in Kalifornien hat Amerika als Konkurrent geschaffen.

Die Türkei steht in der Feigenproduktion, obwohl sie erst nach Italien, Algerien und Spanien kommt, in der Weltausfuhr an erster Stelle.

---

[68]) Tsoungos: a. a. O. S. 117.

Feigenproduktion der wichtigsten Länder im Jahre 1928:

	(in 1000 t)		(in 1000 t)
Italien	64	Portugal	25
Algerien	50	Griechenland	17
Spanien	35	USA	15
Türkei	30	davon in Kalifornien	(10)

Die Weltproduktion beträgt 1928 230 000 t.

Unter den Feigenproduktionsländern hat die Türkei (Smyrna) eine besondere Stellung, denn sie liefert qualitativ die beste Feigensorte der Welt.

In der Weltausfuhr von Feigen bildet die Türkei, d. h. Smyrna, das erste Ausfuhrland vor wie nach dem Weltkriege.

Die wichtigen Feigenausfuhrländer[69]) (in 1000 t):

	1909/13	1926/30
Türkei (Smyrna)	32	25
Italien	20	16
Griechenland	13	15
Algerien	9	10
Portugal	7	6
Spanien	5	5
andere Länder	4	5
Weltfeigenausfuhr	90	82

In der Weltfeigenausfuhr stand die Türkei in der Vorkriegszeit mit 35 % an erster Stelle, während ihr Anteil in der Nachkriegszeit sich nur auf 30 % beläuft, aber dennoch die erste Stelle beibehält. Dann folgen Italien, Griechenland und Algerien. Obwohl in Kalifornien die Feigenproduktion seit dem Weltkrieg sich erhöht hat, dient sie nicht dem Export.

Unter Feigen versteht man nur getrocknete Feigen. Die Produktion der frischen Feige ist noch höher. Die der Feigenkultur gewidmete Fläche im Smyrnaer Hinterland umfaßt rund 400 000 Dönüm. Auf ein Dönüm entfallen 14 bis 20 Feigenbäume, so daß also insgesamt über 3 Mill. Bäume diesen Ertrag liefern.

---

[69]) Von folgenden Statistiken entnommen:
Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.
Türk. Statistisches Jahrbuch 1930/31, Bd. IV.
Movimento commerciale del requo d'Italia, Rome 1932, S. 455.
Annuaire Statistique de la Grèce, Athènes, 1929/30.
Documente statistique réunis par l'Administration des Donanes sur le commerce de L'Algérie, Alger 1927/30, S. 155/156.
Estatistica commercial Republica Portuguesa, Lisboa 1927/31, S. 147.
Estatistica del commercio exterior de Espana, Madrid 1928/31, Bd. I, S. 137.

Oliven und Olivenöl.

Der Ölbaum ist wie der Feigenbaum ein Gewächs des südlichen Vorderasiens, das in dieser seiner eigentlichen Heimat unter den dort wohnenden Volksstämmen schon früh veredelt und durch Kultur zu einem lohnenden Fruchtertrage gebracht wurde. Von dort wurde der Ölbaum schon v. Chr. Geburt nach dem Smyrnaer Gebiet und auf die Ägäischen Inseln übertragen[70]).

In einer Breite von 20/45 km säumt ein Gürtel von Olivenwäldern die türkische Marmarameer-, die türkische Schwarze-Meer- und die Mittelmeerküste. Am dichtesten stehen die Bäume in der Gegend von Edremit und Ayvalik im Smyrnaer Hinterland. Wirtschaftlich noch bedeutungsvoller sind jedoch die Pflanzungen, welche den Flußniederungen landeinwärts folgen. Von Bedeutung ist ferner die Olivenkultur auf den Randhügeln der Ebene des Kütschük- und Büyük-Menderes[71]). Die Olivenwälder umfassen 2,3 Mill. Dönüm. Die Zahl der veredelten Olivenbäume beträgt rund 14 Mill. und die der wilden Olivenbäume 13 Millionen[72]).

Als Produktionsstandort des Olivenöls sind Edremit, Aywahk und Bürhaniye, welche an der nordwestlichen Küste des Smyrnaer Hinterlandes liegen, und Aydin am Büyük-Menderes zu erwähnen. Die Produktion von Olivenöl belief sich im Smyrnaer Hinterland in der Vorkriegszeit (1909/13) auf 107 000 t und hatte die dritte Stelle in der Weltproduktion an Olivenöl nach Spanien und Italien inne.

In der Nachkriegszeit verringerte sich die Olivenölproduktion der Türkei (Smyrnas) und sank in den Jahren 1926/30 auf 21 000 t. Sie nimmt in der Welt-Olivenölproduktion hinter Portugal die fünfte Stelle ein. Der Grund hierfür liegt im Gebietsverlust, durch den die Türkei einige der in der Vorkriegszeit wichtigen Standorte für die Olivenkultur, wie die Ägäischen Inseln und Syrien und Libanon, abgeben mußte. Dagegen hat die griechische und italienische Produktion in der Nachkriegszeit eine Entwicklung erfahren, da Griechenland die nördlich westanatolischen und Italien die südlich westanatolischen Inseln (Dodekanes) zugeteilt erhalten haben. Die türkische Erzeugung stammt jetzt zu 90 % aus dem Smyrnaer Hinterland. Man versucht die Gebietsabtretungen durch die Veredelung der wilden Bäume wieder auszugleichen. Für die Olivenproduktion sind im übrigen starke Schwankungen kennzeichnend, die sich aus den Vegetationsbedingungen der Pflanze ergeben.

Außer in der Türkei wachsen die Olivenbäume in den anderen Gebieten des Mittelmeeres, wie in Spanien, Italien, Griechenland,

---

[70]) Hehn, V.: a. a. O. S. 102.

[71]) Fickendey, E.: Der Ölbaum in Kleinasien. Leipzig 1922. Herausgegeben vom Auswärtigen Amt. S. 23/24.

[72]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 84/85.

Portugal und Algerien. Außerhalb des Mittelmeergebiets hat Kalifornien, dessen Pflanzenkultur, wie wir schon bei den Rosinen und Feigen gesehen haben, ja aus dem Mittelalter dorthin übertragen worden ist, mit Hilfe künstlicher Berieselung große Flächen mit Ölbäumen bedeckt.

In der Weltausfuhr von Olivenöl hatte die Türkei (Smyrna) in der Vorkriegszeit an dritte Stelle hinter Italien (mit 11 000 t) gestanden, während sie in der Nachkriegszeit mit 8000 t (1926/30) an fünfte Stelle, nach Spanien, Italien, Tunis und Algerien gerückt ist.

Bei einer um über 50 % gestiegenen Weltausfuhr von Olivenöl (von 126 000 t in den Jahren 1909/13 auf 233 000 t in 1926/30) hat sich die Türkei trotz ihrer wesentlich verringerten Olivenölproduktion in der Ausfuhr demnach gut behauptet, wenn auch ihr Anteil an der Weltausfuhr von Olivenöl, deren Hauptteil Spanien stellt, etwas kleiner geworden ist.

c) Industriepflanzen.

Baumwolle.

Ehe sich die amerikanische Baumwolle in den europäischen Verbrauchsländern einbürgerte, deckte die Erzeugung Kleinasiens, insbesondere des Smyrnaer Hinterlandes, Macedoniens, wie auch ferner einiger südlich gelegener Landschaften in Sizilien und Spanien den damaligen europäischen Verbrauch[73]). An erster Stelle stand der Rohstoff von Smyrna[74]), welcher aus den Bezirken von Kirkagatsch und Kassaba stammten.

Die Baumwolle gedeiht in Flußtälern unseres Hinterlandes wie Bakyr Tschay, Gediz, kleinen und großen Menderes. Kleinasien war im Mittelalter und bis Ende des 18. Jahrhunderts eines der wichtigsten Baumwollgebiete[75]). In diesen Jahren betrug die Smyrnaer Ernte rund 100 000 Ballen[76]). Zugleich war Smyrna der Markt für die Adana-Baumwolle, der aber seit dem Bau der Adana—Mersin-Bahn an Adana selbst verloren ging.

Seit der Veredelung der ägyptischen Baumwollpflanzungen[77]) und der Zunahme des amerikanischen Anbaus, sowie durch Eröffnung des Suezkanals, wodurch die indische Baumwolle als starke Konkurrenz in Erscheinung tritt, geht die Smyrnaer Baumwollerzeugung sehr zurück. Sie betrug gegenüber einer Menge von 75 000 Ballen im

---

[73]) Bruck, W. T.: Türkische Baumwollwirtschaft. Jena 1919. Probleme der Weltwirtschaft, Nr. 29, S. 7.

[74]) Ebenda.

[75]) Oppel, A.: a. a. O. S. 523.

[76]) Cuhn, E. W.: Die Verfassung des Handels auf dem Schwarzen Meere. Mit einem Anhang über Smyrna. Leipzig 1788.

[77]) Hagemeister, J.: a. a. O. S. 16.

Jahre 1870[78]), wo sich, als der amerikanische Sezessionskrieg Baumwollmangel in Europa brachte, die Nachfrage der europäischen Industrie besonders erhöhte. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts war Smyrna der erste Baumwollproduktionsort der Türkei. Nachdem man den Baumwollanbau im Adanagebiet, in mannigfaltigen und besonders für Baumwolle geeigneten Flußtälern, wie Seihan und Djeihan, seit Ende des vorigen Jahrhunderts begann und eine fortschreitende Entwicklung zeigte. So hat also das Adanagebiet 1903/07 46 000 Ballen[79]) und Smyrna, im selben Jahre, 40 000 Ballen Baumwolle produziert, dagegen betrug die Produktion an Adana kurz vor dem Weltkrieg 1909/13 77 000[80]) und Smyrnas nur 36 000 Ballen. Das Adanagebiet hat seine Baumwollerzeugung verdoppelt und ist das erste Baumwollgebiet der Türkei geworden, während die Smyrnaer Baumwollerzeugung zurückging.

Hierfür kann als Grund erwähnt werden, daß die Baumwollbauer im Smyrnaer Gebiet sich nicht die Mittel zu dem teueren Baumwollanbau zu besorgen vermochten, sondern den Anbau von Gerste und Hülsenfrüchten als vorteilhafter vorzogen, insbesondere auch den gewinnbringenderen Tabak. Im Adanagebiet dagegen konzentrierte sich der Baumwollanbau der Türkei.

Auch in der Nachkriegszeit ist immer noch das Haupterzeugungsgebiet der Baumwolle in der Türkei Adana geblieben. Die Baumwollerzeugung von Adana stieg 1926/30[81]) auf 110 000 Ballen, während Smyrnaer Erzeugung mit 30 000 Ballen eine Verringerung erfahren.

Der Weltkrieg und der darauf folgende türkisch-griechische Krieg 1919/1922 hatte einen Rückgang der Baumwollproduktion in der Türkei zur Folge, besonders in unserem Gebiet, welches Kriegsschauplatz war. Nach dem Bevölkerungsaustausch gemäß dem Lausanner Vertrag erfuhren die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte eine Änderung. Nach der Ausweisung der fremden Elemente aus unserem Gebiet, welche am Tabak-, Wein- und Baumwollanbau beteiligt waren, konnten ihre Plätze frei durch türkische Bauern ersetzt werden.

Die Anbaufläche der Baumwolle ist in der Türkei von 991 279 Dönüm im Jahre 1927[82]) auf 1 217 320 Dönüm im Jahre 1930[83]) gestiegen, während das Smyrnaer Gebiet 1927 rund 200 000 Dönüm und 1929 250 000 Dönüm aufweist.

---

[78]) Scherzer: a. a. O. S. 114 und Deutsches Handels-Archiv 1910.

[79]) Türk. Statist. Jahrbuch 1930/31, Ankara 1931, S. 191. Vgl. Courdoglou, Faik: La Turquie Economique. Anvers 1928. S. 154.

[80]) Deutsches Handels-Archiv 1906, S. 1124. Bruck, W. F.: a. a. O. u. Deutsches Handels-Archiv 1906/10.

[81]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 61.

[82]) Agrarstatistik der Türkei im Jahre 1927.

[83]) Annuaire internationale de Statistique Agricole, 1930/31. Rome 1931

Die Baumwolle aus dem Smyrnaer Hinterland ist länger im Stapel und stärker in der Faser als die aus dem Adanagebiet und hat in Farbe und Glanz viel Ähnlichkeit mit der ägyptischen Baumwolle. Der Ertrag auf den Hektar ist weit besser als im Adanagebiet gewesen.

Es sind vorwiegend zwei Arten von Baumwolle zu unterscheiden: die Jerli (einheimische) und die Jana (amerikanische) Baumwolle. Man kann kaum einen Vergleich der Baumwollproduktion der Türkei mit derjenigen der Welt ziehen, denn 1927/28 ist der Anteil der Türkei in der Baumwollerzeugung der Welt nur 0,75 %, während USA 54,12 %, Asien 32,49 % und Ägypten 7,18 % aufweisen. Dagegen ist der Hektarertrag der Türkei demjenigen von Ägypten gleich, der 0,43 kg beträgt, während USA 0,17 kg, Asien 0,3 kg, Afrika 0,25 kg per Hektar Ertrag erzielen.

Die Baumwollausfuhr Smyrnas hatte im Mittelalter einen besonderen Ruf, wobei es im Mittelmeerhandel eine charakteristische Stelle inne hatte.

Als der amerikanische Sezessionskrieg ausbrach und die europäische Textilindustrie eine große Krise durchzumachen hatte, stieg die Nachfrage nach der Smyrnaer Baumwolle, was eine Preissteigerung der Baumwolle (von 2 bis 3 T. G. Pfd. auf 9—10 T. G. Pfd. per 54 kg) und auch eine Erhöhung der Erzeugung zur Folge hatte[84]). So stieg der Wert der Baumwollausfuhr Smyrnas im Jahre 1861 auf 255 420 T. G. Pfd., auf 718 500 und 1872 auf 1,2 Mill. T. G. Pfd.[85]).

Die Baumwollausfuhr Smyrnas stand in der Zeit um 1872 an erster Stelle, ging aber dann, kurz nach der Eröffnung des Suezkanals, einerseits durch die indische Baumwolle, andererseits durch den Aufstieg der amerikanischen Baumwolle und die Entwicklung der ägyptischen Baumwolle, zurück.

Kurz nach dem Kriege ist die Baumwollausfuhr Smyrnas, im Vergleich mit den Vorkriegsjahren, mengenmäßig um die Hälfte gesunken. Aber als charakteristisch ist hier zu erwähnen, daß die Smyrnaer Baumwolle in der Nachkriegszeit eine Preissteigerung erfahren hat. Im Jahre 1910 betrug an der Smyrnaer Börse 1 Okka (1,28 kg) 0,8 bis 0,10 Goldpiaster und er ist 1924 auf 0,16 Goldpiaster gestiegen. Dadurch ist erklärlich, daß die wertmäßige Baumwollausfuhr Smyrnas, nur etwas abweichend, auf dem gleichen Niveau geblieben ist wie in der Vorkriegszeit, während die mengenmäßige Ausfuhr auf weniger als die Hälfte gesunken ist. Die Smyrnaer Baumwollausfuhr

---

[84]) Izmir tidjaret, Saraat ne Samayi. Odasi Medjumasi 1903/04.

[85]) Scherzer, K.: a. a. O. Vgl. die Tabelle. Die angegebenen Zahlen beziehen sich nicht nur auf das Smyrnaer Gebiet, denn für die damalige Zeit war Smyrna ein Stapelplatz für anatolische und macedonische Baumwolle. Die Baumwollausfuhr-Statistiken werden in Kilogramm gerechnet, während die Produktion in Ballen angegeben wird.

betrug in der Vorkriegszeit 1909/13[86]) 7500 t und 300 000 türk. Goldpfund und in der Nachkriegszeit 1926/30 3200 t und 255 000 türk. Goldpfund.

Opium.

Zu den ältesten einheimischen Kulturen zählt weiter der Mohnbau, dessen Zentrum an der östlichen Grenze des Smyrnaer Hinterlandes liegt. Die Hauptstadt des Gebietes der Opiumproduktion, Afyon-Karahissar, hat sogar vom Opium ihren Namen erhalten (Afyon-Opium).

Das Rohopium wird gewonnen, indem man die fast reifen graufarbig gewordenen Samenkapseln der Mohnpflanze (Papaver sommiferum) anritzt. Der gewonnene weiße Milchsaft wird mit einer Spachtel abgeschabt, an der Sonne getrocknet und verdickt, wobei die Farbe des Saftes dunkel wird[87]). Das Opium enthält einige zwanzig verschiedene Alkaloide, von denen das wichtigste das 1804 entdeckte Morphin ist. Andere wichtige Alkaloide sind Codein, Papaverin, Thebain, Narcotin, Narcein usw. Daher ist die Verwendung des Opiums in Medizinen und Drogen von großer Bedeutung. Andererseits wird das Opium entweder gegessen oder geraucht. Besonders ist der Opiumgenuß Chinas sehr groß, denn dort wird seit dem 14. Jahrhundert geraucht, während vorher Opium nur gegessen wurde.

Das Opium wird in einem zusammenhängenden Gürtel von Macedonien über Anatolien bis nach Südasien (Persien, Indien, China) gewonnen. Sogar in Amerika kann in gleich günstigem Klima Opium gewonnen werden, ist aber wegen der höheren Löhne wirtschaftlich unrentabel[88]).

Die Türkei gehört eigentlich zu dem ältesten Opiumproduktionsgebiet der Welt. Das geeignete Klima, der günstige Boden und die besonders qualifizierten Arbeitskräfte begünstigen den Mohnanbau und die Opiumgewinnung. Die Entdeckung des Morphins und die dadurch entstehende Alkaloidindustrie in europäischen Ländern hatte eine Erweiterung des Mohnanbaus in der Türkei zur Folge. Im Jahre 1850 wurde von Türken auch in Macedonien Mohn angebaut[89]) — wie auch Tabak — und eine hervorragende Qualität erzielt.

---

[86]) Deutsches Handels-Archiv 1885—1910 und Berichte der k. k. österr.-ungarischen Konsularämter. Wien 1900—1913 und Diplomatic and consular Reports. London 1910—1913. Statistique commerce exterieur de l'Empire Ottoman. Stambul 1909—1914. Für die Jahre 1910/11 gibt (mengenmäßig) consular Reports 5 770 t, 5 701 t, an.

[87]) Nezihi, H.: a. a. O. S. 88/9 (türk.).

[88]) A. Wissler: Die Opiumfrage. Probleme der Weltwirtschaft. Schriften des Instituts f. Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel. Herausgegeben von B. Harms. Jena 1931. H. 52, S. 1.

[89]) Révue économique de Belgrade. Belgrad 1927. H. 12.

Die Mohnanbaufläche der Türkei umfaßte im Jahre 1927 rund 170 000 Dönüm, wovon ein Drittel auf das Smyrnaer Hinterland entfällt[90]).

Auf dem Weltmarkt hat das türkische Opium eine hervorragende Stellung inne nächst dem macedonischen, da es 13—18 % morphinhaltig ist[91]), gegenüber dem bulgarischen Opium mit 8—12 %, dem persischen mit 5—10 %, dem indischen mit 9—11 % und dem chinesischen mit 3—7 %.

Die Opiumproduktion in der Türkei ist sehr schwankend. Sie ist u. a. sehr leicht durch Gewitter zu beeinflussen. In der Vorkriegszeit war die Produktion in der Türkei bedeutend größer als in der Nachkriegszeit, da die mannigfaltigen, besonders für den Mohnbau geeigneten Gebiete Macedoniens für die Türkei verloren gingen.

Die Opiumproduktion der Türkei und Smyrnas in der Vor-[92]) und Nachkriegszeit[93]) (in t):

	1910	1911	1926/30
Türkei	525	775	290
Smyrna	270	170	210

Der Anteil Smyrnas an der Opiumproduktion der Türkei beträgt rund 70 %.

Es ist sehr schwierig, die Weltproduktion festzustellen. Nach einer Schätzung A. Wisslers[94]) für das Jahr 1923 kann man dieselbe außer China auf 2500 bis 3500 t veranschlagen. Da die Opiumproduktion in Britisch Indien in den letzten Jahren einen Rückgang erfahren hat, kann man die Weltopiumproduktion für die Durchschnittsjahre 1924/30 (außer China) auf rund 3000 t schätzen. Danach dürfte der Anteil der Türkei in der Weltproduktion 1924/30 rund 25% betragen.

Die Türkei spielt in der Weltopiumausfuhr eine besondere Rolle, da Opium im Lande fast nicht verbraucht sondern ausgeführt wird.

In der Weltopiumausfuhr stand Britisch Indien im Jahre 1913 (mengenmäßig) an erster Stelle, es folgte die Türkei und Persien.

---

[90]) Türk. Agrarstatistik 1927. Hierüber gibt Nezihi (a. a. O. S. 86/7) für das Jahr 1926 für die Türkei 532 341 und davon für das Smyrnaer Hinterland rund 400 000 Dönüm an (!) Diese Zahlen können nicht stimmen. In der Vorkriegszeit (1913) sind einschließlich Macedoniens und der anderen verloren gegangenen Gebiete für die Türkei 456 327 Dönüm in der Agrarstatistik des osmanischen Reiches für das Jahr 1913, Stambul 1916, angegeben.

[91]) Wissler, A.: a. a. O. S. 1 und 124.

[92]) Statistique extérieure de l'Empire Ottoman 1916.

[93]) Türkisches statistisches Jahrbuch 1930/31. Istanbul 1931. S. 190.

[94]) Wissler, A.: a. a. O. S. 164.

Opiumausfuhr der Länder[95]) (in 1000 kg):

	1910/13	1927/30
Türkei	550	317
(davon Smyrna)	(203)	(165)
Britisch Indien (1913)	3070	347
Persien (1913)	344	450
Jugoslavien	—	85
Bulgarien	—	2
Griechenland	—	1
China	?	?

In der Nachkriegszeit ging die Opiumausfuhr Britisch Indiens und die der Türkei bedeutend zurück. Daneben treten Serbien, Griechenland und Bulgarien, die in der Vorkriegszeit keine Bedeutung für die Opiumausfuhr hatten und nur durch den Balkan- und Weltkrieg, durch den sie frühere Gebiete der Türkei erhielten, auf dem Opiumweltmarkt erschienen.

Vallonen (Valonea).

Als eine Art Geschenk der Natur, das keinen Arbeitsaufwand — abgesehen vom Sammeln — verlangt, ist das aus den Fruchtbechern mehrerer Eichelarten entstehende Gerbmittel, die Vallone, zu betrachten.

Diese tanninreichen Eicheln werden von der Lederindustrie am höchsten geschätzt, insbesondere werden die Smyrnaer Vallonen bevorzugt, denn diese sind gerbstoffreicher, und ihre Becher sind meist größer und von helleren Farben als andere[96]), da die Länge der Trockenzeit im Smyrnaer Hinterland die Reifezeit der Vallonen begünstigt[97]).

Der Vallonengerbstoff ist ein edler und vorzüglicher Gerbstoff, und die Vallone gehört zweifellos zu den besten Gerbmitteln, die der Gerberei überhaupt zu Gebote stehen.

Der Tanningehalt der Smyrnaer Vallonen beträgt 37 %. Die Vallonen stammen aus der Waldgegend des Menderestal und vor allem aus dem waldreichen Norden.

Seit 1907 werden in Smyrna Vallonenauszüge in fester, später in flüssiger Form („Valex") verarbeitet, die wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften entschieden eine besondere Beachtung und eine ausgedehnte Anwendung verdienen. Der Tanningehalt von Vallex (Vallonen-Extrakt) beträgt sogar 65 %.

---

[95]) Nach den Ausfuhrstatistiken der oben erwähnten Länder zusammengestellt. Vgl. auch Wissler, A.: a. a. O.

[96]) Handbuch für die gesamte Gerberei und Lederindustrie. Bd. II. Leipzig 1925. S. 1197.

[97]) Jahrbücher des nassauischen Vereins für Naturkunde. Wiesbaden 1913. Jahrg. 66, S. 13.

Dieser für die Lederindustrie wichtigste Gerbstoff ist auch insbesondere in der Weltwirtschaft zu betrachten, denn für den Weltverbrauch (Vallonen) werden ca. 75 % aus Smyrna bezogen.

Außer in der Türkei wachsen Vallonen in Griechenland und auf den Ägäischen Inseln. Die durchschnittliche Produktion Griechenlands schätzt man auf 16 800 t, von welchen ca. 3000 t in der griechischen Lederindustrie Verwendung finden.

Für Smyrna, insbesondere für den Levantehandel, haben die Vallonen seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle gespielt. Die allgemeine Verwendung der Vallonen in der mitteleuropäischen Gerbindustrie besteht seit 1780 und damals war Smyrna ein wichtiges Produktionsgebiet — und Ausfuhrhafen[98]). Bis vor 50 Jahren wurde dieser Gerbstoff nur in England für die Zwecke der Lederindustrie verwandt und später von anderen europäischen Ländern aufgenommen.

Die Entwicklung der Lederindustrie in den verschiedenen europäischen Ländern hat die Steigerung der Nachfrage nach Smyrnaer Vallonen mit sich gebracht. Die Entwicklung der chemischen Industrie und die Beschaffung anderer tanninhaltiger Pflanzen brachte in der Vorkriegszeit einen Preisrückgang für die Vallonen mit sich. Bis 1924 blieben dann die Preise für Vallonen an der Smyrnaer Börse konstant, um später wiederholt Preisrückgänge zu erfahren.

Als charakteristisch ist darauf hinzuweisen, daß vor dem Weltkriege 90 % der Smyrnaer Valoneaproduktion ausgeführt wurden, während in der Nachkriegszeit nur rund 70 % ausgeführt wurden, was darauf zurückzuführen ist, daß durch die Entwicklung der heimischen Industrie die Vallonen als Extrakt in fester und flüssiger Form im Inlande verwendet wurden. Der Vallonenauszug wurde 1907 in Smyrna von einer englischen Firma C. Whitta & Co. erzeugt, der wegen seiner vorzüglichen Eigenstoffe eine besondere Beachtung und ausgedehnte Anwendung findet.

In der Nachkriegszeit hat die Valex-Fabrikation (zwei türkische Fabriken) Fortschritte gezeigt. Da außerdem die Gerberei in unserem Gebiete einen Aufschwung erfahren hat, finden 30 % der Vallonenproduktion im Inland Absatz.

In der Nachkriegszeit wurden in Griechenland (in Mittilene und in Pyräus) zwei Vallonen-Extrakt-Fabriken gegründet, die für Smyrna eine Konkurrenz darstellen. Besonders die Valex-Fabrik in Mittilene, begünstigt durch die Verkehrslage und Möglichkeit zur billigeren Beschaffung des Betriebsstoffes (Kohle) und der Vallonen von der nördlich-östlichen Küste Smyrnas (Dikili) bringt noch rentablere Ware als Smyrna auf den Weltmarkt.

---

[98]) Jahrbücher des nassauischen Vereins für Naturkunde. Jahrg. 66, S. 81.

Süßholz.

Diese merkwürdige Pflanze gehört zu der Familie der Schmetterlingsblütler und ist zuckerhaltig. Süßholz-Racine de Réglisse gedeiht auf feuchtem, sumpfigem Gelände in der Umgebung von Flüssen und Bächen. Die Überschwemmungen, die von Zeit zu Zeit stattfinden, begünstigen das Wachstum außerordentlich[99]).

Für diese Pflanze ist besonders das Mittelmeerklima sehr günstig. Auf Grund dieser Vegetationsbedingungen ist als Hauptproduktionsgebiet des Süßholzes in der Türkei vorerst unser Gebiet zu erwähnen, dann folgen Adana und die südöstliche Grenze der Türkei.

Im Smyrnaer Gebiet wächst Süßholz in größeren Mengen in den Flußtälern des Gediz- und Büyük-Menderes. Die Hauptproduktion von Süßholz liegt in der Umgebung von Menemen, Manisa, Alaschehier (am Gediz), Söke, Aydin, Nazilli und Denizli (am Büyük-Menderes). Auch im südlichen Teil unseres Gebietes ist Süßholz in geringen Mengen vorhanden.

Außer in der Türkei wächst Süßholz in Syrien, Irak bis China, Italien, Spanien, Griechenland und wird neuerdings auch in USA, in Kalifornien, angebaut[100]).

Die Güte der türkischen Wurzel soll die anderer Süßhölzer bei weitem übertreffen. Besonders die im Smyrnaer Gebiet (im Menderestal) gewonnene Wurzel wird sehr hoch geschätzt[101]). Sie wird zur Tabakbehandlung, zu Drogen und Konfektzwecken verwandt. Die Süßholzwurzel aus Smyrna enthält ungefähr 50 % Süßstoff, während die Wurzel anderer Landesteile meist nur 20/30 % ergeben[102]).

Das Süßholz hat eigentlich eine interessante romantische Geschichte hinter sich. Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte man keine nennenswerte Verwendung dafür. Im Jahre 1849 kam ein Europäer (Djivato) nach Anatolien und machte den Bauern bekannt, daß er ihnen beliebige Mengen Süßholz abnehmen würde. Mehrere Jahre später kam der Engländer Flagg nach Söke und zermalmte zwischen zwei Steinen die Wurzeln, kochte das so gewonnene Pulver in gewöhnlichen Kesseln auf und stellte eine geringe Qualität von Lakritzensaft her, später gründete er eine Fabrik[103]), in der er ein besseres Erzeugnis erzielte. Inzwischen trat ein Grieche Tanasch (Uhrmacher) auf und gab bekannt, daß er für je einen Dönüm Fläche 1 Piaster Pacht zahlen würde. Anfang 1870 trat die damalige englische Firma Mac Andrews and Forbs auf den

---

[99]) „Jktisadiyat", türk. Zeitschr. Istanbul 1917. H. 63, S. 3.
[100]) Banning, H.: „Das türkische Süßholz" in Archiv f. Wirtschaftsforschung im Orient. Berlin 1918. Jahrg. III, H. 3/4, S. 219.
[101]) Banning, H.: a. a. O. S. 230.
[102]) Ebenda.
[103]) „Iktisadiyat": a. a. O. S. 4.

Plan, kaufte 1874 die Fabrik des Engländers Flagg auf und zahlte den Grundbesitzern eine höhere Pacht für die Felder (statt 1 Piaster 7 Piaster), schloß einen langfristigen Kontrakt und schlug dadurch alle anderen Konkurrenten aus dem Felde[104]). Dadurch wurde „Söke" zum Hauptort der anatolischen Lakritzenindustrie erhoben. Im Jahre 1903 trat eine entscheidende Wandlung ein. Der amerikanische Tabak-Trust übernahm den Riesenbau Mac Andrews & Forbes Co und gründete 1912 eine eigene Dampferlinie, um das Süßholz nach USA zu befördern. Die Schiffe wurden sogar nach den Flüssen im Smyrnaer Gebiet, an welchem Süßholz wächst, genannt[105]): „River-Menderes" und „River-Araxes".

Wie die Geschichte, ist auch die Verwendung des Süßholzes sehr romantisch und märchenhaft.

Der Lakritzensaft, welcher durch Pressen und Kochen gewonnen wird, wird in Medizinen, zur Abhandlung des Tabaks, auch bei der Bier-, Konfekt- und Bonbonherstellung und sogar zur Kaugummiherstellung in USA verwandt. Außerdem werden in Südfrankreich, Ägypten und Syrien zahlreiche Getränke mit Süßholz schmackhaft gemacht. In Medizinen findet Süßholzsaft als Brust- und Hustenmittel Anwendung, ferner zu Tabaksoßen und sogar als Wasserfarbe. Die Hauptverwendung des Süßholzes liegt aber zweifellos in der Zubereitung von Rauch- und Kautabaken in USA[106]).

Die Türkei stand vor dem Weltkrieg in der Süßholzproduktion an erster Stelle.

Die Weltproduktion an Süßholz vor dem Weltkrieg[107]) (in t):

Türkei (Syrien, Irak)	50 000	Südrußland	15 000
Spanien	10 000	Italien	9 000
Griechenland	7 000	China	8 000
Turkestan	6 000		

Nach dem Weltkrieg verlor die Türkei durch die Gebietsabtretung bedeutende Süßholzgebiete, wie Syrien, Irak und die Ägäischen Inseln. Dadurch ist in der asiatischen Türkei in der Nachkriegszeit Smyrna das Zentrum des Süßholzes für die Türkei geworden.

Daß seit einem dreiviertel Jahrhundert Smyrna durch seinen neuen Handelsartikel (Süßholz) seine Handelsbedeutung auf dem Weltmarkt bedeutend erhöht hat und eins der wichtigsten Handels-

[104]) „Iktisadyat": a. a. O. S. 4. Vgl. auch H. Banning, S. 236.
[105]) Banning, H.: a. a. O. S. 224.
[106]) Banning, H.: a. a. O. S. 223/4.
[107]) Ebenda. S. 222. Diese Zahlen der Produktion der Türkei sind von den Verfassern manchmal als Ausfuhrzahlen erwähnt.

zentren dieses Artikels in der Welt geworden ist, ist nicht zu bestreiten.

Die Süßholzproduktion im Smyrnaer Hinterland belief sich in der Vorkriegszeit 1909/13 auf rund 30 000 t und die Ausfuhr auf 16 000 t, während in der Nachkriegszeit 1926/30 die Produktion 25 000 t und die Ausfuhr in Durchschnittsjahren 14 000 t ausmacht[108]).

In der Nachkriegszeit treten die früher der Türkei gehörenden Gebiete Syrien und Irak für türkisches Süßholz als Konkurrenzländer auf, insbesondere tritt seit 1929 Rußland in den Vordergrund.

d) Getreide.

Ungefähr neun Zehntel der Anbaufläche des Hinterlandes von Smyrna sind dem Getreidebau vorbehalten. (Hierbei ist die Anbaufläche für die Südfrüchte nicht berücksichtigt.) Das Getreide nimmt unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen die wichtigste Stellung, wie in der Türkei überhaupt, so auch in diesem Gebiet ein. Im Smyrnaer Gebiet gedeihen fast alle Sorten von Getreide. 1927 und 1929 verteilte sich die Anbaufläche wie folgt auf die verschiedenen Getreidearten:

Sorte	Türkei		Smyrna
	1927 in 1000 Dönüm[109])	1929 in 1000 Dönüm[110])	1927 in 1000 Dönüm[111])
Weizen	22 383,7	24 060	3360
Gerste	10 103,6	12 890	2610
Mais	1 746,6	4 200	700
Roggen	1 749,1	2 020	170
Hafer	1 046,0	1 720	160
Dary	1 119,1	990	140
Sonstige	—	—	—
Insgesamt	39 093,2	46 560	7140

An erster Stelle steht der Weizen, der die Hauptbrotfrucht des Landes ist. Über die Hälfte der Anbaufläche des Getreides entfällt in der Türkei auf den Weizen 57,26 %, während für das Smyrnaer Gebiet dieser Prozentsatz weit unter der Hälfte bleibt.

Da die Weizenproduktion in der Vorkriegszeit, wie auch bis 1930, den Konsum des Landes nicht deckte, war die türkische Regierung bestrebt, für den Weizenbau im Konyagebiet ein Bewässerungs-

[108]) Handelskammer Smyrna. Die Süßholzgewinnung verliert durch das Trocknen ca. 40 % von seinem Gewicht.)
[109]) Türk. Statistisches Jahrbuch 1930/31, Ankara 1931, S. 182.
[110]) Annuaire Statistique d'Agriculture, Rome 1930.
[111]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 4. 115.

system durchzuführen, um dadurch die Produktion zu erhöhen. Aber trotz vieler Maßnahmen gelang es nicht, dies Ziel zu erreichen[112]). Erst im Jahre 1907 kann man von einer intensiven Bewässerungspolitik sprechen, als die Arbeiten für die Anlagen dieser Bewässerung an die anatolische Eisenbahngesellschaft, einen deutschen Unternehmer, übertragen wurden. Für diesen Zweck wurden rund 20 Mill. Goldfrank Kapital zur Verfügung gestellt. In fünf Jahren sollte die Bewässerung fertiggestellt werden. Es wurden 1911/12 69 632 Dönüm und 1914 109 042 Dönüm Fläche bewässert[113]). Die Bewässerungspolitik der Türkei in der Nachkriegszeit verdient besonderer Erwähnung. Die bewässerte Fläche ist 1923 bis 1929 mehr als verdreifacht und die Ausgaben verfünffacht.

In der Vorkriegszeit (1909) führte die Türkei — für heutige Gebietsgrenzen gerechnet — 90 500 t Weizen ein, während es nur 7082 t ausführte[114]). Davon war der Anteil Smyrnas bei der Weizeneinfuhr 3580 t und bei der Weizenausfuhr rund die Hälfte. In der Nachkriegszeit zeigt die Weizeneinfuhr der Türkei in den Jahren 1926/28 eine fallende Tendenz, stieg nur im Jahre 1929 wegen schlechter Ernte auf die Höhe der Jahre 1923/25, um im Jahre 1930 völlig an Bedeutung zu verlieren.

Weizeneinfuhr der Türkei 1923/30 (in 1000 t)[115]):

1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
112	174	133	22	6,4	46,5	124	0

Als Grund für die Weizeneinfuhr in den Jahren 1923/25 ist die starke Konkurrenz der Weizenausfuhrländer, besonders Rußland, Rumänien und Kanada zu erwähnen, die durch besonders niedrige Preise, unter Selbstkostenpreis, Weizen in der Türkei anboten. Das Hauptanbaugebiet für das Getreide, besonders Weizen, in der Türkei ist das trockene Hochland. Daher sind die Ernten Zufallsergebnisse der Witterung[116]). Erst durch wirtschaftspolitische Maßnahmen, Schaffung von Zollmauern und Kontingentierung gelang der Türkei die Weizeneinfuhr vollkommen zu beschränken.

Gerste.

Die Anbaufläche nimmt in der Gesamttürkei ein Viertel (25,85) der Getreideanbaufläche in Anspruch, im Smyrnaer Gebiet sogar fast 40 %. Vor dem Kriege betrug die gesamttürkische Gerstenernte bei dem größeren Gebiet durchschnittlich rund 2 Mill. t und die Ernte

---

[112]) „Iktisadiyat" (türk. Zeitschr.). Istanbul 1916, H. 44/48.
[113]) Ebenda.
[114]) Statistique du commerce extèrieur de l'Empire Ottoman, Stambul, 1327 (1912), S. 20.
[115]) Außenhandelsstatistik der Türkei 1927 bis 1931.
[116]) Die türk. Wirtschaft, 1931, H. 4, S. 2. — Geo. A. Schmidt: „Das Wirtschaftsleben in der Türkei unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft."

im Smyrnaer Gebiet rund 300 000 t[117]), also rund 15 % der gesamttürkischen Ernte. Dieser Anteil der Smyrnaer Erzeugung ist in den Jahren 1927/29 größer, da die schwankende gesamttürkische Ernte schon aus Gründen des Gebietsverlustes zurückgegangen ist, während die Smyrnaer Ernte absolut eher etwas zugenommen hat. Die Smyrnaer Ernte stellt also in den letzten Jahren, dem Anteil an der Gesamtanbaufläche entsprechend, über 20 % der Gesamternte dar.

Die Ernte der Gerste in der Türkei und Smyrna in 1000 t[118]):

	1927	1928	1929	1930
Gesamttürkei	629	899	1678	1520
Smyrna	374	342	360	354

Die Gerste gedeiht in diesem Gebiet ausgezeichnet, selbst ohne tiefe Pflügung und systematische Düngung, wie übrigens auch der Weizen.

Vor dem Kriege wurde ein großer Teil, rund ein Drittel der Erzeugung des Smyrnaer Gebietes, ausgeführt.

Die Gersteproduktion belief 1911 rund 300 000 t[119]).

Wenn man die Gersteausfuhr der Türkei in der Vorkriegszeit mit der Smyrnaer Gersteausfuhr vergleicht, so ergibt sich, daß Smyrna nicht ganz die Hälfte der türkischen Gersteausfuhr hat, also wesentlich mehr als dem Ernteanteil entsprach.

Gersteausfuhr der Türkei und Smyrna in der Vorkriegszeit (in 1000 t)[122+]):

	Türkei[120])	Smyrna[121])
1910	157	74
1911	259	114
1913	150	91

Die Gerste war für die Bierbrauerei, namentlich in England und Deutschland, bestimmt. Innerhalb der Smyrnaer Ausfuhr nahm die

---

[117]) Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß das Hinterland Smyrnas in dem dieser Arbeit zugrunde gelegten Begriff weiter reicht als das frühere Wilayet Smyrna, für das man gewöhnlich Angaben der Vorkriegszeit findet, wie z. B. nach B. d. K. K. österr.-ung. Konsularämter, Wien 1911: Ernte 1910 = 110 400 t und Nachrichten f. Handel u. Ind. u. Landw., Berlin 1914: Ernte 1913 = 110 800 t. Hier sind deshalb die Angaben des Deutschen Handels-Archivs 1910; Berichte des Dt. General-Konsuls (Mordtmann) für Smyrna zugrunde gelegt worden, da sie eher das hier behandelte Gebiet berücksichtigen.

[118]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

[119]) Deutsches Handels-Archiv 1910.

[119+]) Diplomatic Reports 1911.

[120]) Annuaire statistique d'Agricole, Rome 1930/31 und F. Courdoglou: La Turquie Economique 1928.

[121]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

Gerste vor dem Kriege, wie später noch zu zeigen sein wird, eine bedeutende Stellung ein. Das ändert sich vollkommen in der Nachkriegszeit.

Gersteausfuhr der Türkei und Smyrna in der Nachkriegszeit (in 1000 t)[119+]:

	Türkei[122])	Smyrna[123])
1926	25	21
1927	44	17,7
1928	14	3
1929	1,7	2,3
1930	6	4,8

Die gesamttürkische wie die Smyrnaer Ausfuhr verlieren allmählich jede Bedeutung.

Vor dem Kriege betrug der Anteil der türkischen Gersteausfuhr, von der die Smyrnaer Ausfuhr den größten Teil lieferte, an der Weltausfuhr von Gerste immerhin 3 %. Die Weltausfuhr an Gerste hat sich gegenüber der Vorkriegszeit (1909/13: 6,1 Mill. t) um rund 3,8 Mill. t in der Nachkriegszeit 1926/30 vermindert[124]).

In der Vorkriegszeit stand Rußland an der Weltgerstenausfuhr an erster Stelle, dann folgten Holländ. Indien, Rumänien und Ungarn. Die Türkei besaß die 8. Stelle. In der Nachkriegszeit tritt eine vollkommene Änderung ein und an Rußlands Stelle tritt, mit vervierfachter Produktion, Rumänien und, mit verfünffachter Produktion, USA, dann folgen Kanada und neuerdings Polen, Argentinien und Tschechoslowakei. Nach der planmäßigen Durchführung des Getreideanbaus tritt Sowjet-Rußland 1930 an die zweite Stelle, während es bis 1929 eine geringe Bedeutung hatte.

Es ist charakteristisch zu erwähnen, daß Österreich-Ungarn, die Türkei ihre Stelle an der Weltgerstenausfuhr verloren haben. Hierfür muß als Grund die Gebietsänderung der europäischen Staaten und die Gründung neuer Staaten erwähnt werden.

Die Türkei war in der Vorkriegszeit nicht nur Gerstenausfuhrland, sondern führte auch (aus Rumänien, Bulgarien) Futtergerste ein, 1909 (für das jetzige Gebiet gerechnet) rund 22 500 t[125]). Die Einfuhr der Futtergerste ging — außer Smyrna — über andere Häfen der

---

[122]) Türk. Stat. Jahrb. 1930/31.

[122+]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

[123]) Während das Statistische Jahrbuch der Türkei als Gesamt-Ausfuhrmenge von Gerste für das Jahr 1929 1734 t angibt, gibt die Zollstatistik von Smyrna 2320 t an.

Statistisches Jahrbuch 1930/31, S. 313.

Das Buch unseres Bezirkes 1930, S. 117.

[124]) Annuaire Statistique d'Agricole. Rome 1930/31.

[125]) Statistique du commerce extérieure de l'Empire Ottoman. Stambul 1912. S. 21.

Türkei (90 % über Istanbul). Die Nachkriegszeit hat aber ein Ende gebracht, als nur Inlandsgerste Verwendung fand.

Die Gründe für den Rückgang der Gerstenausfuhr im Smyrnaer Gebiet sind in der veränderten Wirtschaftsstruktur zu suchen. Da die Smyrnaer Gerste in erster Linie für die Brauerei in Frage kommt, wird heute der größte Teil der Erzeugung für den Inlandsbedarf verwendet, der sich gegenüber der Vorkriegszeit, wo nur eine Brauerei bestand, vervielfacht hat.

Hülsenfrüchte.

Hinsichtlich der Hülsenfrüchte wie Bohnen, Kichererbsen, Linsen, Wicken und insbesondere Saubohnen weist das Smyrnaer Gebiet einen besonders hohen Anteil dieser Früchte an der Anbaufläche auf, nämlich 7,7 % gegenüber 3,9 % für die gesamte Türkei. Besonders hoch ist dieser Anteil im Wilayet Smyrna mit 13,81 % und im Wilayet Denizli mit 10,5 %[126]).

Unter den Hülsenfrüchten kam vor dem Kriege den Saubohnen als wichtiger Ausfuhrartikel eine besondere Bedeutung zu. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Produktion von Saubohnen im Smyrnaer Gebiet, wie vorwiegend aus diesem Grunde auch in der Gesamttürkei, da Smyrna drei Viertel der Gesamterzeugung liefert, nicht unwesentlich zurückgegangen. 1929 beträgt die produzierte Menge nur noch zwei Drittel der Vorkriegserzeugung.

Wenn man die Hülsenfrüchteausfuhr der Türkei und Smyrnas vor dem Kriege vergleicht, so ergibt sich, daß das Smyrnaer Hinterland vor dem Kriege mehr als die Hälfte der Hülsenfrüchteausfuhr der Türkei lieferte. Etwa zwei Drittel der Erzeugung Smyrnas wurden ausgeführt. In der Vorkriegszeit 1909/13 betrug die Hülsenfrüchteausfuhr (Bohnen, Saubohnen, Kichererbsen, Wicken und Linsen) der Türkei rund 50 000 t, wovon Smyrna 28 000 t ausführte, davon waren rund 20 000 t Saubohnen[127]).

Die Saubohnenausfuhr hat nach dem Kriege, wie die Gersteausfuhr, einen sehr starken Rückgang erfahren. Trotzdem die Saubohnenproduktion im Smyrnaer Gebiet 1930 fast wieder ihre Vorkriegshöhe erreicht, ist die Ausfuhr ganz wesentlich gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen.

In der Nachkriegszeit ist die Smyrnaer Hülsenfrüchteproduktion und -ausfuhr wesentlich zurückgegangen, z. B. 1926/30 belief sich die Produktion auf 18 000 t und die Ausfuhr auf 5600 t[128]).

Dies ist auf die Verhältnisse am Binnenmarkt sowie auf den Bevölkerungsaustausch zurückzuführen, da die meisten eingewanderten Türken sich mehr dem Anbau von Industriepflanzen widmeten.

---

[126]) Agrarstatistik der Türkei (türk.). Ankara 1927.
[127]) Statistique du commerce extérieure de l'Empire Ottoman, 1909/13.
[128]) Zeitschr. Handelskammer in Smyrna. 1931, H. 1/2, S. 13.

C. Die Industrie.

Die Türkei steht heute erst im Anfangsstadium der Industrialisierung. Immerhin weist das Hinterland Smyrnas eine Reihe wichtiger Industriezweige auf, von denen der Reihenfolge ihrer Bedeutung nach die folgenden zu nennen sind:

1. Teppichweberei, 2. Textilindustrie, Baumwoll- und Wollspinnerei, 3. Seidenweberei und Seidenzucht, 4. Bergbau, 5. Zucker- und Nahrungsmittelindustrie, 6. Öl- und Seifenbetriebe, 7. Tabakverarbeitung und sonstige Industrien.

1. Die Teppichweberei.

Klein-Asien, beziehungsweise Asien überhaupt, ist die Heimat der Teppichindustrie, wo sie als Hauptindustrie bezeichnet wird. Es ist kein Zufall, daß die asiatischen Hirtenvölker, den Rohstoff, den ihre Schafherden boten, auch zur Herstellung feiner Gewebe benutzten. Die Teppicherzeugung insbesondere ist ursprünglich in Turkestan heimisch und von dort mit den türkischen Stämmen nach Klein-Asien gekommen. Heute ist sie verbreitet, wo Türken ansässig sind, also nach wie vor in Turkestan, in Täbris unter den persischen Türken und in vielen Städten Klein-Asiens. Die Bezeichnung „Buchara-", „Täbris-", „Siwas-", „Uschak-" und „Smyrna-Teppiche" erfreut sich auf dem Weltmarkt besonderer Anerkennung. Schon im 13. Jahrhundert wurden an der südöstlichen Grenze des Smyrnaer Hinterlandes, in Konya, „die besten und schönsten Teppiche der Welt"[129]) erzeugt, die im Abendlande sehr geschätzt waren. Durch die Wiener Ausstellung im Jahre 1873 wurde die Aufmerksamkeit Europas nach langer Zeit wieder auf die farbenprächtigen Teppiche des Orients gelenkt und seitdem hat die Teppichfabrikation für die Ausfuhr Smyrnas eine rasche Bedeutung gewonnen.

Die anatolische Wolle ist von ausgezeichneter Qualität und eine wichtige Voraussetzung für den Wert der Smyrnaer Teppiche. Außerdem spielt bei der Teppichherstellung die Knüpfart, das Färben und die Farbenzusammenstellung eine große Rolle. Zum Färben werden heute Anilinfarben und Alizarinfarben verwandt, wohingegen man früher nur organische Farbstoffe (Krapp) kannte. Die Spindeln wurden noch bis 1910 mit der Hand betrieben, dann erst richtete man moderne Spinnereien ein, so daß man jetzt von einer Teppichindustrie reden kann. Die Teppichherstellung war bis 1866 im Lande des Sultans nur Türken gestattet[130]). Bis dahin haben die fremden Elemente im türkischen Teppichgewerbe keinen Einfluß gehabt. Man

---

[129]) v. Bode, W.: Vorderasiatische Knüpfteppiche aus älterer Zeit. Leipzig 1922. 3. Aufl. S. 35.

[130]) Nehizi: a. a. O. S. 114. Vgl. auch: L'Information d'Orient (Zeitschrift). Stambul 1926. H. 214.

kann sagen, daß erst seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, lediglich durch die sich wiederholenden Kriege und Aufstände, die türkischen Fachleute aus ihrem Gewerbe vertrieben wurden und dadurch nach und nach griechische und armenische Elemente Eingang fanden.

Schon kurz nach der, durch die Wiederbesitzergreifung Smyrnaer Hinterlandes durch die Türkei, ermöglichten Heimkehr der türkischen Teppichknüpfer und durch Bevölkerungsaustausch, sind in der Teppichindustrie beschäftigten Nichttürken gänzlich ausgeschaltet. In den Jahren seit 1924 steigt die Zahl der Teppichknüpfer und deren Produktion stetig. Hieraus ist zu erkennen, daß auf dem Weltmarkt starke Nachfrage nach Smyrnaer Teppichen vorliegt, weil diese qualitativ hervorragen und ihre Farbenzusammenstellung echtorientalische Muster bietet[131]), wogegen die griechischen Teppiche nur Nachahmungen dieser Muster darstellen. Die griechische Wolle ist auch nicht so fein wie die berühmte anatolische Wolle. Sogar Griechenland bezieht seit dem Bevölkerungsaustausch Wolle und Garne aus der Türkei. Bereits dadurch ist jede Konkurrenzmöglichkeit durch die griechischen Teppiche genommen. Außerdem haben die griechischen Teppichindustriellen unter dem Mangel an Knüpfern zu leiden. Die Türkei betreibt die Teppichknüpferei als Hausindustrie, Griechenland dagegen als städtische Fabrikindustrie[132]). Außerdem ist die Verschiedenartigkeit der Arbeiterverhältnisse in Griechenland und der Türkei zu betrachten. In Smyrna erhält eine Teppichknüpferin in 10 Stunden Arbeit durchschnittlich 0,55 Mark Lohn, während es in Griechenland bei solch niedrigem Lohn keine Arbeiter gibt.

Die Teppicherzeugung in Griechenland, das bis zum Bevölkerungsaustausch keine Teppichindustrie besaß, hat seit 1923 allerdings auch eine Steigerung erfahren. Die Erzeugung der griechischen Teppiche belief sich 1925/29 auf rund 160 000 qm[133]). Die griechische Produktion erreichte selbst in den Jahren ihrer größten Steigerung kaum ein Viertel der türkischen Produktionsmengen.

In Smyrna gibt es im Teppichgewerbe 10 Garnfabriken (Spinnereien) mit 634 Arbeitern, die 1929 1902 t erzeugten. Von diesen 10 Garnfabriken besitzen 7 moderne Garnfärbereien. Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Betriebe. Die Garnfärbereien übernehmen zugleich das Scheren und Waschen der fertigen Teppiche.

Die Teppichknüpferei als Hausindustrie verteilt sich über das Hinterland Smyrna, das 9100 Webstühle aufweist.

Die Spinnerei und Färberei hat durch die Gründung der englischen Firma „The Oriental Carpet Manufactur Ltd." im Jahre

[131]) Bode, a. a. O. S. 38.
[132]) Herlt, G.: Der Österreichische Volkswirt. 1929. Nr. 29, S. 769.
[133]) Annuaire statistique de la Grèce. Athènes 1930. S. 179.

1908[134]) eine neue Entwicklung erfahren insofern, als zum erstenmal dieser Industriezweig nach modernen Gesichtspunkten organisiert wurde. Diese Gesellschaft hatte in Smyrna eine Monopolstellung in der Teppicherzeugung gehabt und hatte sogar in den Teppicherzeugungsgebieten der Welt überall Zweigniederlassungen. Seit Gründung dieses Trusts wurden die Rohstoffe für Teppiche in eigenen Fabriken fertiggestellt, gefärbt und entsprechend auch die Muster bestimmt. Daher wurden die früher echt romantischen Muster durch den europäischen Geschmack verwischt.

Obwohl die türkischen Teppiche qualitativ an zweiter Stelle hinter den persischen stehen, werden sie doch infolge ihrer Billigkeit, prächtigen Farbenzusammenstellungen usw. auf dem Weltmarkt besonders bevorzugt. Die griechischen, besonders die indischen und chinesischen Teppiche sind keineswegs so begehrt, wie die türkischen. Obwohl die anatolische Wolle eine weit bessere Qualität aufweist, werden die Teppiche von schlechterer Wolle erzeugt und mit Anilin, Alizarin, gefärbt. Der Absatz der Smyrnaer Teppiche könnte eine große Entwicklungsmöglichkeit haben, wenn das Teppichgewerbe mehr rationalisiert würde. Die Teppiche müssen nach einheimischem Geschmack und möglichst mit Pflanzenfarbstoffen gefärbt werden, für welche einst Smyrna, vor der Entwicklung der chemischen Industrie, der einzige Hafenplatz für den Weltmarkt war, da es die für die Erzeugung dieser Farbstoffe notwendigen Pflanzen in seinen Wäldern besitzt.

Bis zum Beginn des Weltkrieges war für die Türkei und Persien die Bedeutung Chinas und Britisch Indiens als Konkurrenzländer sehr gering. Aber während des Krieges, insbesondere in der Nachkriegszeit, ist die chinesische Teppichindustrie, die ihren Standort in Nordchina (Peking, Tientsin) hat, eine gefährliche Konkurrenz für die türkische und persische Teppichindustrie geworden. Als charakteristisch ist hier zu erwähnen, daß diese Entwicklung der Teppichweberei in China auf chinesische Mohammedaner zurückzuführen ist, bzw. auf das chinesische Turkestan, wo Turan-Völkerschaften ansässig sind.

Die russische Revolution 1917 und die Sowjetisierung Mittelasiens (berühmter Buchara-Teppichstandort) hatten große politische Umwälzungen und eine Bevölkerungsauswanderung nach Afganistan und Vorderindien zur Folge, die für die Herstellung und Ausfuhr der Britisch-Indischen Teppiche nicht ohne Einfluß geblieben ist. Denn diese Ausgewanderten setzten ihr Gewerbe in Afganistan fort.

Insbesondere spielen die Buchara- und Afgan-Teppiche bei der Britisch-Indischen Teppichausfuhr auch weiterhin eine bedeutende Rolle. Der Transportweg dieser Teppiche geht über Bombay und Kratschi.

---

[134]) Deutsches Handels-Archiv 1910, Bd. II, S. 1112.

Die Türkei stand bis zum Ausbruch des Weltkrieges in der Teppichausfuhr an erster Stelle, dann kamen Persien, Britisch-Indien und Rußland. Istanbul war bis 1914 die einzige Bezugsquelle für den europäischen Kontinent, insbesondere für England und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Der Weltkrieg und der darauf folgende türkisch-griechische Krieg wie der dadurch entstandene Bevölkerungsaustausch hatten einen Rückgang der türkischen Teppichherstellung und Teppichausfuhr mit sich gebracht. In dieser entwickelte sich, hervorgerufen durch die Störung des Transitweges über Istanbul, für persische Teppiche die Teppichausfuhr direkt nach den Absatzländern, insbesondere nach Amerika, während bis zum Weltkriege Istanbul ein Marktplatz und Durchfuhrhafen für die persische und bucha-

Orientteppicheinfuhr der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und England in der Vor- und Nachkriegszeit[135]) (Durchschnittsjahre 1910/13, 1923/26, 1927/30):

	Türkei	%	Persien	%	Brit. Indien	%
1910/13 1000 Sq. Yards	820	29,0	310	11,0	315	11,2
1000 $	3626	50,0	988	13,7	543	7,5
1923/26 1000 Sq. Yards	577	13,1	674	15,4	808	18,4
1000 $	3291	13,9	5720	24,2	3910	16,5
1927/30 1000 Sq. Yards	578	10,0	1122	19,4	918	15,8
1000 $	3734	13,8	8883	31,8	3697	13,2

	China	%	Rußland	%	Griechenland	%
1910/13 1000 Sq. Yards	3	0,1	119	4,2	—	0
1000 $	12	0,1	351	4,9	—	0
1923/26 1000 Sq. Yards	704	16,0	32	0,7	50	1,0
1000 $	5237	22,1	245	1,0	335	1,4
1927/30 1000 Sq. Yards	465	8,4	180	3,3	129	2,2
1000 $	3069	11,0	1272	4,5	1074	3,8

	Engl. Teppichausfuhr nach USA	%	And. Länder	%	Insgesamt	%
1910/13 1000 Sq. Yards	150	5,5	1076	39,0	= **2793**	**100,0**
1000 $	400	5,6	1258	16,5	= **7178**	**100,0**
1923/26 1000 Sq. Yards	180	4,1	1353	30,9	= **4378**	**100,0**
1000 $	605	4,6	4278	16,3	= **23611**	**100,0**
1927/30 1000 Sq. Yards	168	2,8	2218	38,7	= **5778**	**100,0**
1000 $	1210	2,3	4922	17,6	= **27862**	**100,0**

[135]) Commerce and Navigation of the United States. Washington 1915 bis 1931. Annuel Statement of the trade of the United Kingdom. London 1913/1931.

rische Teppichausfuhr war. Seit dem Weltkriege nahm durch diese Umstände die Teppichausfuhr Britisch-Indiens, insbesondere Chinas, einen Aufschwung, so daß China auch in der Nachkriegszeit auf dem Teppichweltmarkt eine wichtige Stellung einnimmt.

Wegen Ungenauigkeiten der verschiedenen Statistiken der Orientteppich-Ausfuhrländer ist es unmöglich, genaue Zahlen über die Weltorientteppichausfuhr anzugeben. Es seien daher die Statistiken der zwei wichtigsten Orientteppich-Absatzländer, Vereinigte Staaten von Nord-Amerika und England, welche rund 80 % der Orientteppiche bezogen, angeführt, welche uns allerdings nur ein ungefähres Bild über die Entwicklung der Weltorientteppichausfuhr gibt.

In der Vorkriegszeit (Durchschnittsjahre 1910/13) stand die Türkei bei den genannten Orientteppichabsatzländern mit 50,5 % an erster Stelle, dann folgten Persien mit 13,7 %, Britisch-Indien 7,3 %, Rußland 4,9 % und China mit nur 0,4 %. Es tritt in der Nachkriegszeit eine vollkommene Änderung der Orientteppichausfuhr ein. Außerdem hat sich die Orientteppicheinfuhr der beiden Länder ungemein erhöht. Während 1910/13 die Einfuhr der beiden Länder an Orientteppichen mengenmäßig rund 2,8 Mill. Qu. Yards und wertmäßig nur 7,1 Mill. Dollar betrug, so ist sie in den Durchschnittsjahren 1927/30 mengenmäßig auf 5,7 Mill. Qu. Yards (Verdoppelung) und wertmäßig auf 27,8 Mill. Dollar gestiegen (d. h. fast vervierfacht). Bei der gestiegenen Orientteppicheinfuhr der beiden erwähnten Absatzländer hat Britisch-Indien (1923/26) mengenmäßig die erste Stelle inne, dann folgen China, Persien, während die Türkei an die vierte Stelle verdrängt wurde. Wertmäßig steht Persien an erster Stelle, dann folgen China, Britisch-Indien, die Türkei und Griechenland. In den letzten Durchschnittsjahren 1927/30 ging die chinesische Orientteppichausfuhr bedeutend zurück, was auf die politischen Umwälzungen in Nordchina zurückzuführen ist. Die persische, türkische und griechische, insbesondere aber die russische Teppicheinfuhr nach England und Amerika ist in dieser Zeit stark gestiegen. Rußland war in der Vorkriegszeit ein wichtiges Teppichausfuhrland, verlor jedoch bis 1926 seine Bedeutung, um von diesem Zeitpunkt an eine bedeutsame Entwicklung zu nehmen, so daß es in den Jahren 1927/30 wieder zu den führenden Teppichausfuhrländern rechnet und sogar, wie bereits erwähnt, Griechenland verdrängte.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß in der Vorkriegszeit auch Frankreich und Deutschland zu den bedeutenden Teppicheinfuhrländern gehörten. So betrug z. B. im Jahre 1913 die Gesamtteppicheinfuhr Frankreichs 756 000 qm im Werte von rund 40 Mill. Dollar, wovon die Reinteppicheinfuhr ein Viertel dieses Betrages ausmachte. Außerdem waren Deutschland und Österreich in der Teppicheinfuhr der Vorkriegszeit bedeutend. Im Jahre 1913 betrug die deutsche Gesamtteppicheinfuhr (= 912 t = 550 000 qm). Bei der Teppichein-

fuhr Frankreichs stand Rußland an erster Stelle, bei der deutschen Teppicheinfuhr hatte die Türkei mit 85 % die führende Stelle inne.

Wenn wir aber die Teppichausfuhr der Türkei und Smyrnas mit der Vorkriegszeit vergleichen wollen, so ist zu ersehen, daß die Ausfuhr nur türkischer Teppiche einen Rückgang aufweist, was seine Begründung, wie wir erwähnt haben, im Bevölkerungsaustausch hat.

Die Teppichausfuhr der Türkei und Smyrnas in der Vor- und Nachkriegszeit (nur türkische Teppiche).

	Türkei		Smyrna	
	in 1000 qm	in Mill. Dollar	in 1000 qm	in Mill. Dollar
1910/13	553	3,3	462	2,9
1927/30	430	2,6	377	2,3

Es ist hier zu erwähnen, daß Istanbul, trotz seiner verloren gegangenen Bedeutung als Marktplatz für persische und mittelasiatische Teppiche immer noch als Markt- und Transitplatz für obige Teppiche eine bedeutende Rolle spielt.

2. Die Textilindustrie.

Die Textilindustrie hat sich im Orient seit alter Zeit in verschiedenen Richtungen als Hausindustrie stark entwickelt. Bis zu der Verwendung der Dampfkraft in der Textilindustrie versorgte Anatolien den europäischen Kontinent mit bunten Tüchern. Dadurch haben sich die türkischen Namen für wollene Tücher (Schayak-Alatscha) und für Besatz (Kaytan) bis Mazedonien verbreitet. Seinerzeit nahm die Textilindustrie Anatoliens in der Ausfuhr eine bedeutende Stellung ein[136]). Heute reicht die einheimische Erzeugung nicht einmal für den nationalen Bedarf.

Das Smyrnaer Hinterland besaß 1929 59 Textilbetriebe mit 2217 Arbeitern. Die Erzeugung beläuft sich auf[137]) 2300 t Garn u. a., 4500 t Decken und 4,6 Mill. m Stoffe, Kelim.

Die Baumwoll- und Wollweberei verfügt im Hinterland Smyrnas über 5000 Webstühle. Besonders sind hier die Garnfabriken zu erwähnen. Die Baumwollwebereien und Zwirnereien in der Türkei haben rund 73 000 Spindeln und der Verbrauch der Baumwolle beläuft sich durchschnittlich (1930) auf 5251 t. Außerdem werden Garne für die Webstühle eingeführt. Der Verbrauch beträgt 3645 t Garne[138]). Bei der Textilweberei und Garnherstellung steht ein englisches Unternehmen „Oriental Karpet" an erster Stelle, welcher sogar in der letzten Zeit den Betrieb der alleinigen türkischen Konkurrenz über-

[136]) Hagemeister: a. a. O. S. 30.
[137]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 192.
[138]) Zeitschrift Handelskammer von Smyrna 1922, H. 7 bis 8, S. 240/42.

nommen hat. Diese Unternehmung besitzt 2250 PS Leistung und 33 260 Spindeln, 526 Webstühle und 920 Arbeiter[139]).

Wollgarne und Wollgewebe werden in „Oriental Karpet" und Uschak-Wollfabriken in folgenden Mengen hergestellt:

	Verbrauch d. Wolle durchschnittlich in t	Erzeugung
Oriental Karpet	1500 t	650 t Teppiche u. Stoffgarne
		300 000 m Stoffe
		35 000 Stück Decken und Kelim
Uschak Wollwaren-		300 000 m Stoffe und Garne
fabrik	500 t	90 000 m Stoffe
		150 000 Decken

In diesem Zusammenhang verdient auch die Erzeugung von Hanfseilen besonderer Erwähnung. Die Erzeugung Smyrnas an Hanfseilen betrug 1929 1275 t, 1930 1786 t. Im Smyrnagebiet befinden sich 584 kleine Hanfseilereibetriebe.

Seidenzucht und Seidenweberei.

In der Seidenherstellung nehmen die Turan-Völker eine besondere Stellung ein. Die Seidenstraßen aus China erstrecken sich über „Chotan" (im chinesischen Turkestan) und „Fargana und Buchara" (im russischen Turkestan) wie über Persien dem Mittelmeer zu. Dadurch hat bei den Turan-Völkern die Seidenherstellung eine traditionelle Bedeutung gewonnen. Schon im Mittelalter war Smyrna einer der berühmtesten Seidenausfuhrhäfen der damaligen Welt, wie wir in Kapitel I bereits erwähnt haben. Im Mittelalter wurde in unserem Gebiet unter den byzantinischen Kaisern die Seidenzucht gepflegt. Seitdem bildet Bursa, welche an der nordöstlichen Grenze unseres Gebietes liegt, den Standort der Seidenzucht der Türkei.

Die Verwertung und die wissenschaftlichen Zuchten der Seidenraupe und Seidenherstellung in der Türkei im Jahre 1887 nahm durch die Gründung der „Seidenschule Harir-Darüttalimi" eine rasche Entwicklung[140]). So stieg die Produktion der Kokonernte von 4104 t im Jahre 1888 auf 18 338 t 1908[141]). In der Vorkriegszeit (1909/13) stand die Türkei mit 17 000 t der Seidenkokonernte der Welt an vierter Stelle, nach China, Japan und Italien. In der Nachkriegszeit weist die Kokonernte der Türkei einen beträchtlichen Rückgang auf, was auf die Verluste der Seidengebiete wie Mazedonien (1913) und Syrien (1923) und auf lang dauernde Kriege zurückzuführen ist.

---

[139]) Zeitschrift Handelskammer von Smyrna 1922, H. 7 bis 8, S. 240/42.
[140]) „Iktisadiyat": a. a. O. H. 39, 1915.
[141]) Ebenda.

Die Seidenkokonernte der Türkei belief sich in der Nachkriegszeit durchschnittlich auf 1500 t.

Der Anteil Smyrnas an der Seidenkokonernte der Türkei ist sehr gering.

Die Nachkriegszeit hat veränderte Verhältnisse für die Seidenkokonernte der Welt mit sich gebracht. Bis vor dem Weltkriege stand China (1909/13) mit 902 882 t an erster Stelle, es folgten dann Japan mit 156 073 t. In der Nachkriegszeit verdoppelte Japan seine Produktion und stand mit (1926/28) 339 600 t an erster Stelle. China folgte mit einem Fünftel seiner Vorkriegsproduktion (1926/28) 180 000 t an zweiter Stelle. Auch Griechenland rund 3000 t und Syrien rund 3000 t[143]) nehmen in der Nachkriegszeit eine besondere Stellung ein, während die Türkei eine weniger bedeutende Stellung einnimmt.

Der Maulbeerbaum ist ein Fundament und der wichtigste Faktor für die Züchtung der Seidenraupen. Daher ist in der Türkei durch planmäßige Maßnahmen die Anpflanzung von Maulbeerbäumen durchgeführt[144]). Es befinden sich in der Türkei 1929 95 398 Dönüm Maulbeerbäume angepflanzt, wobei man auf einem Dönüm etwa 25 Maulbeerbäume rechnet[145]). Es können also ungefähr 884 950 Maulbeerbäume in der Türkei angenommen werden. In unserem Gebiet umfaßt die Fläche der Maulbeerbäume 1929 970 Dönüm[146]), mit 24 250 Maulbeerbäumen. Der Standort der Seidenherstellung in Smyrna konzentriert sich in Ödemisch. Es gibt im Bezirk Ödemisch verschiedene kleine Seidentextilbetriebe, welche durch Webstühle Seidenwaren herstellen[147]).

3. Bergbau.

Seit frühesten Zeiten ist der Bergbau im Smyrnaer Gebiet und auf den am Ägäischen Meer gelegenen Inseln bekannt. Manche Bergwerke führen vielleicht auf die Metallzeit zurück[148]). Auch im Mittelalter hatte das Smyrna-Hinterland für manche Mineralien, wie Alaun, eine Monopolstellung inne[149]). Die Türkei ist an bergbaulichen Erzeugnissen nicht arm. Es sind verschiedene industrielle Rohstoffe wie Stein- und Braunkohle, Chrom, Mangan, Kupfer, Borazit, Schmirgel, Antimon, Silberblei, Zink, Quecksilber, Meerschaum und Schwefel vorhanden. Obwohl unter der bergbaulichen Förderung die Steinkohle für die Türkei die erste Stelle einnimmt, so zeigt unser

143) Das Buch unseres Bezirkes, S. 156.
144) Die türkische Wirtschaft, Berlin 1931, H. 1, S. 4.
145) Ebenda.
146) Das Buch unseres Bezirkes, S. 154.
147) Das Buch unseres Bezirkes, S. 155.
148) Meyer, E.: Geschichte des Altertums. Stuttgart 1928.
149) Heyd: a. a. O., S. 333, 508, 537.

Gebiet besonders reiches Vorkommen an Schmirgel, Chrom, Mangan, Silberblei. Borazit, Braunkohle, Schwefel und Quecksilber. Außerdem nimmt Smyrna bei der Seesalzgewinnung durch die berühmteste Moorsalz-Saline in der Türkei die erste Stelle ein. Deshalb kann man sagen, daß das Smyrnagebiet die erzreichste Gegend der Türkei darstellt. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts bis 1908 waren in unserem Hinterland folgende Konzessionen und Schürfbewilligungen von Gruben erteilt[150]):

66 konzessionierte Gruben = (ausgebeutet)
120 nicht konzessionierte oder durch deren Konzession annullierte Gruben = (nicht ausgebeutet)

186 Gruben insgesamt.

Schmirgel.

Der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch einen amerikanischen Mineralogen (Smith) im Smyrna-Hinterland entdeckte Schmirgel, war bis kurz vor dem Weltkrieg von großer Bedeutung. Hier war sogar die erste Fundstätte der ganzen Welt. Die Fundstätten von Schmirgel befinden sich im Smyrna-Gebiet in der Gegend von Söke, Tire, Aziziye, Küllük und Baltepe. In der Vorkriegszeit belief sich die Produktion von Schmirgel auf (1911) 28 370 t, wogegen in der Nachkriegszeit 1926/30[151]) mit durchschnittlich 6600 t ein bedeutender Rückgang eintrat. Nur im Jahre 1928 hat die Produktion von Schmirgel einen bedeutenden Aufschwung von 6896 t (1923) auf 11 135 t (1928) gezeigt. An Schmirgelgewinnung zeigt Griechenland seit dem Weltkriege eine bedeutende Entwicklung, z. B. 1928 16 050 t gegen 8 193 t 1909[152]).

Chromerze.

In der Eisenindustrie als Stahlveredler, besonders in der Nachkriegszeit, hat Chrom eine wichtige Bedeutung. Es wurden in unserem Gebiet im Jahre 1874 Chromvorkommen im nordöstlichen Teile des Smyrna-Hinterlandes, in der Gegend Bursa, entdeckt. Die Chromlagerstätten Anatoliens hatten früher einen großen Ruf, heute sind sie durch Konkurrenz Rhodesias, Britisch-Indiens und Neukalladoniens in den Hintergrund gedrängt, trotzdem ihre Qualität eine gute ist[153]). Am Ende des vorigen Jahrhunderts war die Türkei

[150]) Frech, F.: Mineralschätze u. Bergbau i. d. asiat. Türkei. Berlin 1908. S. 68/70. Bemerkung: Dagegen berichten die K. u. K. österr.-ungarischen Konsularämter von 50 konzessionierten und 131 schürfbewilligten Gruben (1911).

[151]) Türk. Statist. Jahrbuch 1930/31, S. 205.

[152]) Frech, F.: a. a. O. Hier sind Ausfuhrziffern als Produktion angegeben.

[153]) Krümmer, A.: Die türk. Bodenschätze, Berlin 1928, S. 8; herausgegeben vom Archiv f. Lagerstättenforschung, H. 37.

an Chromerzförderung an erster Stelle, sogar die Hälfte der Weltchromförderung stammte aus der Türkei. Die Weltchromförderung im Jahe 1895 war 40 000 t, davon entfielen auf die Türkei 21 050 t, d. h. 52,7 %. 1908 bildete die Türkei mit 28 860 t nur ein Viertel der Weltchromförderung[154]). Die Verwendung des Chroms ist in der Nachkriegszeit gestiegen und daher findet dennoch anatolisches Chrom die Aufmerksamkeit der Eisenindustrieländer. Die Chromgewinnung weist in der Vorkriegszeit in der Türkei (1911) 17 458 t auf, wovon rund 13 500 t aus unserem Hinterland stammten[155]). In der Nachkriegszeit weist die Chromproduktion des Smyrnagebietes 1926/30 17 000 t auf, dadurch hat die Chromerzeugung der Türkei eine Steigerung erfahren und sich sogar in der Nachkriegszeit um mehr als ein Viertel erhöht als in der Vorkriegszeit.

Zink und Bleierze.

Blei-Zinkvorkommen von guter Qualität und genügender Größe sind in Anatolien relativ reichlich vertreten. Die Bleierzvorkommen von Baliya wurden schon im Altertum von Pergamonkönigen abgebaut und soll von 133 vor Chr. bis in die Zeit Augustus in Betrieb gewesen sein[157]). Die Blei-Zinkvorkommen in der Türkei verteilen sich auf drei Zonen:

1. Die im Nordosten Anatoliens auf der westlichen Strecke von Bandyrmas- und Smyrna befindliche Baliya-Karaaiydin, welche erst seit Mitte des vorigen Jahrhunderts (1840) in Betrieb gesetzt worden ist. Dann folgen Audjilar (am Golfe Edremit) und Bayindir und Karadja Dag.

2. Die in unmittelbarer Nähe der Bagdad-Bahn liegende (südlich von Ulu Kischla) Bulgar Madan.

3. Die Keskin Madan (Denek Madan) die in der Nähe Ankara-Kayseri-Strecke liegt. Außerdem sind in Ostanatolien, östlich von der berühmten Argana-Madan, einige Vorkommen. Unter allen diesen bergbaulichen Gruben, welche sich im Smyrnaer Gebiet befinden, ist „Baliya-Karaydin" von besonderer Bedeutung, da dieses den modernsten Bergbaubetrieb der Türkei besitzt[158]).

Die Silberbleiproduktion des Smyrnaer Hinterlandes belief sich 1911 auf 11 500 t und ist in der Nachkriegszeit 1926/30 auf 6000 t gesunken[159]).

---

[154]) Meißner, M.: Weltmontanstatistik, Stuttgart 1929, II. Bd., S. 195.
[155]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 169/170.
[157]) Frech, F.: a. a. O. S. 28.
[158]) Krümmer: a. a. O. S. 9.
[159]) Türk. Stat. Jahrbuch 1, 3031, Bd. 4, S. 205. Die Zahl 1911 ist von dem Buch unseres Bezirkes entnommen. S. 169.

Braunkohle.

Anatolien ist wie gesagt an Braunkohle nicht arm, dort wo sich jungtertiäre Braunkohle befindet. Im Smyrnaer Gebiet befindet sich Braunkohle nicht weit von Soma und Söke. In der Vorkriegszeit betrug die gesamte Braunkohlenproduktion (1911) 40 551 t und im Smyrnaer Gebiet 7091 t[160]). In der Nachkriegszeit (1926/30) erreichte aber die türkische Braunkohlenproduktion mit 9000 t[161]) noch nicht die Hälfte der Vorkriegszeit.

Manganerzvorkommen unseres Gebietes verteilen sich im Bezirk Hasan Tschavuschlar, in Jeniköy und im südlichen Teil des Gebietes. Von Bedeutung ist die Förderung der Gruben Ovadjik und Nurbaba, die an der südlichen Küste dieses Gebietes liegen. Außerdem befinden sich am Rande des Schwarzen Meeres (Eregli und in der Nähe Ankaras, Eepek) Manganerzvorkommen.

Die Manganerzproduktion in der Türkei in der Nachkriegszeit wurde nur aus unserem Gebiet gedeckt. Im Jahre 1911 weist die türkische Manganerzproduktion 1393 t auf, welche in unserem Gebiet gewonnen wurden[162]). In der Nachkriegszeit hat diese Produktion an Bedeutung verloren.

Borazit wird in der Türkei nur in unserem Gebiet, Sultantschayir (70 km südlich von Bandirmer) gewonnen. Seit 1903 ist ein amerikanischer Unternehmer im Betrieb. Der Anschluß an die Verkehrswege ist günstig, da es nicht weit von Soma-Bandirma und vom Marmarameer liegt. In der Vor- und Nachkriegszeit war die Borazitproduktion der Türkei rund 14 000 t (1911) und stellte sich 1926/30 auf 13 800 t.

Quecksilbervorkommen sind an der westlichen Küste des Gebietes und in der Gegend von Uschak vorhanden, besonders ist hier die „Karaburun"-Lagerstätte zu erwähnen. In der Vorkriegszeit hatte man (1911) 46 t Quecksilber gewonnen, in der Türkei insgesamt rund (1911) 55 t.

Die Antimon-, Schwefel- und Kupfergewinnung im Smyrnaer Hinterland hat nach dem Kriege ihre Bedeutung verloren.

Für die Lage des türkischen Bergbaus ist es bezeichnend, daß die erteilten Konzessionen nur zu einem Viertel ausgenutzt werden. Die reichen Bodenschätze dieses Gebietes bleiben unausgewertet, weil Mangel an Kapital und Arbeitskräften besteht, und außerdem die Verkehrsverhältnisse meist ungünstig sind.

Außerdem wird hier ein mineralisches Produkt, das Salz, aus dem Meere gewonnen, das im Welthandel früher eine große Rolle

---

[160]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 169/170.
[161]) Türk. Statist. Jahrbuch 1930/31. S. 205.
[162]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 169/170.

gespielt hat. Die Gewinnung des Seesalzes (Moorsalzsaline) ist nur durch besondere klimatische Bedingungen möglich, die im Mittelmeer, das eine lange heiße Trockenzeit durchmacht, gegeben sind. Smyrna besitzt in seinem Golf von Tschamalty eine große, und zwar die reichste Salzgrube der Türkei, deren jährliche durchschnittliche Produktion 140 000 t beträgt, in den letzten Jahren allerdings nur 100 000 t erzeugt. Von der gesamttürkischen Salzgewinnung in 140 Salzgruben mit einem Ertrag von jährlich 200 000 t, erzeugt Smyrna allein also die Hälfte.

4. Zuckerindustrie.

Seit 1926 beginnt die Türkei einen planmäßigen Zuckerrübenbau, welcher eine wachsende wirtschaftliche Bedeutung für die Zuckererzeugung der Türkei gewinnt. Der Zuckerrübenbau wird in der europäischen Türkei, in Alpollu und in unserem Gebiet, in Uschak, durchgeführt. Der Zuckergehalt der Rübe in Thrazien ist etwa 16 bis 18 % und darüber, der von Uschak verarbeiteten Rübe 11 bis 14,7 %[164]).

Die Türkei ist ein Zuckereinfuhrland. Der Zuckerverbrauch des Landes beträgt rund 60 000 t, daher spielt die jetzige Zuckerproduktion des Landes eine wichtige Rolle.

Die beiden Zuckerfabriken der Türkei haben im Jahre 1926 26 850 Dönüm mit Rüben bebaut; im Jahre 1928 stieg die Fläche auf 67 602 Dönüm an, hat sich also verdreifacht, und im Jahre 1930 stieg sie auf 100 540 Dönüm. Die Zuckerproduktion der gesamten Türkei war im Jahre 1926 nur 1556 t und stieg im Jahre 1928 auf 4598 t und 1930 sogar auf 13 070 t. Dadurch hat die Zuckerindustrie für die Türkei, trotz starker Zuckereinfuhr, eine wichtige Bedeutung.

Außer der Zuckerindustrie gibt es verschiedene andere kleine Betriebe, welche zum Zwecke der Nahrungsmittelversorgung dienen. Die Nahrungsmittelbetriebe werden vorwiegend durch eine Anzahl Mühlen dargestellt. Im Smyrnaer Gebiet sind 407 Mühlen mit 1475 Arbeitern vorhanden. Die jährliche Mehlerzeugung beträgt 18 000 t. Vor dem Kriege wurden die Mühlen meistenteils durch primitive Mittel betrieben, aber seit 1923 arbeiten immer mehr Mühlen mit Motorkraft. 1929 arbeiten nur noch 41 Mühlen mit hydraulischer Kraft gegenüber 366 Mühlen mit Motorbetrieb.

5. Öl- und Seifenbetriebe.

In der Gewinnung des Olivenöls nimmt Smyrna eine bedeutungsvolle Stellung ein, da es im Zentrum eines großen Rohstoffgebietes liegt. Der Standort der Ölmühlen ist, wie bei den meisten Auf-

[164]) Die türk. Wirtschaft 1931, H. 4, S. 2.

bereitungsindustrien, nach den Rohstoffen orientiert[166]). Smyrnas Hinterland hatte 1929 243 Ölmühlen, 2800 Arbeiter und 30 000 t Erzeugung.

Im Smyrnagebiet gibt es außerdem 95 Mühlen, die zu sonstigen Nahrungsmittelzweigen gehören, sich aber gleichzeitig mit der Ölmüllerei befassen. Ihre Erzeugung beträgt 8400 t[167]). Dann beschäftigen sich noch 6 „Prina"-Pressen mit der Auswertung der Rückstände der Olivenölmüllerei und zu Beleuchtungszwecken. Die Erzeugung beläuft sich auf 2588 t[168]).

Auch die Seifenindustrie hat im Smyrnaer Gebiet seit dem Mittelalter immer eine große Bedeutung gehabt. An die Ölgewinnung knüpft sich überall eine mehr oder weniger entwickelte Seifenindustrie. Das Olivenöl gehört zu den „Kernfetten" und liefert eine gute weiße Kernseife, die sich leicht aussalzen läßt. Die Seifenindustrie hat ihren natürlichen Standort in den Orten der Olivengebiete mit günstiger Verkehrslage, da sie ja außer dem Olivenöl auch noch Chemikalien benötigt, die von auswärts zu beziehen sind. So sind Smyrna, Aydin, Aywalik und Edremet die Hauptzentren dieser Industrie geworden[169]). Kurz vor dem Kriege wurden meistens griechische Elemente in der Seifenindustrie beschäftigt. Nach dem Lausanner Vertrag konnten diese aber durch aus Kreta ausgewanderte Türken, wo ein Seifenindustriezentrum war, ersetzt werden, so daß sogar eine Steigerung der Produktion zu verzeichnen war. Im Smyrnaer Gebiet befinden sich 45 Seifenfabriken und Siedereien (Siedereien jedoch in der Mehrheit) mit 168 Arbeitern und einer jährlichen Erzeugung von 6492 t Seife[170]). Nach der Einführung des neuen Zolltarifes sind außer in Smyrna in Istanbul und Mersin verschiedene Seifenfabriken gegründet worden, welche den einheimischen Bedarf decken[171]).

6. Tabakverarbeitung und sonstige Betriebe.

Die türkische Tabakverarbeitung umfaßt Zigarettentabakbetriebe zur Manipulation des Rohtabaks für die Ausfuhr. Es gibt in Smyrna 28 Zigarettenfabriken und Tabakmanipulationsbetriebe mit 13 630 Arbeitern. Die Maschinenverwendung hat auch hier Eingang gefunden. Die Produktion an bearbeitetem Tabak und Zigaretten beläuft sich[172]) in 1926/30 auf rund 10 000 t.

---

[166]) Fickendey: a. a. O. S. 79 und S. 88.
[167]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 187.
[168]) Ebenda, S. 190.
[169]) Fickendey, E.: a. a. O. 79.
[170]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 191.
[171]) Ebenda, S. 94.
[172]) Türk. Statist. Jahrbuch, 1930/31, Bd. 4, S. 341.

In der Türkei bilden drei Städte das Zentrum der Tabakindustrie. Smyrna steht in der Tabakindustrie an zweiter Stelle hinter Istanbul und vor Samsun.

Sonstige Betriebe.

Die Möbel- und Holzindustrie entwickelt sich fortschrittlich wegen der Neubautätigkeit nach den Zerstörungen der Besatzungszeit und insbesondere durch den Kistenbedarf für die Fruchtausfuhr. Im Smyrnaer Gebiet gibt es 153 Holzindustriebetriebe, von denen allein 90 % in Smyrna ihren Sitz haben. In der Stadt Smyrna gibt es 14 Kistenfabriken mit 462 Arbeitern und einer jährlichen Erzeugung von 3,5 Millionen Stück Kisten, welche in der Ausfuhr eine Bedeutung besitzen.

Das Smyrnaer Gebiet ist schließlich noch der Sitz von 414 Gerbereien und 5 Lederfabriken, deren Erzeugung 1400 t beträgt[173]). In diesen Betrieben werden 800 Felle und Häute, zur Hälfte ausländischen Ursprungs, verarbeitet.

1928 ist ein Gesetz zur Förderung der Industrie erlassen worden, das die Entwicklung und den Schutz der nationalen Industrie zum Zwecke hat. Die Mittel hierzu sind Steuer- und Zollbefreiungen sowie erhebliche Frachtermäßigungen.

[173]) Nach Angaben der Handelskammer Smyrna.

Die Seelage Smyrnas.

1. Die verkehrsgeographische Lage.

a) Die Lage am Mittelmeer an der kleinasiatischen Küste.

Während der europäische Kontinent mit drei Halbinseln von Norden tief in das Mittelmeerbecken hineinragt, stößt der asiatische Kontinent mit der anatolischen Halbinsel von Osten ins Mittelmeer vor. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Anatolien überhaupt der am weitesten nach Westen vorgeschobene Teil Asiens ist. Als Vorposten Asiens steht Anatolien durch das Mittelmeer in enger geographischer Beziehung zum südlichen Europa, wie auch zum nördlichen Afrika. Smyrna liegt im Mittelpunkt des Verkehrs zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer und außerdem nicht weit vom Knotenpunkt des Weltverkehrs über den Suezkanal nach Indien und dem fernen Osten. Vor allem hat Smyrna eine außerordentliche Bedeutung für das Ägäische Meer, da es der einzige Ausfuhrplatz der Ägäis ist.

Anatolien wird als Halbinsel von verschiedenen Meeren berührt. Der nördliche Teil am Schwarzen Meer (Karadeniz) und der südliche Teil am östlichen Mittelmeer (Akdeniz) weisen keine so günstigen Küsten auf wie der westliche Teil am Ägäischen Meere (Adalardenizi). Die ägäische Küste ist durch zahlreiche Buchten gekennzeichnet. An einer solchen, und zwar der größten Bucht, liegt Smyrna. Von Norden nach Süden sind die anderen wichtigsten Buchten die von Edremit, Tschandarli, Dikili, Fotscha (Phoccäa), Kuschada (Ephesos), Bodrum und Sömbeki. Diesen Buchten sind häufig Inseln vorgelagert. Diese Inseln haben in der Weltgeschichte alle einmal eine Rolle gespielt, wie z. B. Mytilene, Chios, Samos und Rhodos.

b) Die Lage zu den Weltverkehrsstraßen.

Smyrna steht aber auch mit den großen Welthäfen des Atlantischen und sogar des Pazifischen Ozeans in direkter Verbindung und braucht sich nicht der Vermittlung anderer Häfen zu bedienen. So bestehen Verbindungen mit Antwerpen, Rotterdam, Hamburg, Bremen, Liverpool, Riga und Stockholm. Aber auch New York ist auf unmittelbarem Wege zu erreichen, ebenso wie Ostasien mit einigen Dampfern, die auf der Fahrt via Suezkanal Smyrna anlaufen.

Am stärksten sind dementsprechend im Smyrnaer Hafen die Schiffahrtsverbindungen vertreten, deren Verkehr sich zwischen den Häfen der Ägäis (Piräus, Saloniki, Dedeagatsch und den ägäischen Inseln), dem Marmarameer (Stambul) und den Häfen des östlichen Mittelmeerbeckens (v. a. Alexandrien, ferner Jaffa, Beyrut, Syrisch-Tripolis, Alexandrette, Mersin und Antaya, sowie Rhodos) abspielt. Zugleich erstreckt sich der Verkehr auch meist auf die wichtigsten Häfen des Schwarzen Meeres (Warna, Borgaz, Konstantza, Odessa, Nowrosisky und Batum). Hinzu kommen noch die von Marseille, Genua, Neapel, Venedig, Triest und Fiume ausgehenden Mittelmeerlinien, die Smyrna berühren.

2. Der Hafen und die Hafenanlagen.

a) Der Hafen.

Der Hafen von Smyrna liegt am Ende eines in das Land über 68 km tief eingeschnittenen Golfes, der zu den schönsten Meeresbuchten der Erde zählt[1]). Der Smyrnaer Golf erstreckt sich zunächst 41 km in südlicher Richtung und dann in östlicher Richtung. Man unterscheidet deshalb zwischen dem äußeren und dem inneren Golf. Der äußere Golf wird im Westen, gegen das offene Meer hin, durch die Karaburun-Halbinseln begrenzt und reicht auf dieser Seite bis zu der Sandjakkale Landspitze. Dort, wo die letztere der Pelikanburun (Landspitze) gegenüberliegt, ist die engste Stelle des Golfes (1 1/2 Meilen), die zugleich die Eingangspforte zum inneren westöstlich verlaufenden Golf bildet. Inmitten des äußeren Golfes, südöstlich von Cap Karaburun, liegt die nahezu 13 km lange Insel Usunada (Kösten). Die Einfahrt in den Golf erfolgt von Norden, und zwar dort, wo Eskitsche Fotscha (Phoccäa) — auf dem Festlande gelegen — dem Cap Karaburun gegenüber liegt. Wie die meisten Hafenstädte, liegt auch Smyrna ursprünglich nahe einer Flußmündung, nämlich des Gediz (Hermos), dessen Mündung aber 1886 wegen Verschlammungsgefahr für den Hafen in den äußeren Golf verlegt wurde. Der Smyrnaer Golf ist rings von Bergen geschützt. Im Norden liegen die Bergwände des Jamanlardagy, im Nordosten der Manisa, im Osten der Nifdag und im Süden die Gebirgsgruppe des Kizildag und Ikikardesch.

Unter den zahlreichen Buchten an der Westküste Anatoliens weist der Golf von Smyrna die günstigsten Verhältnisse auf. Der Golf selbst an sich ist wiederum buchtenreich gestaltet. Die Stadt Smyrna liegt im Süden des inneren Golfes auf einem breiten, schräg in den Golf gestellten Landvorsprung. Westlich von ihr steht der Sandjakkale Leuchtturm. Weiter nach Westen hin schließt sich die frühere Reede von Urla an.

[1]) Dorn, A.: Die Seehäfen des Weltverkehrs. Wien 1891. Bd. I.

Während das nördliche Ufer des inneren Golfes niedrig und sumpfig ist, hat das südlich höher gelegene Ufer einen felsigen Charakter. Das Becken des Golfes weist, bei einer wechselnden Breite von 3/18 km, eine Tiefe von 13/22 m auf[2]).

b) Die technischen Hafenanlagen.

Der Verkehrsbedeutung Smyrnas entsprechen eigentlich nicht die technischen Einrichtungen, über die der Hafen verfügt. Es gibt wohl kaum ein modernes Land mit entsprechender Verkehrslage, das seine Häfen so vernachlässigt hat wie die Türkei. Mit türkischem Maßstab gemessen, steht Smyrna allerdings mit seinen Einrichtungen an zweiter Stelle hinter Stambul.

Smyrna besitzt erst seit 1867 eigentliche Hafenanlagen. In diesem Jahre wurde der französischen „Société des Quais de Smyrne" eine Konzession zum Ausbau des Hafens und der Kais erteilt[3]). Es wurden von ihr Kais angelegt, auf denen Pferdebahnen den Personenverkehr vermittelten. Die Kais erstrecken sich von dem Stadtteil Alsandjak, wo die Aydinbahn endet, bis zu der Smyrnaer Kaserne in einer Länge von 3,8 km bei einer Breite von 18 m. Das Hafenbassin, das durch eine Mole von dem Golf getrennt ist, ist 1,2 km lang und 7/12 m tief. Es nimmt eine Fläche von 20 ha ein.

Die Aydin-Bahn-Gesellschaft besitzt allein für ihre Zwecke einen Landungssteg, welcher in Alsandjak ca. 550 m in das Meer hineinreicht und für Lösch- und Ladearbeiten bestimmt ist. Die Mangelhaftigkeit der Hafenanlagen ergibt sich z. B. daraus, daß wegen des Raummangels ein Anlegen längsseits des Kais für die einlaufenden Schiffe unmöglich ist; die Schiffe können nur mit dem Heck am Kai festgemacht werden. Die Lade- und Löscharbeiten sind dadurch außerordentlich erschwert. Seit langem schon haben im Smyrnaer Hafen keine Ausbaggerungen mehr stattgefunden. Da die Schiffe nicht am Ufer anlegen können, besitzt Smyrna auch keine Kran- und Hebevorrichtungen.

Die technischen Verladeanlagen werden in Smyrna durch menschliche Arbeitskräfte ersetzt, durch die Hammal (Lastträger), die in jedem türkischen Hafen eine große Rolle spielen[4]) und zu jedem Hafenbild gehören. Der Transport zwischen der Ladestelle und dem Ufer wird von den Leichtern (Mahonen) ausgeführt. Die Hammal befördern die Güter vom Leichter auf Wagen oder direkt in die Speicher. Das Laden und Löschen in Smyrna kostet demnach sehr viel Zeit, da sich alles nur auf die primitivste Weise vollzieht.

---

[2]) Faik Sabri: Geographie der Türkei. Stambul 1929. S. 77/8.
[3]) Morawitz, Ch.: a. a. O. vgl. auch Böhmches.
[4]) Ethem, M.: Der Hafen von Stambul und seine Organisation. Diss. Leipzig 1929.

Auch die Verbindung der beiden in Smyrna endenden Eisenbahnlinien mit den Hafenanlagen ist äußerst unvollkommen. Die Aydinbahn verfügt zwar, wie oben erwähnt, über eine Landungsbrücke nebst Kran in Verbindung mit einem Bahnhof am östlichen Ende des Hafens, die Kassababahn dagegen endet mitten in der Stadt ganz abseits vom Hafen. Die Landungsbrücke der Aydinbahn kann jedoch nur von mittleren Dampfern benutzt werden. Daher ist nur für solche oder Leichter ein unmittelbarer Umschlag vom Schiff auf die Bahn ermöglicht.

Die Verwaltung des Hafens in der Türkei ist weder staatlich wie in Frankreich, noch privat wie in England, sondern, wie in Deutschland, eine gemischte, in die sich Staat und privatwirtschaftliche Betriebe teilen. Die türkischen Häfen stehen zwar unter der obersten Aufsicht des Staates, aber über die Einrichtung der Häfen verfügt die ausländische Konzessions-Gesellschaft. Bis 1925 lagen die Lösch- und Ladearbeiten in den Händen von fremden Schiffahrtsgesellschaften, die, ganz nach ihrem Belieben, Gebühren bis zu 4,5 Türk. Pfd. für eine Tonne festsetzten. Erst 1925 wurde vom Wirtschaftsministerium die „Organisation der Handelsmarine" (Tidjareti Bahriye Teschkilati) gegründet, deren Bereich in vier Zonen eingeteilt ist. Die Zone Smyrna umfaßt einen Küstenstrich von 1006 Meilen[5]). Sitz der Verwaltung für diese Zone ist Smyrna. Zu ihrem Bereich gehören noch 18 Lokalhäfen-Direktionen[6]). 1925 wurde außerdem das Monopol für die Lade- und Löscharbeiten einer für diesen Zweck gegründeten rein türkischen Gesellschaft übertragen: der Smyrnaer Hafenmonopol-Aktiengesellschaft (Izmir Liman ischleri inhisary Türk anonym schirketi[7])). Diese Gesellschaft übernahm zugleich die Trinkwasserversorgung und die Regelung des Passagierverkehrs im Hafen. Die Gebühren für das Laden und Löschen wurden gegen früher auf die Hälfte, also auf 2,10 Türk. Pfd. pro Tonne herabgesetzt[8]). Zu den Gründern der Gesellschaft, die mit einem Kapital von 115 000 T. G.Pfd. gegründet wurde, gehören die Industrie- und Minenbank (Sanayi ve Maadinbankasi), die Geschäftsbank (Ischbankasi) und die Schiffahrtsgesellschaft Sefri Sefain[9]). Die Gesellschaft verfügt in Alaybey, nördlich von Smyrna, über ein kleines Seearsenal, wo kleine Schiffe und Boote repariert und auch gebaut werden.

Der oben erwähnten „Société de Quais de Smyrna" (Rihtim Schirketi), die außer den Kais einen Teil der Lagerhäuser besaß und

---

[5]) Statistisches Jahrbuch der türk. Handelsmarine (Jillik Türk Deniz tidjareti). Istanbul 1926. S. 30.

[6]) Ebenda.

[7]) Zeitschrift des Handelsministeriums (Tidjaret vekaleti medjmuasi). Ankara 1925. H. 12, S. 33.

[8]) Nach Angaben der Monopolgesellschaft zu Smyrna.

[9]) Zeitschrift des Handelsministeriums. 1925. H. 12, S. 32. Nach einem Jahr wurde das Kapital um 500 000 T. Pfd. erhöht.

an der von der Regierung mit 50 % der erhobenen Gebühren beteiligt war, ist seit 1931 die Konzession entzogen und verstaatlicht worden.

3. Die Schiffahrtsverbindungen.

a) Die Küstenschiffahrt.

Trotzdem das Osmanische Reich zu Beginn der Neuzeit das Gebiet vom Persischen Golf bis Marokko einschließlich des östlichen und südlichen Mittelmeeres, das Rote Meer und das ganze Schwarze Meer beherrschte, besaß es keine nationale Handelsmarine und Schiffahrt. Die osmanische Schiffahrt war ausschließlich eine Art Kriegsschiffahrt. Nur die europäischen Völkerschaften trieben Handelsschiffahrt in den türkischen Gewässern. Erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist eine türkische Handelsflotte im Entstehen; das erste Handelsschiff wurde im Jahre 1827 gekauft[10]). 1850 wurde die „Société de navigation Turque" gegründet[11]), die später an die 1845 gegründete „Tersaneyi Amire" (Kaiserliche Werften) überging[12]). Verhandlungen, die 1909 mit einer englischen Gesellschaft geführt wurden, der man die Konzession zur Fortführung der „Idareyi Mahsussa" (der früheren Tersaneyi Amire) erteilen wollte, um wenigstens eine gewisse Kontrolle über die Küstenschiffahrt ausüben zu können, zerschlugen sich. Trotz der Vergünstigungen der Regierung gelang es den Engländern nicht, die Aktien zu verkaufen und mit dem Betrieb zu beginnen. Bis zum Balkankrieg (1912) hielt die türkische Handelsflotte eine regelmäßige Verbindung nach dem Adriatischen Meer und nach der türkischen Afrikaküste aufrecht. Eine türkische Gesellschaft (Kurdji) bildete in dieser Zeit sogar durch ihre günstigen Seefrachttarife in den griechischen Gewässern eine bedeutende Konkurrenz der griechischen Handelsflotte[13]). Trotz der Ansätze zu einer nationalen Schiffahrt in der Vorkriegszeit blieb aber die Schiffahrt, insbesondere auch die Küstenschiffahrt, überwiegend in fremden Händen. Entscheidend für die weitere Entwicklung wird deshalb zunächst das türkische Küstenschiffahrtsgesetz vom 1. Juli 1926 sein. Dieses Gesetz behält den Güter- und Personenverkehr zwischen den türkischen Häfen allein den Schiffen türkischer Flagge vor. (Artikel 1 des Küstenschiffahrtsgesetzes.) Dasselbe gilt für den Lotsen- und Schlepperdienst ebenso, wie ganz allgemein für „jede Unternehmung zur See". Fahrzeuge mit fremder Flagge dürfen in türkischen Häfen nur Ladungen löschen, die sie in fremden Häfen übernommen haben,

---

[10]) Ethem, M.: Der Hafen von Stambul. Diss. Leipzig 1929. S. 32.

[11]) Hellauer, J.: Das türkische Reich. Berlin 1918. S. 82.

[12]) Statistisches Jahrbuch für den türkischen Seehandel. 1926. Jahrgang I.

[13]) B. österr.-ungar. Konsularämter 1900, vgl. auch Zeitschrift der Smyrnaer Handelskammer. 1902. S. 5.

und umgekehrt dürfen sie in türkischen Häfen nur Waren laden, die für fremde Häfen bestimmt sind. Nach dem Lausanner Vertrag von 1923 (Art. 9) ist die Türkei berechtigt, die Küstenschiffahrt der eigenen Flagge vorzubehalten. Die alliierten Mächte (England, Frankreich, Italien) durften die Ausübung der Küstenschiffahrt nur bis spätestens zum 1. Juli 1926 fortsetzen. Nach Ablauf dieser Frist ist dann die Ausübung der Küstenschiffahrt durch fremde Linien ausnahmslos untersagt worden[14]).

Der Anteil der Türkei an der Welttonnage ist sehr gering.

Kurz vor dem Weltkrieg bestand die Handelsflotte aus 19 283 Schiffen, überwiegend aus Segelschiffen, mit 194 000 t[15]). Durch den Krieg sank die Tonnage auf 58 000 t. Die türkische Handelsflotte verfügte bei dem Inkrafttreten des Küstenschiffahrtsgesetzes nur über 100 000 t und hatte es 1929 auf 125 000 t gebracht. Diese Zunahme ist zu zwei Drittel auf die Vergrößerung der „Sayri Sefain" zurückzuführen. Der „Sayri Sefain" besaß nämlich am Tage der Einführung des nationalen Küstenschiffahrtsmonopols 45 531 t und 1929 63 000 t. Die „Sayri Sefain", ab 1911 die Nachfolgerin der „Idareyi Masussa" war inzwischen 1920 in eine halbstaatliche Schiffahrtsgesellschaft umgewandelt. Die privaten Reeder haben seit 1926 ihre Tonnage um 11 % vermehrt[16]). Insgesamt hat die türkische Handelsmarine, von 1918 ab gerechnet, 1926 einen Zuwachs von 10 % erfahren. Der Anteil ist von (1890) 1 % auf (1930) 0,3 % gesunken; während derjenige der anderen Länder des Mittelmeeres, wie Griechenland 1,4 (1890) auf 2 % (1930), Italien von 3,7 % auf 4,8 % (1930) und Frankreich von 4,7 % auf 5,1 % (1930) eine Steigerung aufweisen[17]). Dagegen aber England von 52,3 % (1890) auf 33,6 % (1930) gesunken und Amerika hat seinen Anteil 8,2 % (1890) bis 1930 verdreifacht.

Die durchschnittliche Schiffsgröße der einzelnen Handelsflotten weist folgende Tonnage auf (in 1000 t):

	1890	1914	1924	1929	1931
Türkei	253	659	785	911	944
Griechenland	317	1726	1811	2455	2593
Italien	525	1438	2180	2380	2476
Frankreich	757	1472	1884	2033	2157

Die „Sayri Sefain"-Gesellschaft[18]) unterhält regelmäßige Dampferverbindungen mit den Häfen des Marmara-Meeres, den türkischen Häfen des Mittelmeeres und den Häfen des Schwarzen Meeres.

---

[14]) Ziemke, K.: Die neue Türkei. 1930. S. 253.
[15]) Jahrbuch des türkischen Seehandels. Stambul 1926. S. 30 (türk.).
[16]) „Hansa", Deutsche Schiffahrts-Zeitschrift. 1929. S. 209.
[17]) Weltwirtschaftl. Archiv. 1932. H. 1, S. 268/269.
[18]) Diese Gesellschaft ist im Jahre 1931 reorganisiert worden, seitdem hat sie den Namen „Akay-Weiße-Mond".

Die regelmäßige Verbindung Stambul—Smyrna, Antaliya—Mersin und die Verbindung zwischen Smyrna und den anderen anatolischen Häfen wird von dieser Gesellschaft und auch von anderen türkischen privaten Reedereien bewerkstelligt. Für den Nahverkehr in der Smyrnaer Bucht gibt es eine besondere kleine Dampfschiffahrtsgesellschaft. Der Verkehr mit den griechischen und italienischen Inseln wird durch die auf der Stambul—Mersin-Linie verkehrenden Schiffe wahrgenommen. Seit 1926 ist aber auch vor allem der Beginn einer Wiederentwicklung der türkischen Hochseeschiffahrt zu bemerken. In den letzten Jahren haben die privaten Reedereien Fahrten nach ausländischen Häfen aufgenommen und vermehrt, und zwar nach Griechenland, Rumänien und Südrußland. Die türkische Handelsflotte hat aus diesen Fahrten in den letzten Jahren rund 3 Millionen türk. Pfd. vereinnahmt[19]). Die halbstaatliche Sayri-Sefain, welche den Namen „Akay" erhielt und reorganisiert wurde (1930), hat seit 1930 außerdem eine regelmäßige Linie nach Alexandrien eröffnet, die von Istanbul über Smyrna auf der Ausreise nach bzw. über Pyräus, auf der Rückreise von Alexandrien verläuft. Außerdem beabsichtigt die Gesellschaft, auch nach Marseille eine regelmäßige Linie verkehren zu lassen.

Die fremde Schiffahrt im Smyrnaer Hafen.

Bis zur Eröffnung des Suezkanals war Smyrna ein Sammelpunkt der europäischen Schiffahrt im Mittelmeer. Der für die damalige Schiffahrt sehr wichtige Schutz, den der vorzügliche natürliche Hafen bot, und die Tatsache, daß Smyrna der Stapelplatz für die asiatischen und für Europa bestimmten Güter war, bilden die Gründe hierfür.

Nach dem Handelsvertrag von 1535 zwischen Frankreich und dem Sultan Suleyman dem Prächtigen durften zunächst französische Schiffe den Verkehr in osmanischen Häfen vermitteln und andere fremde Schiffe konnten nur unter französischer Flagge das Land des Sultans berühren[20]). Im Anfang des 17. Jahrhunderts hatte dann der Handel der Holländer mit der Türkei große Bedeutung erlangt, und es gelang den Holländern 1604, die Freiheit für ihre Schiffahrt zu erhalten[21]). Später erst folgen die Engländer und Hansastädte (1838/1839)[22]).

Seit im Anfang des 18. Jahrhunderts das englische Handelsinteresse am Mittelmeer zunahm, ist auch der Anteil der englischen Schiffahrt in den türkischen Häfen stark gestiegen. Seit dem Krimkrieg (1853/56) befand sich der türkische Schiffahrtsverkehr einschließlich der Küstenschiffahrt vorwiegend in englischen und

[19]) „Hansa", a. a. O. S. 209.
[20]) Bamberg, F.: Gesch. d. orient. Angel. Berlin 1892. S. 12.
[21]) Hellauer, J.: a. a. O. S. 82—83.
[22]) Hofmann, W.: Die Geschichte des Handels. 1847. S. 317. Tille: Weltgeschichte, IV. Bd. 1912.

französischen Händen, und außerdem standen durch die generelle Anerkennung der Kapitulationen im Pariser Vertrag (1856) die türkischen Häfen allen europäischen Nationen offen, von denen sich noch besonders Österreich und Rußland beteiligten. Trotz Aufhebung der Kapitulationen im Jahre 1914 mußte zunächst auch der Küstenverkehr zum großen Teil ausländischen Gesellschaften überlassen bleiben, da die Türkei noch keine eigene, in vollem Umfang konkurrenzfähige, Handelsflotte besaß. Das wird nun, wie gesagt, durch das Küstenschiffahrtsgesetz von 1926 unmöglich gemacht. Hierdurch ist auch die griechische Segelschiffahrt, der der kleine Nahverkehr zugefallen war, ausgeschaltet worden[23]). Der Verkehr zwischen dem Ausland und den türkischen Häfen wird allerdings auch heute noch überwiegend von ausländischen Gesellschaften versehen. Aber auch hier versucht die türkische Wirtschaftspolitik Fortschritte zu erreichen. Um das Frachtmonopol des Auslandes zu brechen, hat die türkische Regierung mit einer norwegischen Reederei ein Abkommen getroffen, nach dem diese zwei Dampfer für den Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse zur Verfügung stellt, mit denen die Tonne statt z. B. bisher für 40 Schilling jetzt für 15 befördert wird[24]).

c) Die Schiffahrtsbewegung im Smyrnaer Hafen vor und nach dem Kriege.

Die Statistik der Schiffahrtsbewegung Smyrnas weist im Jahre 1852 510 Dampfer und 2387 Segelschiffe mit 496 748 R.T. auf[25]). Die fortschreitende Entwicklung der Dampfschiffahrt hat aber allmählich zu einem starken Rückgang der Segelschiffe geführt. Im Jahre 1880 waren es schon 494 Dampfer und 595 Segelschiffe[26]). Die Schiffahrtsbewegung Smyrnas wies vor dem Weltkrieg folgenden Stand auf[27]):

	Dampfer		Segelschiffe		Insgesamt	
	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.
1909	3018	2823	2202	86	5220	2970
1910	2661	2410	4004 [28])	67	6665	2777
1911	2441	2365	2899	40	5340	2405

[23]) Ducas, G.: Zur Lage der griechischen Seeschiffahrt. Weltwirtschaftl. Archiv. Jena 1929. Bd. 30, S. 427.

[24]) Tidjaret (Handel) Tageszeitung in Smyrna v. 14. 7. 1931.

[25]) Scherzer, K.: a. a. O. XXIII.

[26]) Böhmches, F.: Berichte über die wichtigsten Hafenplätze der Levante in kommerzieller u. maritimer Beziehung. Leipzig 1882. S. 12.

[27]) Berichte über Handel u. Industrie. Bd. XVIII. H. 3. Berlin 1912.

[28]) Die Berichte der österr.-ung. Konsularämter 1910 geben die Zahl der Segelschiffe auf 392 an. Dagegen nennt der Recueil consulaire Belge 1912, Tome 156 und die Berichte über Handel und Industrie, Bd. 18, H. 3, 1912, die Zahl 4004, wovon 2706 Segelschiffe türkisch sind.

Das Jahr 1912 war allerdings ein Kriegsjahr für die Türkei, und 1910 bestand ein Boykott gegen die griechische Schiffahrt, das ein starkes Sinken der Zahl der Segelschiffe in den folgenden Jahren zur Folge hatte.

Nach dem Weltkrieg lauten die Zahlen wie folgt[30]):

	Dampfer		Segelschiffe		Insgesamt	
	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.	Schiffe Stück	in 1000 Reg.-To.
1926	1385	1913	1345	27	2630	1940
1927	1414	1740	1486	38	2900	1779
1928	1564	2054	1618	48	3182	2102
1929	1470	1995	1456	44	2926	2039

Die Tonnageziffern der Nachkriegszeit entsprechen annähernd denen der Vorkriegszeit. Dagegen hat sich die Anzahl der Schiffe wesentlich verringert. Darin kommt die Vergrößerung der durchschnittlichen Tonnage sowohl bei Dampfern wie auch bei Segelschiffen zum Ausdruck. Die Anzahl der Segelschiffe und der Dampfer hält sich ungefähr die Waage, die Tonnage der Dampfer beträgt ungefähr das Fünffache der Tonnage der Segelschiffe.

Was den Anteil der verschiedenen Flaggen anbetrifft, so stand bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts England in Smyrna, wie in der Türkei überhaupt, an erster Stelle; später nahm der Anteil der anderen europäischen Nationen zu.

Kurz vor dem Weltkrieg ergibt sich nach der Dampfertonnage die folgende Reihenfolge der ausländischen Flaggen im Smyrnaer Hafen (1911)[31]):

	Dampfer	%	R.T.	%
1. Rußland	295	12,8	376 746	16,1
2. Frankreich	172	7,2	337 519	14,4
3. England	214	48,4	327 901	14,0
4. Ägypten	134	5,4	253 504	10,8
5. Deutschland	128	5,3	222 621	9,9
6. Österreich	105	4,3	206 088	8,9
7. Italien	80	2,5	143 246	6,1
8. Belgien	152	6,2	125 887	5,4
9. Türkei	111	4,6	64 158	2,7
Insges.:	2441	100,0	2 364 745	100,0

[30]) Das Buch unseres Bezirkes. S. 5.
[31]) Berichte über Handel u. Industrie. Bd. XVIII. 1912, und Berichte der k. u. k. österr.-ungar. Konsularämter 1912.

Nach dem Weltkrieg tritt Italien, das 1911 noch an siebenter Stelle stand, an die erste Stelle, während der Anteil Rußlands und Deutschlands stark zurückgeht und Österreich vollständig ausfällt (1929)[32]:

	Dampfer	%	R.T.	%
Türkei	628	42,7	539 633	27,4
Italien	226	15,3	403 805	20,2
England	213	14,5	353 893	15,0
Frankreich	69	5,0	243 630	12,0
Holland	50	3,4	88 886	4,5
Rußland	57	3,8	85 258	4,3
Deutschland	57	3,8	83 002	4,2
andere Länder	—	—	—	—
Insgesamt:	1470	100,0	1 995 146	100,0

Die Türkei selbst, die 1911 nur mit 111 Dampfern und 64 158 R.T. an dem Smyrnaer Schiffsverkehr beteiligt war, weist 1929 eine Steigerung auf 628 Dampfer mit 539 633 R.T. auf.

Die in Smyrna verkehrenden Segelschiffe sind nach dem Weltkrieg fast ausschließlich türkischer Nationalität, während vor dem Weltkrieg noch die Hälfte griechische Segelschiffe waren.

[32]) Das Buch unseres Bezirkes, S. 5.

Smyrnas Stellung im türkischen Außenhandel.

Von den drei Faktoren, die für die Stellung eines Hafen in der Weltwirtschaft maßgebend sind, Beschaffenheit des Hafens selbst, seine Seelage und sein Hinterland[1]), ist bei Smyrna in erster Linie das Hinterland entscheidend. Darüber, in welcher Weise das Hinterland für den Außenhandel bestimmend wird, soll die nachfolgende Analyse der Ausfuhr und Einfuhr Smyrnas Aufschluß geben. Sie wird den Außenhandel in dreifacher Fragestellung zum Gegenstand haben und die Größe, die Zusammensetzung und die Richtung der Ausfuhr und Einfuhr Smyrnas in ihrer Entwicklung in der Vor- und Nachkriegszeit behandeln.

1. Die Größe der Ein- und Ausfuhr.

a) Vor dem Weltkrieg.

Über die Daten des Außenhandels Smyrnas gibt es vom 18. Jahrhundert bis zum Weltkriege nur eine Reihe europäischer Konsularberichte. Die einheimischen Statistiken fehlten bis Ende des 19. Jahrhunderts ganz, und bis zu dieser Zeit bis kurz vor dem Kriege findet man nur eine geringe Literatur vor. Während die fremden Angaben sich über die Größe der Ein- und Ausfuhr über Smyrna wie über die Bezirkshäfen, die zum Smyrnaer Wirtschaftsbezirk gehörten, im einzelnen beziehen, so geben die türkischen Statistiken nur ein Gesamtbild der Bezirkshäfen ohne besondere Angaben für jeden einzelnen Bezirkshafen. Aus diesen Gründen ist der Vergleich der Außenhandelsstatistiken des Smyrnaer Wirtschaftsbezirkes sehr schwierig. Man kann aber trotzdem diese Statistiken zum Vergleich heranziehen, um über den Außenhandel Smyrnas ein Bild zu gewinnen. Man darf außerdem nicht vergessen, daß die Türkei bis 1912 rund 10 Bezirke für Hafenverwaltung hatte und seit dem Weltkrieg durch Gebietsverluste ihr bedeutende Seehäfen verloren gingen. Im Jahre 1911 waren unter den Smyrnaer Bezirkshäfen eine Anzahl Häfen, welche zu den im Ägäischen Meer gelegenen Inseln oder Küste gehörten, wie Midilli (Mytilene), Tenedos, Sakiz (Schios), Sisam (Samos), Rhodos (Rhodos), Salanik (Salonik), Dedeagatsch (Alexandropolis) und welche aber in der Nachkriegszeit (seit dem Lausanner

[1]) Schumacher, H.: Antwerpen, Berlin 1916.

Vertrag 1923) nicht mehr im Besitze der Türkei sind. Daher ist in der vorliegenden Arbeit die Ein- und Ausfuhr Smyrnas und seines Wirtschaftsbezirkes im Vergleich gezogen.

Smyrna selbst ist von jeher in stärkerem Maße Ausfuhr- als Einfuhrhafen gewesen. Im Jahre 1787 betrug seine Ausfuhr 633 333 T. Goldpfund und seine Einfuhr 452 041 T. Goldpfund[3]). Der Anteil der Ausfuhr am gesamten Handel beläuft sich demnach auf 58,8 % gegenüber 41,1 % der Einfuhr. Der Pariser Vertrag von 1856 hat aber dann, was die internationalen Beziehungen der Türkei angeht, gänzlich veränderte Verhältnisse gebracht, die den Handelsverkehr erleichtern. Außerdem stand seinerzeit die Türkei in einer Epoche der Reformsuche und begann Eisenbahn- und Hafenbauten auszuführen.

Kurz nach dem Pariser Vertrag ist deshalb eine weitere Steigerung der Ausfuhr, 2,7 Mill. T. Goldpfund, vor allem aber der Einfuhr, 2,8 Mill. T. Goldpfund (1857), Smyrnas zu verzeichnen, durch die das normale Verhältnis von Ein- und Ausfuhr vorübergehend geändert wird. Der Außenhandel Smyrnas betrug bei der Ausfuhr 1857/61 2,3 Mill. und bei der Einfuhr 2,6 Mill. Goldpfund[4]).

Nachdem die Strecke Izmir—Aydin und Izmir—Kassava 1867 in Betrieb gesetzt war, stieg Smyrnas Ein- und Ausfuhr weiter erheblich. 1867/1871 betrug die Ausfuhr rund 4,0 Mill. und die Einfuhr 3,6 Mill. T. Goldpfund[5]).

Besonders auffallend ist, daß sich Smyrnas Ausfuhr gegen 1860 verdoppelt hat. Damit ist die Aktivität der Smyrnaer Handelsbilanz wieder hergestellt.

Die Eröffnung des Suezkanals in der Folgezeit und die dadurch hervorgerufene Entwicklung anderer Hafenstädte wie Beyrut und Saloniki und die Eisenbahnbauten in Anatolien haben Teile des Smyrnaer Hinterlandes abgetrennt. Vor allem aber ging der inneranatolische Handel auf Stambul über.

Durch die seinerzeit herrschenden Kriege und Aufstände, sowie das schwere Erdbeben von 1880 wurde Smyrna in seiner Entwicklung ein Stück zurückgeworfen. Durch diese zusammenwirkenden Umstände wurde der Außenhandel Smyrnas wieder leicht passiv. (1879/83 belief die Ausfuhr 4,1 Mill. und die Einfuhr 4,5 Mill. T. Goldpfund[6]).

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts ist aber der Gesamthandel Smyrnas bis zum Ausbruch des Weltkrieges dann aktiv geblieben.

---

[3]) Georgiadés, G.: Smyrne et l'Asie minieure au point de vue économique et commercielle. Paris 1885. S. 125.

[4]) Georgiadés, G.: a. a. O. und Deutsches Handels-Archiv.

[5]) Recueil consulaire Belge, Tome 14, 15, 16 und vgl. Deutsches Handels-Archiv 1868/70.

[6]) Böhmches, F.: a. a. O. und Deutsches Handels-Archiv 1881, 1885/86.

Die Entwicklung des Außenhandels Smyrnas war am 1900/05 (Gesamthandel) 11 Mill. T. Goldpfund, wovon 6 Mill. die Ausfuhr und 5 Mill. die Einfuhr ausmachte. Kurz vor dem Weltkrieg 1909/13 stieg der Gesamthandel Smyrnas auf 12,4 Mill. T. Goldpfund, wovon 7 Mill. die Ausfuhr und 5,4 Mill. die Einfuhr bildeten.

In der Zweithälfte des vorigen Jahrhunderts (1879/83) war der Anteil Smyrnaer Ausfuhr bei dem Gesamthandel Smyrna nur 48 %, während die Einfuhr 52 % ausmachte, und 1909/13 bei dem gesteigerten Gesamthandel (12,8 Mill.) bildete die Ausfuhr 55 % und die Einfuhr nur 45 %[7]).

b) Nach dem Weltkriege.

Nach dem Weltkriege war das Smyrnaer Gebiet (1920/22) Kriegsschauplatz. Außerdem brachte der durch den Lausanner Vertrag (1923) in Kraft getretene Volksaustausch den Verlust der besonders aktiv persönlichen Kräfte im Handel Smyrnas und seines Hinterlandes. An ihre Stelle traten kapitalarme türkische Einwanderer. Bald setzte jedoch durch den erstaunlichen Fleiß der türkischen Bevölkerung in Verbindung mit energischen Maßnahmen des Staates ein neuer Aufschwung ein. Die Aus- und Einfuhr Smyrnas entwickelte sich danach wie folgt:

Außenhandel Smyrnas in der Nachkriegszeit
(in 1000 Türk. Goldpfund)

	Gesamthandel	Ausfuhr	Einfuhr	Bilanz
1924	6,6	4,1	2,5	= 1,6
1925	11,3	7,0	4,3	= 2,7
1926	12,9	8,8	4,1	= 4,7
1927	15,9	11,9	4,0	= 7,9
1928	12,7	8,7	4,0	= 4,7
1929	12,2	8,1	4,1	= 4,0
1930	9,4	7,1	2,3	= 4,8

Jahrhunderte lang hat die Smyrnaer Ausfuhr eine derartige Höhe niemals erreicht, wie sie seit 1926, mit dem Höhepunkt des Jahres 1927, zu beobachten ist. 1927 betrug der Wert der Ausfuhr rund 12 Mill. Goldpfund. Die Einfuhr dagegen liegt in der Nachkriegszeit stets etwa um ein Viertel unter dem Niveau der Vorkriegszeit. Der Erfolg ist also eine außerordentliche Verstärkung der Aktivität der Handelsbilanz Smyrnas.

---

[7]) Berichte der k. u. k. österr.-ung. Konsularämter. Wien 1899—1913. Diplomatic and consular Reports of Smyrna, Turkey. 1910/14. Deutsches Handels-Archiv 1857—1912. Recueil consulaire du royaume de Belgique. 1839—1912. Statistique du commerce extèrieur de l'Empire Ottoman, Stambul 1909/13.

Wenn man Smyrnas Gesamthandel in der Vorkriegszeit mit dem der Nachkriegszeit (im Durchschnitt von 5 Jahren) vergleicht, so ergibt sich, daß er etwas zugenommen hat. Diese Tatsache erklärt sich, wie die folgende Tabelle zeigt, aus der außerordentlichen Zunahme der Ausfuhr, die in den absoluten Zahlen, das Überwiegen der Einfuhr in Stambul und das umgekehrte Verhältnis in Smyrna. Seitdem entwickelten sich die anderen Häfen der Türkei stärker und die Ein- und Ausfuhr verteilen sich mehr auf die einzelnen Hafenstädte. Außer Smyrna zeigen Saloniki und Beyrut eine zunehmende Beteiligung am Außenhandel der Türkei. So stieg also der Anteil von Saloniki und Beyrut bei der Gesamteinfuhr auf 11 %, 14 % (1911), während er bei der Gesamtausfuhr 6,4 %, 11 % aufweise. Kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges stand Smyrna bei der Gesamteinfuhr der Türkei mit 12,2 % an zweiter Stelle nach Istanbul, und bei der Gesamtausfuhr mit 29 % an erster Stelle[8]).

	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamthandel
	in Millionen Türk. Goldpfund		
Vor dem Weltkrieg (1909/1913)	5,4	7,0	12,4
Nach dem Weltkrieg (1925/1929)	4,0	9,0	13,0

Für den Rückgang der Einfuhr ist eine Reihe von Gründen bestimmend gewesen. Wie gesagt, setzte der Bevölkerungsaustausch an Stelle der kapitalkräftigeren Abnehmer die verarmten und genügsameren türkischen Einwanderer. Dazu kommt die stärkere Entwicklung der einheimischen Industrie, die jetzt größere Teile des Bedarfes deckt. Außerdem sind weitere Verschiebungen zugunsten Stambuls eingetreten, dessen Hinterland in Anatolien sich noch erweitert.

Ein Vergleich über die Größe des Gesamthandels und den Anteil der Ein- und Ausfuhr in den wichtigsten türkischen Häfen vermag die Bedeutung Smyrnas im türkischen Außenhandel besonders zu beleuchten. Im Jahre 1875 war Smyrna in der Ein- und Ausfuhr der zweitgrößte Hafen nach Stambul.

Anteil der türkischen Häfen an der Ein- und Ausfuhr 1875[9]):

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. G.-Pfd.	%	Mill. G.-Pfd.	%
Stambul	12,5	58,1	7,1	36,0
Smyrna	2,6	9,8	4,5	22,5
Saloniki	1,9	8,8	2,0	10,0
Beyrut	1,0	4,6	0,5	2,5
andere Häfen der Türkei	3,5	18,7	5,9	29,0
Insgesamt:	21,5	100,0	20,0	100,0

[8]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman 1909/13.
[9]) Die Handelsbewegung der Türkei. Herausgeg. vom Handelsmuseum Wien.

Außer Smyrna zeigen Saloniki und Beyrut eine bedeutende Beteiligung am Außenhandel, wie es die folgende Zusammenstellung beweist[9+]):

Anteil der türkischen Häfen an der Gesamtein- und -ausfuhr 1909/13 (in Mill. türk. Goldpfund):

	Gesamteinfuhr:				Gesamtausfuhr:			
	1911	%	1913	%	1911	%	1913	%
Smyrna	5,5	12,2	5,7	13,9	7,1	28,7	7,2	33,6
Istanbul	17,0	37,7	17,2	36,8	6,4	26,6	5,5	25,4
Alexandrette	1,4	3,1	1,4	2,1	1,6	6,6	1,9	8,9
Saloniki	5,0	11,2	—	—	2,7	11,2	—	—
Beyrut	6,2	13,7	8,0	17,0	1,8	7,5	2,9	1,3
Trapezunt	2,0	4,4	2,0	4,2	1,8	7,4	1,7	7,8
And. Häfen	7,9	17,7	—	—	3,3	12,0		
Insges.:	45,0	100,0	47,3	100,0	24,7	100,0	21,4	100,0

Smyrna ist inzwischen unter Überholung zum ersten Ausfuhrhafen der Türkei geworden. Dagegen hat in der Einfuhr Saloniki außerordentlich zugenommen, wird aber in dieser Entwicklung noch von Beyrut übertroffen, das Saloniki auf den dritten Platz verdrängt.

Ein Vergleich dieser Verhältnisse mit der Nachkriegszeit läßt sich nicht ohne weiteres durchführen. Durch den Italienischen Krieg (1912), die Balkankriege (1913) und den Weltkrieg hat die Türkei eine Gebietsverminderung von 1 840 000 km² auf 772 249 km² erfahren und gleichzeitig dadurch eine Reihe seiner für den Außenhandel wichtigen Häfen wie Saloniki, Beyrut, Basra (Bagdad), dann aber auch Dede Agatsch und Alexandrette verloren. Vergleicht man aber den für das heutige Gebiet der Türkei berechneten Außenhandel der Vorkriegszeit mit dem der Nachkriegszeit, sowie die Stellung Smyrnas in beiden Zeitpunkten, so ergibt sich, daß trotz des Rückgangs des gesamttürkischen Außenhandels der Anteil Smyrnas wie schon aus der Zunahme seines Gesamthandels zu folgern ist, nicht unbeachtlich zugenommen hat. Hierin ist ein Beweis für die wachsende Bedeutung Smyrnas für den türkischen Außenhandel zu sehen. Fast die Hälfte der türkischen Ausfuhr nimmt in der Nachkriegszeit ihren Weg über Smyrna.

9+) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman 1909/13.

Anteil Smyrnas am türkischen Außenhandel in der Vorkriegszeit (1909/13) und Nachkriegszeit (1925/29):

	In Millionen Goldpfund					
	1909/13			1925/29		
	Einfuhr	Ausfuhr	Generalhndl.	Einfuhr	Ausfuhr	Generalhndl.
Gesamt-türkei	33,0	18,4	= 51,4 Gesamthandel	(—) 27,5	(+) 20,6	= 48,1 (—) Gesamthandel
Smyrna	5,4	7,0	= 12,4	4,0	9,0	= 13,0

2. Die Zusammensetzung der Ein- und Ausfuhr.

a) Vor dem Weltkrieg.

Vor der Eröffnung des Suezkanals gingen über Smyrna ganz andere Güter zur Ausfuhr als in der 90er Jahren. Im Jahre 1856 waren die wichtigsten Smyrnaer Ausfuhrartikel (in 1000 T. Goldpfund)[10]:

Krappwurzel (Garance)	535
Rosinen	395
Valonea	328
Feigen	241
Opium	163
Seide	128
Getreide (insbesondere Weizen)	124
Wein	60
Baumwolle	16
Diverses	1010
Insgesamt:	3000

Die Krappwurzel allein machte ein Sechstel der Gesamtausfuhr aus, und außer Rosinen, Vallonen und Feigen gehörten Seide, Getreide und Wein zu den wichtigsten Ausfuhrartikeln. Seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts verlieren die Krappwurzel und der Weizen in der Smyrnaer Ausfuhr ihre Bedeutung. An ihre Stelle treten Baumwolle, Tabak, Teppiche und Gerste. Im Jahre 1870[11]) stand die Baumwolle mit 1,3 Millionen T. Goldpfund an erster Stelle und umfaßte ein Viertel der gesamten Ausfuhr (5,1 Millionen T. Goldpfund). In den 90er Jahren ist eine weitere Wandlung festzustellen:

[10]) Receuil consulaire Belge 1857. Tome III.
[11]) Scherzer: a. a. O. vgl. die Tabellen.

Weizen kommt in sehr geringer Zahl zur Ausfuhr, da der heimische Bedarf nicht mehr gedeckt ist. Dagegen spielen jetzt Bohnen und Süßholz eine Rolle in der Ausfuhr. In den Jahren von 1872 bis 1889[12]) sind vor allem die Rosinen wertmäßig von 513 000 T. Goldpfund auf 740 000 T. Goldpfund gestiegen. Der Grund hierfür liegt darin, daß sich die beste Sorte der Rosinen, die Sultaninen, inzwischen den Weltmarkt erobert hatten. Seit dem Jahre 1855 ist die Ausfuhr der Sultaninen von 500 t auf 31 000 t im Jahre 1886 gestiegen[13]). Dagegen ist der mengenmäßige Anteil der Gesamtgruppe Rosinen ungefähr gleich geblieben. Die gesamte Rosinenausfuhr betrug schon in dem ungewöhnlich ertragreichen Jahre 1886 84 000 t bei einem Werte von 2 Millionen T. Goldpfund, während der Wert der gesamten Smyrnaer Ausfuhr 5 Millionen T. Goldpfund ausmachte[14]). Seitdem stehen in der Smyrnaer Ausfuhr die Rosinen wertmäßig stets an einer ersten Stelle. 1911 werden 38 800 t im Werte von 1,8 Millionen T. Goldpfund ausgeführt.

Auch die Ausfuhr der Feigen, besonders die der besten Sorte, der Eßfeigen, fanden in Amerika gute Abnehmer und stieg von 15 000 t im Jahre 1872 auf 17 867 t im Jahre 1889 und wertmäßig noch mehr von 208 000 T. Goldpfund auf 320 000 T. Goldpfund. Diese Entwicklung setzt sich in aufsteigender Richtung fort. 1911 kamen 27 000 t im Werte von 600 000 T. Goldpfund zur Ausfuhr.

Im Anfang der 70er Jahre, bis kurz vor dem Weltkrieg, nahm die Gerste eine bedeutende Stellung in der Smyrnaer Ausfuhr ein. Die Ausfuhr der Gerste betrug im Jahre 1872 10 800 t und war 1884 sogar auf 140 233 t und wertmäßig weit über dies Verhältnis hinaus von 29 000 T. Goldpfund auf 1,2 Millionen T Goldpfund gestiegen[15]). Den Grund hierfür bilden die steigenden Preise für die Smyrnaer Gerste, die zugleich Anlaß für diese Zurückdrängung des weniger rentablen Baumwollbaus zugunsten des Gerstenanbaus bildeten und damit auch einen Rückgang der Baumwollausfuhr zur Folge hatten.

Die Baumwollausfuhr, die 1870, Ende des amerikanischen Bürgerkrieges, noch an erster Stelle stand, ging innerhalb der Vergleichsperiode mengenmäßig auf weniger als die Hälfte und wertmäßig auf ein Fünftel zurück. Auf diesem Niveau hielt sie sich in den nächsten Jahrzehnten.

Dagegen bewegt sich die Teppichausfuhr in ansteigender Richtung. Der Wert der Teppicherzeugung hatte sich von 1890 bis 1910 verdreifacht, während er sich mengenmäßig nur verdoppelt hatte. Dies erklärt sich daraus, daß einerseits die Erzeugniskosten sowie die Löhne und Farben sich erhöht hatten, und andererseits die Nach-

[12]) Rougon: a. a. O. vgl. die Tabellen.
[13]) Skinas: Die kleinasiatischen Rosinen. Diss. Bonn 1912.
[14]) Deutsches Handels-Archiv 1886/7.
[15]) Ebenda. 1885, 2.

frage gestiegen war. 1898 wurden 1048 t im Werte von 260 000 T. Goldpfund Teppiche ausgeführt. Diese Menge stieg im Jahre 1910 auf 2016 t im Werte von 830 000 T. Goldpfund[16]).

Der 1899 an erster Stelle stehende Ausfuhrposten Valonea, dessen Zunahme auf die starke gleichzeitige Entwicklung der europäischen Lederindustrie mit ihrer erhöhten Nachfrage zurückzuführen war, ging durch den Preisrückgang der Valoneaer wertmäßig bis auf die Hälfte zurück, während er mengenmäßig sogar eine steigende Tendenz zeigte. Im Jahre 1833 betrug die Valonenausfuhr Smyrnas 44 000 t im Werte von 0,9 Mill. T. Goldpfund und im Jahre 1910 73 000 t im Werte von nur 0,5 Mill. T. Goldpfund.

Neu ist aber die verstärkte Rolle, die der Tabak in der Smyrna-Ausfuhr spielt. Gegenüber1899 (956 t) hat sich 1911 (5851 t) die Tabakausfuhr der Menge nach mehr als versechsfacht und dem Werte nach sogar versiebenfacht. Das Jahr 1913 weist aber eine besondere Steigerung der Tabakausfuhr auf. Gegenüber 1889 hat sich die Tabakausfuhr Smyrnas im Vergleich zu diesem Jahre (1913 7594 t) verachtfacht und wertmäßig (937 899 T. G. Pfd.[18]) verneunfacht, so rückte die Tabakausfuhr an die zweite Stelle der Smyrnaausfuhr. Die Gründe für diese Entwicklung sind vor allem in der durch den Balkankrieg (1912) einsetzenden Auswanderung der Türken aus Mazedonien[19]) nach Anatolien, von denen die meisten Tabakbauern waren und ein Teil davon im Smyrnagebiet angesiedelt wurde, zu suchen, sowie in der Verstärkung des Interesses der amerikanischen Tabaktrusts auf dem Smyrnaer Tabakmarkt, der für den Smyrnaer Tabak höhere Preise anlegte.

Smyrna war bis zum Bau der anatolischen Eisenbahn, wie wir oben erwähnt haben, Woll- und Mohairausfuhrhafen der Türkei. Nach dem Bau der anatolischen Eisenbahn tritt Instanbul an die Stelle von Smyrna. In den sechziger Jahren betrug die Woll- und Mohairausfuhr Smyrnas 4000 t und fiel im Jahre 1889 auf 2532 t, und zeigte in den Jahren 1906, 1908 und 1910 mit 804 753 und 496 t einen weiteren Rückgang. Wertmäßig ist die Woll- und Mohairausfuhr Smyrnas von 1889 (113 400 T. G. Pfd.) auf die Hälfte im Jahre 1908 (5400 T. G. Pfd.) gesunken[20]). Seit den neunziger Jahren, wo in Anatolien verschiedene Verkehrswege hergestellt wurden und bergbauliche Rohstoffe des Landes bei der europäischen Eisen- und Metallindustrie Interesse weckten, hat in unserem Gebiet die bergbau-

[16]) Diplomatic and consular Reports Turkey, 1914. H. 5247, S. 24.
[18]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman 1916.
[19]) „Iktisadiayt": a. a. O. 1915, H. 2, S. 2. „Aus Rumeli" (europ. Türkei) von den 300 000 aus Macedonien nach Anatolien eingewanderten Türken waren rund 200 000 Tabakanbauer und stammten aus den reichsten Tabakgebieten Drama, Seres, Sari Schaban."
[20]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman, 1916.

liche Rohstoffausfuhr, darunter insbesondere die Ausfuhr von Schmirgel, Chrom, Zink und Silberblei und Borazit an Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1911 war die gesamte Erzausfuhr des Smyrnagebietes 56 579 t und 338 000 T. G. Pfd. und 1913 rund 83 000 t mit 43 000 T. G. Pfd.[21]), welche wertmäßig 9 % der Smyrnaer Gesamtausfuhr ausmachte. Unter der bergbaulichen Rohstoffausfuhr ist Schmirgel zu erwähnen, welcher bis zum Ausbruch des Weltkrieges eine Monopolstellung inne hatte. Die Schmirgelausfuhr des Smyrnagebietes betrug 1889 10 186 t im Werte von 55 000 T. G. Pfd., stieg 1911 auf 3133 t im Werte von 122 000 T. G. Pfd. und 1913 auf 42 522 t im Werte von 142 387 T. G. Pfd.[22]) und stand somit in der Weltausfuhr an erster Stelle. Besonders ist hier Zink-Silberblei zu erwähnen, welches in der Türkei nur von unserem Gebiet gewonnen und ausgeführt wird. Im Jahre 1902 betrug die Silberblei- und Zinkausfuhr Smyrnas 13 000 t im Werte von 96 000 T. G. Pfd. und 1913 14 184 t im Werte von 216 330 T. G. Pfd.[23]).

Die übrigen Ausfuhrposten wie Opium, Süßholz, Olivenöl und Hülsenfrüchte schwanken je nach den Ernteverhältnissen stark. Insbesondere sind die Ernteschwankungen bei Oliven charakteristisch.

In den Vergleichsjahren 1889 und 1911 setzte sich die Smyrnaausfuhr vor allem aus folgenden wichtigen Artikeln zusammen[24]):

(M. = Menge in 1000 t,
W. = Wert in 1000 türk. Goldpfund.)

1889				1911			
	M.	W.	%		M.	W.	%
1. Vallonen	55,6	927	16,2	1. Rosinen	38,8	1881	26,6
2. Rosinen	39,0	738	12,9	2. Gerste	123,8	749	10,5
3. Gerste	72,0	421	7,3	3. Tabak	5,8	722	10,1
4. Teppiche	0,7	318	5,7	4. Teppiche	1,8	716	10,0
5. Feigen	17,8	311	5,4	5. Feigen	27,0	599	8,4
6. Baumwolle	6,0	269	4,7	6. Olivenöl	9,2	453	6,3
7. Opium	0,2	240	4,2	7. Opium	0,2	426	6,0
8. Wolle und Mohair	2,5	113	1,9	8. Vallonen	39,0	383	5,3
9. Tabak	0,9	102	1,7	9. Baumwolle	6,6	336	4,7
10. Bohnen	18,6	100	1,7	10. Silberblei	11,5	176	2,4
Andere Artikel	—	—	—				
Insgesamt:	—	5700	100,0	Insgesamt	—	7100	100,0

[21]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman, 1916. und Diplomatic and consular Reports, London 1914.

[22]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman und nach Diplomatic and consular Reports, London 1914.

[23]) Ebenda, und nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

[24]) 1889, Rougon, F.: a. a. O. vgl. die Tabelle; 1911 u. 1913, Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman, Istanbul 1916.

Das Jahr 1911 ist deswegen zum Vergleich herangezogen, weil es das letzte reguläe Friedensjahr für die Türkei gewesen ist. Ende 1911 brach der Krieg mit Italien aus, dem 1912 der Balkankrieg folgte.

b) Nach dem Kriege.

Die Nachkriegszeit bringt in der Zusammensetzung der Ausfuhr grundsätzlich keine wesentlichen Veränderungen, sie bildet vielmehr eine Fortsetzung der in der Vorkriegszeit bestehenden Verhältnisse und Tendenzen, die nur insoweit zu verfolgen sind, als sie zu gewissen Verschiebungen führen. Das Gesagte gilt allerdings nicht für Gerste und Hülsenfrüchte, die beiden wichtigsten Ausfuhrposten in der Vorkriegszeit. Die Ausfuhr der Gerste, die noch 1911 mengenmäßig an erster und wertmäßig an zweiter Stelle in der Smyrnaausfuhr stand, ist von 1911 mit 123 831 t bis 1926 auf 21 412 t gesunken und hat in den folgenden Jahren (1928 mit 3214 t und 1930 4842 t) an Bedeutung verloren[25]). Der Rückgang der Gerstenausfuhr ist, wie wir bereits erwähnt haben (Kapitel II), auf die veränderten Verhältnisse des inneren Marktes zurückzuführen.

Die Baumwollausfuhr ging nach dem Kriege noch weiter zurück. Im Jahre 1911 betrug sie 6646 t und 1929 3547 t, ist also nahezu halbiert. Dieses ist einmal auf den Produktionsrückgang infolge Erhöhung des Tabakanbaues zurückzuführen, sowie auf das Steigen des einheimischen Konsums, der die Hälfte der Erzeugung gegen nur ein Viertel vor dem Weltkrieg aufnimmt und in eigenen Spinnereien verwertet. Die Ernte von Baumwolle betrug (1911) 8000 t und die Ausfuhr 6600 t, während in der Nachkriegszeit (1926/30) die Ernte 5600 t und die Ausfuhr 3000 t aufweist[26]).

Seit 1923 nimmt in der Smyrnaausfuhr, in Fortsetzung seiner Vorkriegsentwicklung, wertmäßig der Tabak die hervorragendste Stelle (38 %) ein. Vor dem Weltkrieg wurde nur ein Viertel der damals noch geringen Produktion ausgeführt, seit 1926 dagegen mindestens drei Viertel der vervielfachten Ernte. Die Smyrnaer Tabakproduktion betrug in der Vorkriegszeit (durchschnittlich) 7000 t und die Ausfuhr 3500 t, dagegen aber stieg die Produktion 1926/30 auf 23 000 t und die Ausfuhr auf 17 000 t[27]).

Das Gleichbleiben der Ausfuhr im Jahre 1929 bei verringerter Ernte ist auf die vorhandenen Bestände aus dem Jahre 1928 zurückzuführen, zu deren Verwertung man die Anbaufläche eingeschränkt hatte. Die Tabakausfuhr Smyrnas beträgt 1927 das bei-

[25]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

[26]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna. Für die Jahre 1910/11 geben die Konsularberichte die folgenden Angaben an: 1910 (f. Ausfuhr) 5774 t, 1911 5707 t. Siehe Berichte der K. u. K. österr.-ungar. Konsularämter 1912 und Berichte über Handel u. Industrie 1912; Diplomatic and consular Reports 1914.

[27]) Ebenda.

nahe Achtfache der Menge der Vorkriegszeit, dem Werte nach beinahe das Vierzehnfache. Auch die Ausfuhr von Rosinen ist 1927 gegenüber 1911 der Menge und dem Werte nach gestiegen. Die Feigenausfuhr stieg von 0,5 Mill. türk. Goldpfund auf 1,2 Mill. t. G. Pfd., d h. wertmäßig hat sich die Feigenausfuhr mehr als verdoppelt.

Im übrigen setzt sich die Ausfuhr in den letzten Jahren wie folgt zusammen[28]):

(M. = Menge in 1000 t,
W. = Wert in 1000 türk. G. Pfund.)

	1927			1929			1930		
	M.	W.	%	M.	W.	%	M.	W.	%
Tabak	18	4100	34,3	18,9	2800	31,4	18,4	2963	38,8
Rosinen	41	2300	19,2	42,1	1900	21,3	40,5	1243	16,3
Feigen	30	1200	10,9	23,8	898	10,0	22,6	603	7,0
Teppiche	1	641	5,4	1,1	513	5,6	8	343	4,5
Opium		322	2,7	2	487	5,4	2	261	3,4
Olivenöl	14	1000	8,4	7,2	504	5,6	6,6	532	3,3
Vallonen	38	350	2,9	36,2	337	3,7	30,8	172	2,1
Baumwolle	2	175	1,4	3,5	297	3,3	4,5	293	3,8
Silberblei	8	260	2,1	6,1	148	1,6	10,4	106	1,3
Süßholz	15	112	0,9	15,1	113	1,2	9,7	80	1,0
Gerste	18	183	1,5	2,3	21	0,2	4,8	28	0,3
Schmirgel	6	29	0,2	9,4	—	—	7,4	25	0,3
Andere Artikel	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insges.	313	11939	100,0	314	8890	100,0	288	7624	100,0

In der Nachkriegszeit haben in der Smyrnaausfuhr eine Reihe von Artikeln, wie Hülsenfrüchte, Wein, Schwämme, Halwa-Tahin, Pistazien, Seife und eine Reihe von chemischen und medizinischen Zwecken dienende Pflanzen der Wälder des Smyrnagebietes, wie Krapp, Galläpfel, Tragant, Gummi u. a. ihre Bedeutung verloren. Dagegen aber erfuhr die Ausfuhr von Häuten und Fellen, Kisten, Valonea-Extrakt, Garnen und lebenden Tieren eine bedeutende Zunahme.

In der gesamttürkischen Ausfuhr haben die wichtigen Ausfuhrartikel Smyrnas eine entscheidende Bedeutung: Rosinen, Feigen, Valonea, Olivenöl, Süßholz, Silberblei und Schmirgel werden nur aus Smyrna ausgeführt. Auch an der Gesamtausfuhr von Tabak, Teppichen, Opium, Baumwolle, Chrom, Gerste, Sesam und Salz hat Smyrna einen ausschlaggebenden Anteil. Die folgenden Zahlen zeigen ein anschauliches Bild dieser Verhältnisse.

[28]) Das Buch unseres Bezirkes und Zeitschrift der Handelskammer von Smyrna, H. 1, I, 2 und H. 6.

Die wichtigsten Ausfuhrposten der Türkei und der Anteil Smyrnas (in 1000 T. G. Pfd.)

Jahr	Gesamte türkische Ausfuhr	Gesamte Ausfuhr Smyrnas	%	Die Artikel, die nur über Smyrna ausgeführt wurden: Rosinen	Feigen	Vallonen
1913	21 400	7 300	34	2 186	540	528
1927	18 570	11 939	64,3	2 398	1 298	350
1929	17 090	8 600	51,4	1 985	898	337

Jahr	Die Artikel, die nur über Smyrna ausgeführt wurden: Olivenöl Türkei	Olivenöl Smyrna	Silberblei	Schmirgel	Süßholz Türkei	Süßholz Smyrna	Anteil %
1913	—	328	210	141	227,3	146	65,0
1927	919	1 065	260	29	—	112	100
1929	953	926	153	32	—	113	100

Jahr	Die Artikel, welche am Smyrnaer Anteil eine bedeutende Rolle spielen: Tabak Türkei	Tabak Smyrn.	Smyrn. Ant.%	Teppiche Türkei	Teppiche Smyrn.	Smyrn. Ant.%	Opium Türkei	Opium Smyrn.	Smyrn. Ant.%
1913	2 599	938	26	647	598	92	782	513	65
1927	5 200	4 100	78	782	641	89	600	322	53
1929	4 500	2 800	62	583	499	86	946	478	55

Jahr	Die Artikel, welche am Smyrnaer Anteil eine bedeutende Rolle spielen: Baumwolle Türkei	Baumwolle Smyrna	Smyrnas Anteil %	Gerste Türkei	Gerste Smyrna	Smyrnas Anteil %
1913	1 175	372	30	?	459	?
1927	1 200	175	14,5	411	188	45
1929	1 230	297	24,1	12?)	22	100

In der Gesamtausfuhr der Türkei ist die Bedeutung Smyrnas ausschlaggebend. Während an der Gesamteinfuhr der Türkei der Anteil Smyrnas durchschnittlich (1926/29) nur 15 % ausmacht, steigt der Anteil Smyrnas an der Gesamtausfuhr der Türkei durchschnittlich (1926/29) auf rund 50 %. Im Jahre 1927 war sogar der Anteil Smyrnas an der Gesamtausfuhr der Türkei 64,3 %. Darüber gibt die folgende Tabelle Aufschluß (in Mill. T. G. Pfd.).

Während der wertmäßige Anteil Smyrnas im gesamten türkischen Außenhandel von großer Bedeutung ist, so besitzt dagegen der mengenmäßige Anteil Smyrnas eine geringere Bedeutung. Der wert-

mäßige Anteil Smyrnas an der Ausfuhr beträgt rund 50 %, der mengenmäßige Anteil dagegen nur 28 %. Für diese ausschlaggebende Rolle, die Smyrna im türkischen Außenhandel spielt, ist zu bemerken, daß Smyrna eine Reihe für den Weltmarkt besonders geeigneter hoch bewerteter Waren ausführt.

Gesamttürkische und Smyrnaer Aus- und Einfuhr und prozentualer Anteil Smyrnas (in Mill. T. G. Pfd.).

	Ges. Türk. Ausfuhr	Smyrnaer Gesamtausfuhr	Smyrnaer Anteil %	Ges. Türk. Einfuhr	Smyrnas Gesamt-Einfuhr	Smyrnas Anteil %	Ant. Sm. i. Gesamt-Handel d. Türkei %
	Mill. Türk. G.-Pfd.			Mill. Türk. G.-Pfd.			
1924	19,1	4,1	21,5	23,3	2,5	10,7	32,2
1925	23,8	6,8	28,5	29,9	4,3	14,7	43,2
1926	22,4	8,8	35,6	28,2	4,1	14,8	50,4
1927	18,5	11,9	64,3	24,7	4,0	16,1	80,4
1928	19,8	8,6	43,4	25,7	3,9	15,1	58,5
1929	17,1	8,0	51,4	28,2	4,1	14,5	65,9
1930	16,2	7,6	46,9	15,7	2,3	14,6	61,5

Wenn wir den Außenhandel der Türkei und Smyrnas auf den Kopf der Bevölkerung errechnen, so ergibt sich, daß die Zahl der Smyrnaer Ausfuhr je Kopf der Bevölkerung des Smyrnaer Hinterlandes höher ist als die Zahl der Gesamtein- und Ausfuhr der Türkei je Kopf der Bevölkerung der Türkei. Wenn von der Gesamtausfuhr der Türkei im Jahre 1927 1,3 T. G. Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung der Türkei entfiel, so betrug dieser Satz in demselben Jahr von der Ausfuhr mehr als das Vierfache, 5,1 T. G. Pfd. je Kopf der Bevölkerung des Smyrnaer Hinterlandes.

Die türkische Ein- und Ausfuhr je Kopf der Bevölkerung von 3,2 T G. Pfd. (1929) hat jedoch im Vergleich mit zwei Nachbarländern wie Bulgarien (3,7) und Griechenland (8,7), und mit einem europäischen Staat, Belgien mit 48 T. G. Pfd. (1929), nur eine geringe Bedeutung.

Einfuhr.

a) Vor dem Weltkrieg.

Bis in die 80er Jahre des 19. Jahrhunderts bestand mehr als die Hälfte der Smyrnaer Einfuhr aus Textilwaren. Z. B. betrug im Jahre 1872, bei einer Gesamteinfuhr von 3,4 Mill. T. G. Pfd. der Wert der Einfuhr von Textilwaren 1,8 Mill. T. G. Pfd. Die nach Smyrna eingeführten Bauwollwaren, Garne und Wollwaren waren nicht nur für die Bedarfsdeckung des Smyrnaer Hinterlandes, sondern sogar zum Teil für Persien und Syrien bestimmt. Smyrnas Einfuhr war auch zugleich für die Ägäischen Inseln bestimmt. In weitem Abstand zu diesem wichtigsten Einfuhrposten folgt dann regelmäßig

die Einfuhr von Fertigfabrikaten der Maschinen-, Metallwaren- und Eisenindustrie. Von großer Bedeutung ist die Einfuhr von Zucker und die Einfuhr von Kaffee, des in der Türkei wichtigen Genußmittels. Die beachtliche Holzeinfuhr erklärt sich aus dem Bedarf an Bauholz, aber vor allem an Kistenholz für die Verpackung bei der Feigen- und Rosinenausfuhr. Die Petroleumeinfuhr ist für Beleuchtungszwecke und als Betriebsstoff, die Einfuhr der Steinkohle vor allem für die Schiffahrt und die Eisenbahnen bestimmt. Neben diesen Rohstoffen kommt noch die Einfuhr von einer Reihe von Fertigfabrikaten in Betracht, unter denen Porzellan und Glaswaren, sowie Papierwaren, Alkohol und Wein eine Rolle spielen.

Einfuhr Smyrnas in den Jahren 1908 und 1913 (i. 1000 T. G. Pfd.).

	1908[29])	%	1913[30])	%
Textilwaren	1788	41,1	1986	27,5
davon Baumwollwaren	(1226)		(1350)	
Eisen-, Metallwaren und Maschinen	356	8,2	370	5,1
Zucker	230	5,3	378	5,2
Kaffee:	165	3,8	235	3,2
Holz (für Kisten)	160	3,8	220	3,0
Petroleum	160	3,8	236	3,2
Reis	60	1,5	134	1,8
Steinkohle	75	1,4	98	1,3
Papierwaren	50	1,1	90	1,2
Glas- und Porzellan	50	1,1	67	0,9
Andere Waren	—	25,8	—	23,3
Insgesamt	4300	100,0	7200	100,0

b) Nach dem Weltkrieg.

Nach dem Weltkrieg hat sich, abgesehen von dem allgemeinen Rückgang der Einfuhr, in der Zusammensetzung wenig geändert. Zurückgegangen ist aber besonders die trotzdem noch immer bedeutende Einfuhr von Textilwaren, woran in erster Linie der Bevölkerungsaustausch, der nur die ärmere Bevölkerung zurückließ, Schuld trägt. Fast ganz in Fortfall gekommen ist die Kohleneinfuhr, vor allem deshalb, weil statt Smyrna jetzt Piräus von der Schiffahrt für die Kohlenübernahme benutzt wird. Dagegen ist die Einfuhr von Reis, Zement und landwirtschaftlichen Maschinen gestiegen. In den darauffolgenden Jahren zeigt die Smyrnaer Einfuhr das folgende Bild[31]) (in 1000 T. G. Pfd.).

[29]) Deutsches Handels-Archiv 1910, II. Bd., S. 508, vgl. auch Diplomatic and consular Reports 1, 10.

[30]) Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman, l'Année 1329 (1913/14), Istanbul 1331 (1915/16).

[31]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

Einfuhr Smyrnas in der Nachkriegszeit.

	1927	%	1929	%	1930	%
Textilwaren	1356	33,9	1313	31,6	675	29,0
dav. Baumwollwaren	(910)				(514)	
Eisen, Metallwaren und Maschinen	450	11,2	748	18,0	482	20,8
Zucker	340	8,5	256	5,7	152	6,5
Kaffee	176	4,4	179	4,3	87	3,7
Chem. und Drogen	—	—	159	3,8	140	6,0
Leder (bearb. u. unbearb.)	—	—	133	3,2	39	1,7
Holz (für Kisten)	120	3,2	95	2,2	102	4,3
Reis	98	2,4	85	2,0	58	2,5
Glas- u. Porzellan	68	1,7	71	1,7	41	1,7
Papierwaren	61	1,5	65	1,6	45	1,9
Petroleum	94	2,3	69	1,6	22	0,9
Andere Waren	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	4000	100,0	4147	100,0	2322	100,0

3. Die Richtung der Ein- und Ausfuhr.

a) Vor dem Weltkrieg.

Im Jahre 1787 war Frankreich an Smyrnas Gesamthandel mit 42,41 % beteiligt[32]). Seit Anfang des 19. Jahrhunderts trat England immer mehr an seine Stelle. Die Textileinfuhr aus England und der Rohstoffbezug Englands spielte bis zum Weltkrieg in Smyrna die entscheidende Rolle, trotzdem seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch andere Nationen am Smyrnaer Handel stark beteiligt waren, wie Österreich, Amerika, Frankreich, Rußland, Spanien, Holland und Deutschland.

Nach dem Ponsaby-Vertrag von 1838 und besonders nach dem Krim-Krieg befestigte England seine politische Stellung in der Türkei. Dadurch hat sein Handel mit der Türkei eine besonders günstige Entwicklung erfahren. Der englische Handel in Smyrna stieg 1840 von 600 000 T. G. Pfd. (410 000 T. Pfd. Ausfuhr und 190 000 T. Pfd. Einfuhr) auf 2,5 Mill. T. Pfd. im Jahre 1875. 1875 entfielen von der Smyrnaer Ausfuhr (mit 3,5 Mill. T. Pfd.) auf England 1,3 Mill. T. Pfd. und von der Einfuhr (mit 2,7 Mill. T. Pfd.) 1,2 Mill. T. Pfd.[33]). Der englische Anteil war ungefähr ebenso groß wie die Anteile aller anderen Länder zusammen[34]).

---

[32]) Georgiadés: a. a. O.

[33]) Die Handelsbewegung der Türkei. Herausgeg. v. Handelsmuseum, Wien.

[34]) Ebenda.

Ein- und Ausfuhr Smyrnas im Jahre 1875.

Ausfuhr nach	in 1000 T. G. Pfd.	%	Einfuhr von	in 1000 T. G. Pfd.	%
1. England	1300	35,1	1. England	1200	44,4
2. Oesterreich	550	14,9	2. Frankreich	500	18,5
3. Spanien	460	12,4	3. Deutschland	310	11,5
4. Amerika	320	8,6	4. Österreich	240	8,9
5. Frankreich	300	8,1	5. Italien	130	4,8
6. Deutschland	180	4,9	6. Schweiz	110	4,0
7. Andere Länder	590	16,0	7. Andere Länder	210	7,9
Insgesamt	3700	100,0	Insgesamt	2700	100,0

Über die regionale Gliederung des Außenhandels gibt die türkische Außenhandelsstatistik sowohl vor wie nach dem Kriege, allerdings nur in beschränktem Maße Aufschluß, da aus ihr nicht eindeutig hervorgeht, welches die Erzeugungsländer für die Ausfuhr sind. Die hier angeführten Zahlen sind also unter dieser Einschränkung zu betrachten. Auf besonders wichtige Unstimmigkeiten soll aber aufmerksam gemacht werden. Insbesondere ist in der Vorkriegszeit Österreich und in der Nachkriegszeit Italien für große Teile des dorthin gerichteten türkischen, insbesondere Smyrnaer Außenhandels nur als Durchfuhrland anzusehen. Vor dem Weltkrieg, z. B. im Jahre 1908, zeigte der Anteil der europäischen Staaten am Smyrnaer Gesamthandel folgenden Stand[35]):

Außenhandel Smyrnas 1908 (in 1000 T. G. Pfd.)

Ausfuhr nach		in %	Einfuhr von		in %
England	2713	40,1	England	1043	24,2
Österreich u. Ungarn	652	10,2	Österreich und Ungarn	713	16,5
USA	455	7,3	Italien	371	8.6
Frankreich	428	6,5	Frankreich	292	6,7
Deutschland	365	5,6	Rußland	244	5,6
Holland	360	5,5	Deutschland	205	4,7
Italien	94	1,4	Belgien	152	3,5
Belgien	97	1,5	Holland	116	2,7
Rußland	37	0,5	Rumänien	174	4,0
Andere Länder	—	21,4	Andere Länder	—	23,5
Insgesamt	6500	100,0	Insgesamt	4300	100,0

Bei einer inzwischen verdoppelten Ausfuhr ist Englands Anteil etwas gestiegen, während die Anteile Österreich-Ungarns, Amerikas

[35]) Izmir Ticaret ziraat ne Sinayi Mecunasi (türk.) 1909. Vgl. auch Deutsches Handels-Archiv 1910, II. Bd., S. 59/510 und Diplomatic and consular Reports, 1910.

und Frankreichs gesunken sind. Dagegen zeigen Deutschland, Italien und Holland einen steigenden Anteil. Spanien, das früher ein wichtiger Abnehmer der anatolischen Baumwolle war, fällt jetzt ganz aus.

Bei der Einfuhr Smyrnas ist Englands Anteil um die Hälfte gesunken, dagegen derjenige Österreichs bei verdreifachter Einfuhr verdoppelt und Deutschlands Anteil um die Hälfte gesunken. Hier ist aber zu beachten, daß ein Teil der deutschen Ausfuhr nach der Levante sich über Triest vollzog und deshalb in dem österreichischen Anteil enthalten ist. Im übrigen tritt Italien statt Frankreich stärker in den Vordergrund. Das Übergewicht Englands in der Aus- und Einfuhr Smyrnas ist vor dem Weltkrieg schon zugunsten der übrigen europäischen Länder verloren gegangen.

b) Nach dem Weltkrieg.

Seit 1923 zeigt der Smyrnaer Außenhandel, was seine Richtung angeht, eine wesentliche Veränderung. Gegenüber der Vorkriegszeit treten andere Länder in der Ein- und Ausfuhr in den Vordergrund. Die Anteile der einzelnen Staaten stellen sich in den Jahren 1926 und 1930 in der Ausfuhr wie folgt[36]):

Bestimmungsländer der Ausfuhr Smyrnas in der Nachkriegszeit

(nach den türkischen Statistiken in 1000 T. G. Pfd.)

	1926	%	1928	%	1930	%
Deutschland	1011	11,5	1367	15,8	1428	18,9
Italien	2397	27,2	1503	17,4	1613	21,1
Amerika	1736	19,7	2273	26,4	1356	17,8
England	1546	17,5	1195	13,8	787	10,3
Frankreich	734	8,5	804	9,3	736	9,6
Holland	369	4,2	346	4,0	495	6,5
Griechenland	340	3,8	698	8,1	551	7,2
Belgien	109	1,2	193	2,2	194	2,5
Rußland	128	1,4	389	4,5	153	2,0
Andere Länder	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	8800	100,0	8600	100,0	7624	100,0

Der aufsteigende Anteil Italiens ist vor allem darauf zurückzuführen, daß jetzt Italien an Stelle Österreichs im Besitze von Triest ist. Bei einem großen Teil der italienischen Einfuhr aus Smyrna handelt es sich um bloße Durchfuhr, vor allem nach Deutschland, aber auch nach Österreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und

[36]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

nach Polen. Unter Berücksichtigung dieses statistischen Mangels ist die außerordentliche Zunahme des Handelsverkehrs mit Deutschland, dessen Anteil in der direkten Ausfuhr 1929 24,3 % gegen 4,5 % 1908 beträgt, um so mehr bemerkenswert. Wenn man die indirekte Ausfuhr über Triest berücksichtigt, dann dürfte Deutschland für die Smyrnaer Ausfuhr nahezu die Bedeutung haben, die vor dem Kriege England zukam, dessen Anteil in der Nachkriegszeit auf ein Drittel zurückgegangen ist. Stärker beteiligt an der Smyrnaer Ausfuhr sind in der Nachkriegszeit auch Amerika, Rußland und Frankreich. Im übrigen sind die internationalen Beziehungen Smyrnas vielfältiger geworden. Es kann aber nur eine Analyse der einzelnen Ausfuhrposten näheren Aufschluß über die Veränderungen geben.

Die türkischen kernlosen Sultaninen, Rosinen, hatten bis zum Ausbruch des Weltkrieges eine Monopolstellung am Weltmarkt. Vor dem Weltkrieg fanden die türkischen Rosinen in Deutschland, England, im übrigen Europa, sowie in Amerika und sogar Australien guten Absatz. In der Rosineneinfuhr der meisten Länder standen in der Vorkriegszeit die Smyrnaer Rosinen an erster Stelle. Bei der deutschen Gesamteinfuhr an Rosinen (1913 18 133 t) betrug der Anteil an Smyrnaer Rosinen 80 % (16 500 t), bei England 50 % (680 200); die Rosineneinfuhr dieser beiden Länder machte die Hälfte der Rosinenausfuhr Smyrnas überhaupt aus. In der Nachkriegszeit ist aber eine für die Türkei ungünstige Änderung eingetreten. Der Weinanbau in Australien hat in der Nachkriegszeit die Rosinenproduktion und -ausfuhr in Aufschwung gebracht, außerdem ist Amerikas Rosinenausfuhr in den Jahren 1923—1929 um 60 % gestiegen, dadurch sind diese beiden Länder in der Nachkriegszeit am Rosinenweltmarkt in den Vordergrund getreten.

Nach den Statistiken der Absatzländer steht Deutschland in der Nachkriegszeit, wie schon vor dem Weltkrieg, an erster Stelle, während die türkischen Statistiken seit 1928 Italien an erster Stelle aufweisen. Die Hälfte der Smyrnaer (türkischen) Rosinenausfuhr geht nach Deutschland und macht dort seinerseits 50 % der deutschen Rosineneinfuhr aus, gegenüber 80 % in der Vorkriegszeit. Auch innerhalb der Rosineneinfuhr Englands sinkt der Anteil der Smyrnaer Rosinen, und zwar auf 13 % gegenüber 50 % in der Vorkriegszeit. Nach dem Krieg beträgt innerhalb der Rosineneinfuhr Englands der Anteil Australiens rund 30 %, derjenige Amerikas 25 %. Die Rosineneinfuhr Italiens ist unbedeutend, besonders aus der Türkei bezieht Italien nur eine geringe Menge Rosinen, während in den türkischen Statistiken Italien bis 1928 als erstes Ausfuhrland angegeben wird; dagegen ist die Rosineneinfuhr Österreichs, der Schweiz, Ungarns und der Tschechoslovakei von Bedeutung.

Bezüglich der Feigenausfuhr steht immer noch die Türkei (Smyrna) am Feigenweltmarkt an erster Stelle. Erster Abnehmer der türkischen Feigen ist, wie in der Vorkriegszeit, immer noch Amerika, trotzdem dessen Gesamtfeigeneinfuhr 1925 bis 1930 um rund 50 % zurückgegangen ist. In der Feigeneinfuhr Amerikas stellt sich der Anteil der Türkei (Smyrna) auf 76 %, in derjenigen Englands auf 80 %.

Die Abnehmer Smyrnaer Feigen hatten nach den Statistiken der jeweiligen Absatzländer folgende Reihenfolge: Amerika, England, Ägypten, Österreich, Kanada und die übrigen Länder. Dagegen soll nach den türkischen Statistiken Italien ein bedeutender Abnehmer türkischer Feigen sein. Dabei ist Italien keineswegs ein Feigeneinfuhrland, sondern führt Feigen aus.

Trotzdem seit 1927 in der Türkei eine Außenhandelsstatistik eingeführt ist, zeigt dieselbe manche Lücken. Nach den Statistiken des türkischen Statistischen Reichsamts ist die Rosinen-, sowie Feigenausfuhr der Türkei sowohl mengen- als auch wertmäßig zurückgegangen, während hingegen die von der Smyrnaer Handelskammer herausgegebenen Zahlen bei beiden Posten eine (wiederum mengen- und wertmäßige) Steigerung aufweisen.

Rosinen- und Feigenausfuhr Smyrnas mit vergleichenden Statistiken (in 1000 T. G. Pfd.)

Rosinenausfuhr	1926	1927	1928	1929	1930
Nach d. türkischen Statist. Reichsamt	1462	912	1952	1092	1065
Nach der Smyrnaer Handelskammer	1462	2398	1688	1929	1233
Feigenausfuhr					
Nach d. türkischen Statist. Reichsamt	744	518	562	589	445
Nach der Smyrnaer Handelskammer	758	1298	1084	879	588

Auch bezüglich der Bestimmungsländer stimmen die betreffenden Zahlen nicht überein.

Über die Smyrnaer Rosinen- und Feigenausfuhr nach Bestimmungsländern besteht zwischen manchen Statistiken der Absatzländer und den türkischen Statistiken eine große Differenz, die hier nennenswert ist.

Smyrnaer Rosinenausfuhr nach den Bestimmungsländern[37]) (in Tonnen).

(I. = Nach türkischen Statistiken,
II. = Nach den Statistiken der Absatzländer.)

	1927		1928		1929	
	I	II	I	II	I	II
Deutschland	8 956	15 262	13 247	16 705	16 314	17 866
England	11 873	10 995	10 062	8 795	9 924	11,454
Holland	11 386	3 304	4 897	3 129	6 314	5 486
Italien	4 808	744	5 216	980	6 194	884
Österreich	—	485	—	1 880	—	1 144
USA	6 997	282	458	218	394	280
Kanada	—	270	48	310	—	301
Andere Länder	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	41 236		37 770		47 750	

Smyrnaer Feigenausfuhr nach den Bestimmungsländern (in Tonnen).

	1927		1928		1929	
	I	II	I	II	I	II
USA	9 196	8 311	9 996	10 054	6 430	5 861
Italien	2 792	10	1 923	40	3 439	9
Österreich	3	989	1	1 986	9	1 590
Deutschland	3 534	4 296	3 321	3 806	3 700	3 911
England	7 856	7 671	6 365	5 381	6 599	5 606
Kanada	—	557	451	1 073	—	1 215
Andere Länder	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	30 015		27 831		27 583	

Die Zahlen der beiden genannten wichtigen Ausfuhrposten Smyrnas, Rosinen und Feigen, gelten auch für die gesamttürkische Rosinen- und Feigenausfuhr, daher lassen sie sich mit den Einfuhrstatistiken der Absatzländer vergleichen, während für andere Ausfuhrposten Smyrnas ein direkter Vergleich mit den Statistiken der Absatzländer unmöglich ist. Aus diesem Grunde ist es in solchen Fällen nur möglich, die gesamttürkischen Ausfuhrzahlen mit den Statistiken der Absatzländer zu vergleichen und innerhalb dieser Zahlen den Anteil der Smyrnaer Ausfuhr zu untersuchen.

[37]) Die beiden Tabellen sind nach Angaben der Handelskammer von Smyrna und nach den erwähnten Länder-Statistiken zusammengestellt. Hierüber stimmen aber die Ausfuhrstatistiken des türk. Statist. Reichsamts u. türk. Statist. Jahrbuchs 1930/31 weder mit den Angaben der Handelskammer Smyrna noch mit den Statistiken der Absatzländer überein.

Vor dem Weltkriege waren die wichtigsten Abnehmer des türkischen bzw. Smyrnaer Tabaks Amerika und Deutschland, dann folgte Österreich, England, Ägypten und Frankreich. In den Jahren 1911 bis 1913 ging etwa die Hälfte des türkischen bzw. Smyrnaer Tabaks nach Amerika. Bis zum Kriegsausbruch stand die Türkei in der amerikanischen Orienttabakeinfuhr mit 90 % an erster Stelle. Diese erste Stelle verlor sie nach dem Kriege an Griechenland. Noch 1927 bis 1928 war Amerika der beste Abnehmer. Seit 1929 tritt dagegen Deutschland an die erste Stelle. Rund ein Viertel der gesamten türkischen Tabakausfuhr wird von Deutschland bezogen, davon stammt wiederum die Hälfte aus Smyrna. Innerhalb der deutschen Einfuhr aus der Türkei nimmt der Tabak wie vor dem Weltkriege den ersten Platz ein. Außer den beiden genannten Ländern kommen als Abnehmer für türkischen und Smyrnaer Tabak Ägypten, die Tschechoslowakei, Syrien, Österreich und Holland in Betracht. Nach den türkischen Statistiken allerdings steht wieder Italien in der türkischen Tabakausfuhr an erster Stelle — für Smyrna an zweiter Stelle —, während die italienische Einfuhrstatistik nur eine geringe Tabakeinfuhr aus der Türkei aufweist. Auch über die Tabakausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern geben die türkischen Statistiken keinen vollständigen Aufschluß.

Über die Unstimmigkeiten zwischen den Statistiken der Türkei und der Absatzländer gibt die folgende vergleichende Tabelle ein Bild, während andere Länder eine kleine Abweichung zeigen.

Gesamttürkische Tabakausfuhr nach Bestimmungsländern nach den Statistiken der Türkei und der Absatzländer (in Tonnen).

	1926		1928		1929	
	I	II	I	II	I	II
Italien	20 504	1 009	11 632	365	9 640	988
Deutschland	8 461	5 257	5 785	10 315	8 573	11 415
Amerika	6 436	4 451	7 305	9 403	2 360	1873
Österreich	—	4 466	1 212	2 872	762	1 473
Tschechoslowakei	—	2 818	5 024	1 102	2 304	3 274
Ungarn	—	—	—	722	—	1 327
Schweiz	—	270	354	186	—	188
Andere Länder	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	41 445		39 809		32 646	

In der gesamten türkischen Teppichausfuhr ist Amerika, wie in der Vorkriegszeit, der erste Abnehmer, dann folgen England, Frankreich, Italien, Deutschland. In den Jahren 1928—1930 hat Amerika seinen Platz mit England gewechselt. Die Smyrnaer Teppiche insbesondere fanden hingegen schon vor dem Kriege in England großen

Absatz, nämlich 50 % der Smyrnaer Teppichausfuhr. Hier tritt umgekehrt in der Nachkriegszeit Amerika an die erste Stelle, welches rund 49% der Smyrnaer Teppiche bezieht.

In der Vallonenausfuhr tritt in der Nachkriegszeit Rußland in den Vordergrund, welches allein ein Viertel dieser Ausfuhr abnimmt, während England vor dem Weltkriege rund 50 % übernahm. Als zweiter Abnehmer nach dem Kriege kommt Deutschland, dann folgt England, Amerika und Frankreich. Für die Vallonenausfuhr der Türkei, wie wir aber erwähnt haben, ist Smyrna der einzige Ausfuhrhafen. Vor dem Weltkrieg war der erste Abnehmer von türkischem Opium Amerika, welches (1913) 61 % der türkischen Opiumausfuhr bezog, was wiederum 90 % der amerikanischen Opiumeinfuhr ausmachte, dann folgten England, Frankreich und Deutschland. In der Nachkriegszeit traten an die Stelle Amerikas abwechselnd Deutschland und Frankreich. Außerdem haben die Schweiz und Japan an der Opiumausfuhr der Türkei Anteil. Nach den türkischen Statistiken dagegen soll Frankreich 71 % Opium im Jahre 1927 und 44 % im Jahre 1929 der gesamttürkischen Opiumausfuhr eingeführt haben. Das Smyrnaer Opium ging in der Vorkriegszeit vorwiegend (36 % Smyrnaer Opiumausfuhr) nach England, dann folgte Frankreich und Amerika. In der Nachkriegszeit tritt in der Smyrnaer Opiumausfuhr Frankreich mit 51 % an die erste Stelle.

Außer diesen Artikeln gehen aus Smyrna Olivenöl durchschnittlich zu 70 % nach Italien, Süßholz 69 % nach Amerika, Baumwolle zu 31 % nach Frankreich und zu je 20 % nach Rußland, Griechenland und Italien.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Verschiebungen in der regionalen Gliederung der Smyrnaer Ausfuhr, abgesehen von der Tatsache, daß Italien durch Triest als Durchfuhrland an die Stelle Österreichs tritt, im wesentlichen auf die Änderungen in der Rosinen- und Tabakausfuhr, sowie in der Feigenausfuhr zurückzuführen sind.

Wenn man die gesamte Ausfuhr der Türkei nach den wichtigsten Ländern der Ausfuhr über Smyrna gegenüberstellt, so ergibt sich, (nach türkischen Statistiken) daß Deutschland 96 %, England 67 %, Amerika 61,4 % und Italien etwa 53,7 % von ihrer türkischen Einfuhr über Smyrna beziehen, während dieser Satz bei Frankreich und Rußland nur ein Viertel ausmacht. Dagegen aber zeigen die Statistiken der Absatzländer ein ganz anderes Bild, wie z. B. Deutschland nur 60 %, England 47 %, Amerika 10,1 % und Italien 48 % Anteil haben.

In der Gesamteinfuhr Smyrnas spielt insbesondere die Textileinfuhr eine große Rolle, wie auch in der gesamttürkischen Einfuhr die Textilien an erster Stelle stehen. Der Anteil Smyrnas in der Gesamteinfuhr der Türkei und die wichtigen Einfuhrposten innerhalb der Einfuhr über Smyrna stellen sich wie folgt:

Gruppierung der Einfuhr der Türkei und Smyrnas (in 1000 T. G. Pfd.).

	1929				
	Türkei			Smyrna	
	Anteil a. d. Ges.-Einfuhr der Türkei %		Dav. Anteil Smyrnas %		%
Textilwaren	9 850	34,8	13,4	1 313	31,2
Lebens- und Genußmittel	2 267	8,4	41,0	947	22,5
Metall u. Metallwaren	3 495	12,4	9,5	333	8,1
Maschinen u. Teile	1 481	5,3	49,0	738	17,5
Chemische Waren und Farben	888	3,7	43,0	383	9,1
Glas u. Porzellane	833	2,6	17,0	149	3,3
Papier und Papierwaren	657	2,3	1,0	66	1,5
Leder (bearbeitet —unbearbeitet)	622	2,2	21,8	132	3,1
Gummiwaren	589	2,0	0,8	34	0,8
Andere Waren	—	—	—	—	—
Insgesamt	28 192	100,0		4 200	100,0

Innerhalb der gesamttürkischen Einfuhr an Textil- und Metallwaren geht die Hälfte über Smyrna. Über Smyrna gehen auch rund 50 % der gesamten Einfuhr der Türkei an Maschinen und Maschinenteilen. Dann folgen in entsprechender Weise chemische Waren und Farben mit 43 %, Lebens- und Genußmittel mit 41 %, Lederwaren mit 21 %, Glas- und Porzellanwaren mit 17 % und Textilwaren mit 13,4 %.

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges stand in der Gesamteinfuhr der Türkei, wie auch im Anteil Smyrnas, England an erster Stelle, dann folgte Österreich (d. h. Deutschland), Italien, Frankreich, Rußland. In der Nachkriegszeit aber tritt nun allerdings hauptsächlich als Durchgangsland Italien mit 52 % der Gesamteinfuhr über Smyrna in den Vordergrund, während der Anteil Englands auf 52 % sinkt. Im übrigen verteilt sich jetzt die Einfuhr auf eine größere Zahl weiterer Nationen, während in der Vorkriegszeit größtenteils nur die europäischen Großmächte in Frage kamen. Dabei ist aber wiederum zu berücksichtigen, daß ebensowenig wie Österreich vor dem Kriege, Italien nach dem Kriege für die gesamte Einfuhr das eigentliche Herkunftsland ist.

Die ganze Einfuhr über Smyrna ist in den Jahren 1927—1931 von 4,1 Mill. T. G. Pfd. auf 1,9 Mill. T. G. Pfd. zurückgegangen. Dieser Rückgang beträgt also 45 %. Als Grund dafür ist die Kon-

tingentierung der türkischen Einfuhr zu erwähnen, außerdem die Verminderung der Kaufkraft des Volkes und die Entwicklung der Industrialisierung im Lande.

In der Türkei war für die westeuropäischen Staaten bis 1928 in bedeutendem Maße Gelegenheit zum gewinnbringenden Zwischenhandel. Seitdem aber hat das an Bedeutung verloren, da die Türkei seit dem Kriege eine nationale Außenpolitik betreibt und mit verschiedenen Staaten Handelsverträge abgeschlossen hat, was dem direkten Handel zugute kommt. Trotzdem ist aber mancher Ausfuhrposten der Türkei, wie Tabak, Opium und Teppiche u. a. immer noch in fremden Händen, welche Zwischenhandel treiben.

In bezug auf den Gesamthandel der genannten Länder mit der Türkei weisen Zwischen- und Durchfuhrhandel das folgende Verhältnis auf:

England	von	0,8	(1911)	0,5	(1926)	zu 0,2	(1929)	Mill. T. G. Pfd.
Frankreich	„	3,5	(1911)	3,8	(1926)	„ 0,4	(1929)	„
Belgien	„	—	(1911)	3,2	(1926)	„ 4,0	(1929)	„
Italien	„	—	(1911)	1,9	(1926)	„ 2,6	(1929)	„

Smyrnas Stellung zu den benachbarten Häfen.

1. Smyrna und die anderen türkischen Häfen.

a) Istanbul (Stambul).

Als Konkurrenzhäfen für Smyrna sind sowohl ausländische Häfen wie auch inländische zu nennen. Vor allem ist Istanbul zu erwähnen. Istanbul besitzt eine sehr günstige Seelage insofern, als es das Ausgangstor vom Schwarzen Meer ins Mittelmeer bildet und dort liegt, wo Vorderasien und Europa aufeinander treffen. Diese hervorragende geographische Lage und Verkehrsstellung Istanbuls hat ihm im Weltverkehr seine Bedeutung verliehen. Istanbul ist der erste Einfuhrhafen der Türkei und außerdem ein Durchfuhrhafen für den Verkehr zwischen den Ländern am Schwarzen Meer und dem Abendlande, soweit dieser zur See erfolgt. Istanbul besitzt kein fruchtbares Hinterland, seine Industrie steht allerdings heute an erster Stelle in der Türkei, arbeitet jedoch vorwiegend für den heimischen Markt. Istanbul selbst ist das größte Konsumtionszentrum der Türkei. Aus diesen Momenten ergibt sich die ausschlaggebende Rolle der Einfuhr im Hafen von Istanbul. Selbst das Hinterland von Smyrna gehört hinsichtlich der Einfuhr teilweise zum Absatzgebiet von Istanbul. Durchschnittlich 70—80 % der gesamttürkischen Einfuhr geht über Istanbul. Die Einfuhr Istanbuls setzt sich vor allem zusammen aus Manufakturwaren (Baumwoll- und Seidenwaren), aus Eisenwaren, Maschinen- und anderen Fertigerzeugnissen, sowie aus Zucker, Kaffee, Reis, Benzin und Steinkohlen. Da das Statistische Reichsamt der Türkei keine wertmäßigen Angaben für die einzelnen Häfen aufstellt, so geben wir die mengenmäßige Einfuhr Istanbuls an. Insgesamt stellt sich die Einfuhr (mengenmäßig)[1]) in 1926 394 000 und 1930 586 000 t auf.

In der gesamttürkischen Ausfuhr steht Istanbul an zweiter Stelle nach Izmir (Smyrna). Aus Istanbul werden ausgeführt: Tabak, Opium, Wolle und Mohair, Eier, Därme, Getreide und Teppiche. Die Ausfuhrziffern Istanbuls betragen[3]) mengenmäßig in 1926 360 000 t und 1930 rund 100 000 t (?).

Da Istanbul den Knotenpunkt des Verkehrs zwischen Mittelmeer und dem Schwarzen Meer bildet, auch eine günstige Lage für den

[1]) Hamdi, A.: Hafen von Istambul im Jahre 1929, Istambul 1930.
[3]) Hamdi, A.: a. a. O. S. 20.

Transitverkehr besitzt, ist der Verkehr seiner Schiffahrt bedeutend. Der Schiffsverkehr betrug in den Jahren[4]):

1926	12 384	Schiffe	mit	11,7	Mill.	R. T.
1927	13 189	„	„	11,3	„	„ „
1928	11 579	„	„	9,3	„	„ „
1929	10 203	„	„	9,9	„	„ „

Von der Gesamtzahl entfallen (1929 2246 Dampfer mit 4,7 Mill. R. T., also etwa ein Fünftel, auf den Transitverkehr. Vor dem Weltkriege (1911) betrug der Gesamtverkehr 21 331 Schiffe mit 20,2 Mill. R. T[5]). Der gesamte Schiffsverkehr Istanbuls ist demnach in der Nachkriegszeit auf etwa die Hälfte gesunken. An ihm sind hauptsächlich Italien, England, Frankreich, Rußland, Amerika, Deutschland, Rumänien und Griechenland beteiligt.

b) Mersin und Antalya.

Seit 1888, wo die Eisenbahnverbindung zwischen der Hafenstadt Mersin im südlichen Anatolien und dem Zentrum des türkischen Baumwollanbau-Gebietes Adana hergestellt wurde, hat Mersin als Hafen eine gewisse Stellung gewonnen. Das Hinterland von Mersin weist, im Gegensatz zum Hinterland Smyrnas, durch seine berühmte Baumwolle eine eigene Stellung auf. Die Baumwollausfuhr, die früher über Smyrna geleitet wurde, vollzieht sich jetzt unmittelbar über Mersin. Der Hafen Mersin besitzt noch keine Einrichtungen und hat nur eine nach Süden offene Einfahrt von geringer Tiefe. In den letzten Jahren sind von der türkischen Regierung für den Ausbau des Hafens 2,0 Mill. T. Papier-Pfund vorgesehen. Wenn die Eisenbahnprojekte, die diese besonders verkehrslose Gegend der Türkei nach Osten anschließen wollen, zur Ausführung kommen, wird die Bedeutung Mersins stark zunehmen. Der Hafen von Mersin führt hauptsächlich Eisen-, Metallwaren und Maschinen, Baumwollwaren, Kolonialwaren und Petroleum ein. Der Wert der Einfuhr des Hafens betrug 1923 1,2 Mill. T. G. Pfd. Die weitere Entwicklung der Einfuhr finden wir nachstehend[6]).

	1928	1929	1930
Menge (in 1000 t)	73	80	54
Wert (in 1000 T. G. Pfd.)	2760	1800	954

Mersin ist eigentlich der erste Baumwollausfuhrplatz der Türkei und der Standort des türkischen Baumwollweltmarktes. Von der Gesamtausfuhr dieses Hafens weist die Baumwolle allein durchschnittlich 80 % auf.

---

[4]) Hamdi, A.: a. a. O. S. 20.
[5]) Ebenda.
[6]) Nach Angaben der Handelskammer von Smyrna.

Ausfuhr Mersins[7]):

	1928	1929	1930
Menge (in 1000 t)	33	35	59
Wert (in 1000 T. G. Pfd.)	1644	1457	1434
davon nur Baumwolle	(1283) 78,0 %	(1180) 80,9 %	(1232) 85,2 %

Die Schiffahrtsbewegung betrug in den Jahren[8]):

	Dampfer		Segelschiffe		Insgesamt	
	Zahl	In 1000 Reg.-To.	Zahl	Reg.-To.	Zahl	In 1000 Reg.-To.
1925	1217	1054 +	4567	77 900 =	5784	1132
1927	1085	992 +	4545	79 501 =	5630	1072
1929	723	457 +	2911	68 272 =	3634	525
1930	435	1043 +	2430	66 066 =	2865	1109

Von den an der östlichen Mittelmeerküste liegenden türkischen Häfen kommt noch Antalya in Betracht, dessen Hinterland an das von Smyrna im Südosten stößt. Nach dem Bau der Eisenbahnen in Anatolien, an die kein Anschluß besteht, hat Antalya seine frühere Bedeutung fast gänzlich verloren. Es ist aber in Aussicht genommen, die anatolische Eisenbahn von Afyon über den Endpunkt der Aydinbahn Egirdir mit Antalya zu verbinden. Diese Verbindung wird Antalya als Hafen neu beleben. Antalya wird dadurch einen Teil des Smyrnaer Hinterlandes für sich gewinnen können. Der Schiffsverkehr betrug[9])

	Schiffe	R. T.
1928	722	239 848
1929	745	257 623

Die übrigen türkischen größeren Häfen spielen, im Gegensatz zu den bisher genannten, als Konkurrenz für Smyrna keine Rolle.

c) Trapzon und Samson.

Trapzon ist der bedeutendste Hafen der Türkei am Schwarzen Meer. Schon im 10. Jahrhundert, und später wieder am Anfang der Neuzeit war Trapzon ein Transithafen für persische und indische Waren. Bis kurz vor dem Weltkriege war Trapzon immerhin noch der Transithafen für Persien. Durch die Verlängerung der transkaukasischen Eisenbahnen von Rußland bis zur persischen Grenze (bis Chuy), wie durch durchgeführte niedrige Eisenbahntarife und um den persischen Transithandel zu gewinnen, ist dieser Verkehr dorthin abgewandert. In der Nachkriegszeit zeigt die Entwicklung den direkten Handel Persiens über den persischen Golf, andererseits über

[7]) Ebenda.
[8]) Ebenda.
[9]) Hamdi, A.: a. a. O. S. 162.

die neue Autoverkehrsstraßen von der syrischen Küste über Bagdad (Irak) nach Persien. Diese Tatsachen haben auf Trapzons Transitverhältnisse großen Einfluß gehabt. Trapzon ist nur noch der Stapelplatz Ost-Anatoliens geblieben. Trapzon könnte erst wieder gewinnen, wenn seine Verkehrsverbindungen bis nach Persien und Mesopotamien ausgebaut sind. An dem Verkehrsmangel in seinem Hinterlande leidet Trapzon mehr als andere Häfen der Türkei. Aus diesen ungünstigen und oben erwähnten Gründen ist der Transitverkehr Trapzons aus bzw. nach Persien von rund 1,5 Mill. T. G. Pfd. im Jahre 1928 auf 0,4 Mill. T. G. Pfd. im Jahre 1930, um mehr als die Hälfte gesunken[10]).

Transitverkehr Trapzons 1928—1930 (in 1000 T. G. Pfd.):

	Aus Persien:	Nach Persien:	Insgesamt
1928	370	1128	1498
1929	231	808	1039
1930	20	385	405

Ausschließlich des Transitverkehrs stellt sich der Gesamthandel Trapzons wie folgt (in 1000 türk. Goldpfund)[11]):

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
1923	415	158	— 257
1929	1398	822	— 576
1930	1101	824	— 277

Der Schiffsverkehr betrug[12]):

	Dampfer	Reg.-To.	Segelschiffe	Reg.-To.	Insgesamt: Schiffe	Reg.-To.
1928	606	1 377 332	4413	10 276	5019	1 387 608
1929	574	1 551 764	3089	13 873	3663	1 565 677
1930	672	1 021 225	4339	4 339	4853	1 031 427

Samson ist der Monokultur seines Hinterlandes entsprechend ein reiner Tabak-Ausfuhrhafen und hat als solcher von jeher in der türkischen Wirtschaft eine große Rolle gespielt. Bis kurz vor dem Weltkrieg nahm Samson die erste Stelle in der Tabakausfuhr der Türkei ein, aber in den letzten Jahren nimmt die Smyrnaer Tabakausfuhr die gleiche Bedeutung für sich in Anspruch. Samson besitzt seit 1930 die Eisenbahnverbindung über Siwas—Ankara und Eskischehir bis zum Ägäischen und Marmarameer. Durch den Ausbau der Strecke Samson—Siwas—Ulukischla wird seine Verbindung bis Mersin reichen. Damit wird eine unmittelbare Eisenbahnverbindung zwischen dem Schwarzen Meer und dem östlichen Mittelmeer hergestellt. Samson wird der nördliche Endpunkt dieser Linien sein.

[10]) Die türk. Wirtschaft, a. a. O. 1931, H. 10, S. 11.
[11]) Ebenda.
[12]) Nach Angaben der Handelskammer von Trapzon.

Dadurch wird die Stellung Samsons als Ein- und Ausfuhrhafen des nördlichen Zentralanatoliens gefestigt werden. Der Schiffsverkehr betrug[13]):

	Dampfer	Reg.-To.	Segelschiffe	Reg.-To.	Insgesamt: Schiffe	Reg.-To.
1928	647	986 349	787	6 943	1 434	993 292
1929	614	983 677	810	6 265	1 424	989 942

Die türkischen Häfen, außer Istanbul und Izmir, leiden alle an dem Mangel an modernen Hafeneinrichtungen. Das Sultanatsregime hat in dieser Richtung nichts unternommen. Diese Häfen entbehren deshalb des notwendigsten technischen Aufwandes.

B. Smyrna und die Häfen der Ägäis.

1. Piräus.

Der wichtigste Seehafen Griechenlands, Piräus, ist ganz überwiegend ein Einfuhrhafen des Landes. 85 % seines gesamten Verkehrs entfallen auf die Einfuhr. Außerdem bildet Piräus am Mittelmeer ein Zentrum des Transitverkehrs, allerdings nicht des Transithandels[14]). Piräus ist insofern ein Konkurrenzhafen für Istanbul, als es dessen Transitverkehr an sich gezogen hat. Piräus besitzt weder ein aufnahmefähiges noch ein in der Produktion bedeutendes Hinterland. Die Griechen legen aber großen Wert auf den weiteren Ausbau dieses Hafens, der ein Sammelpunkt der aus Anatolien und Smyrna ausgewanderten Griechen geworden ist. Für die Verbesserung der Hafenanlagen ist bisher in sechs Jahren ein Betrag von 18,9 Millionen Mark verausgabt worden, und für die noch im Bau begriffenen Anlagen sind weitere 4,8 Millionen Mark vorgesehen[15]).

2. Saloniki.

Günstiger ist eigentlich die Stellung Salonikis als Hauptumschlagsplatz für Macedonien. Saloniki ist der Endpunkt für einen Teil der mitteleuropäischen Eisenbahnen. Aber seit 1919 ist sein Hinterland durch die neuen politischen Grenzen verkleinert. Saloniki besitzt moderne Hafeneinrichtungen und einen Freihafen, in dem Giechenland und Jugoslavien über je eine Zone verfügen. Die jugoslavische Ausfuhr konzentriert sich auf Saloniki. Die Stellung Salonikis ermöglicht in der Zukunft ein besonderer Durchfuhrhafen für Nordgriechenland, Jugoslavien, Ungarn, Österreich und für Mitteleuropa zu werden.

---

[13]) Hamdi, A.: a. a. O. S. 167.
[14]) Philippson, A.: a. a. O. S. 233.
[15]) Hansa: a. a. O. 1930, H. 46, S. 1859.

Zusammenfassung und Ausblick.

Nachdem in der vorliegenden Arbeit alle grundlegenden Zusammenhänge der Entwicklung der Smyrnaer Wirtschaft ausführlich geschildert worden sind, kann mit Recht behauptet werden, daß Smyrna und sein Hinterland nicht allein für die türkische Wirtschaft die größte Bedeutung genießt, sondern auch in der Weltwirtschaft eine gewisse Rolle spielt.

Schon die geschichtliche Entwicklung vom frühen Altertum ab hat Smyrna als bevorzugten Handelsplatz gekennzeichnet. Diese Bedeutung, die besonders im 17. Jahrhundert für manche Erzeugnisse zu einer Monopolstellung führte, ist am Ende des 19. Jahrhunderts durch die Entwicklung der Verkehrswege, durch moderne landwirtschaftliche Züchtungsmethoden der Konkurrenzländer und andere Einflüsse gemindert worden. Dennoch aber konnten die günstigen landwirtschaftlichen Voraussetzungen des Smyrnaer Hinterlandes, verbunden mit fortschreitender Verkehrsentwicklung auch in der Türkei, durch planmäßige Siedlungspolitik und eingreifende Staatsmaßnahmen seine Stellung in der Weltwirtschaft erhalten. Diese wichtige Tatsache ist vor allem auf die mannigfaltigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Smyrnaer Hinterlandes, wie Tabak, der jeden Qualitätsvergleich mit allen anderen Orienttabaken aushält, wie die qualitativ auf dem Weltmarkt an erster Stelle stehenden Sultaninen und Feigen, wie auch andere Industriepflanzen (Baumwolle, Opium, Valonea, Süßholz u. a.) zurückzuführen. Erst seit dem 19. Jahrhundert, besonders in der Nachkriegszeit, entstand ein Wettbewerb für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Türkei von seiten anderer Länder. Trotz dieser Umgestaltung hat die Türkei und besonders Smyrna, ihre führende Stelle beibehalten. Hier sei besonders nochmals auf die Teppichherstellung hingewiesen, die als spezifisch türkisches Erzeugnis anzusehen ist.

Auf Grund all dieser Faktoren ist auch die Stellung Smyrnas im türkischen Außenhandel von jeher führend gewesen. Während in der Gesamteinfuhr der Türkei Smyrna an zweiter Stelle nach Istanbul kommt, nimmt es bei der Gesamtausfuhr die erste Stelle ein. Besonders ist zu beachten, daß das Smyrnaer Hinterland, ein — ergiebiges, mannigfaltiges — kleines Gebiet der Türkei, 12,3 % der Gesamtoberfläche der Türkei und die Bevölkerung des Smyrnaer Hinterlandes im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung der Türkei nur 17 % ausmacht, liefert 55 % der Gesamtausfuhr der Türkei über

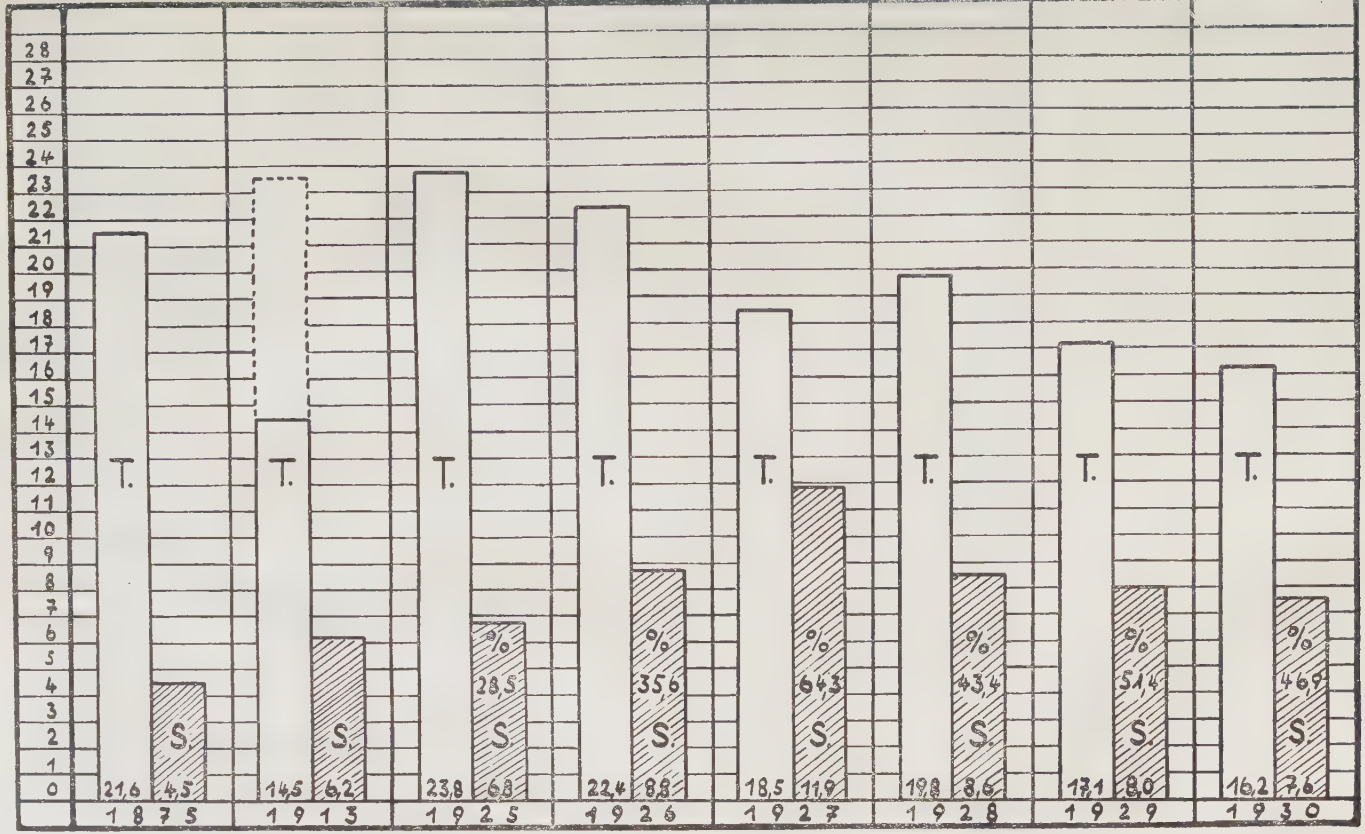
Smyrna. So weist die Richtung des Welthandels in Beziehung zu der Türkei stets auf Smyrna hin.

Wie wir gesehen haben, sind als wichtigste Tatsachen des letzten Jahrzehnts vor allem staatliche Maßnahmen zur Verbreitung der Produktion zum Schutze der einheimischen Industrie getroffen worden. Trotz dieser Maßnahmen bestehen jedoch immer noch Möglichkeiten, die Wirtschaft zu rationalisieren und zu intensivieren, so z. B. im Smyrnaer Hinterland durch planmäßige Getreide-, bzw. Hülsenfrüchteanbau, Erhöhung der Baumwollproduktion und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Auch für die türkische Industrie bestehen ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten, so für die Textilindustrie, im Bergbau für den Abbau der im Smyrnaer Hinterland vorhandenen wichtigen Rohstoffe, wofür es jedoch an Kapital und gelernten Arbeitskräften fehlt. Hier wird wieder die Bevölkerungsentwicklung eine entscheidende Rolle spielen.

Eine Hafenstadt wie Smyrna, die ihre Bedeutung seit jeher inne hat, wird sie auch weiterhin beibehalten, wenn durch staatliche Maßnahmen die nationalen Kräfte, die den Aufschwung hervorgerufen haben, noch gekräftigt werden zum segensreichen Zusammenwirken im Rahmen der internationalen Wirtschaft.

Türkei:

——— im Betrieb befindliche Bahnen ——— die Grenze Smyrnaer Hinterlands



Die Ausfuhr der Türkei und Anteil Smyrnas (T = Türkei, S = Smyrna)

Literaturverzeichnis.

Ardalan, H. A.: Die Stellung Persiens in der Weltwirtschaft. Diss. Berlin 1930.

Banse, E.: Die Türkei, eine moderne Geographie. Berlin 1915.

Beer, A.: Allgemeine Geschichte des Welthandels. Wien 1806.

Berghaus: Geschichte der Schiffahrtskunde bei den vornehmsten Völkern des Altertums. 3. Bd. Leipzig 1792.

v. Bode, W.: Vorderasiatische Knüpfteppiche aus älterer Zeit. Leipzig 1922. 3. Aufl.

Böhmches, F.: Berichte über die wichtigsten Hafenplätze der Levante in kommerzieller und maritimer Beziehung. Leipzig 1882.

Bolender, E.: Die Neu-türkische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik. Diss. Jena 1931.

Borgt, v. der: Das Verkehrswesen, Leipzig 1925.

Brock, P.: Die Wirtschaftslage der Türkei. (Südöstliche Warte, H. 9/10.) Frankfurt a. M. 1929.

Bruck, W. F.: Türkische Baumwollwirtschaft. (Probleme der Weltwirtschaft. Nr. 291.) Jena 1919.

Brunn, H.: Die Gründung von Smyrna. (Kleine Schriften, II, S. 196.) Berlin 1882.

Chanler, R.: Reisen in Kleinasien. Leipzig 1776.

Chaput, E.: Recherches sur la structure de la Région de Smyrne. Istanbul 1930.

Courdogou, F.: La Turquie Economique. Antwerpen 1929.

Dellenbusch, E.: Merkantil-Memoiren aus der Türkei. Düsseldorf 1841.

Depping, B.: Histoire de commerce entre le Levant et l'Europe. Paris 1828.

Dix, A.: Politische Geographie. Berlin 1923.

Dorn, A.: Die Seehäfen des Weltverkehrs. Wien 1891. II Bde.

Dudley-Stamp, L.: Asia, an economic and regional Geographie. London 1929.

Eiswaldt, E.: Die Wirtschaft Griechenlands. Leipzig 1928.

Ellison, G.: Turkey To-Day. London 1928.

Emin, A.: Die Türkei. Gotha 1918.

Ethem, M.: Der Hafen von Stambul und seine Organisation. Diss. Leipzig 1929.

Fickendey, F.: Der Ölbaum in Kleinasien. Leipzig 1922. (Herausgeg. vom Auswärtigen Amt.)

Fitzner, R.: Anatolien, Wirtschaftsgeographie. Berlin 1902.

Friedrich, E.: Geographie des Welthandels und Weltverkehrs. II. Aufl. Jena 1930.

Georgiadés, G.: Smyrne et l'Asie mineure au point de vue économique et commercielle. Paris 1888.

Geistler, P.: Die Türkei im Rahmen der Weltwirtschaft. Diss. Greifswald 1907.

Götz, W.: Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels. Stuttgart 1888.
Grothe, H.: Das Wirtschaftsleben der Türkei. (Beiträge zur Weltwirtschaft und Staatskunde. Berlin 1918.
Gutmann, B.: Tage in Hellas. Berlin 1925.
Hadzopulos, A.: Die Flüchtlingsfrage in Griechenland. Diss. Berlin, Athen 1927.
Hagemeister, J.: Der europäische Handel in der Türkei und Persien. Leipzig 1833.
Hassert, K.: Das türkische Reich: politisch, geographisch und wirtschaftlich. Tübingen 1918.
Hecker, M.: Eisenbahnen der asiatischen Türkei (Archiv für Eisenbahnwesen). Berlin 1919.
Heinemann, R.: Die Stellung Stettins in der Weltwirtschaft. Diss. Berlin 1927.
Hehn, V.: Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. 7. Aufl. Berlin 1902.
Hellauer, J.: Das türkische Reich. Berlin 1918.
Heyd, W.: Geschichte des Levantehandels im Mittelalter. Stuttgart 1879. 2 Bde.
Hirsch, J.: Die Handelsspanne. (Herausgeg. v. d. Forschungsstelle f. d. Handel, H. I.) Berlin 1931.
Hoffmann, W.: Die Geschichte des Handels, der Erdkunde und Schifffahrt aller Völker und Staaten. 2. Aufl. Leipzig 1847.
Jakobsohn, G.: Die weltwirtschaftlichen Grundlagen des Südfrüchtehandels in der Nachkriegszeit. Diss. Berlin 1930.
Kadelbach, H.: Die türkische Landwirtschaft in der Gegenwart und ihre Zukunftsaufgaben. Leipzig 1930.
Kannenberg, K.: Kleinasiens Naturschätze. Berlin 1897.
Kazémi, P. K.: Le Commerce Extérieur de la Perse. Paris 1930.
Krummer, A.: Die türkischen Bodenschätze. (Archiv für Lagerstättenforschung.) Berlin 1928. H. 37.
Krünitz, J. G.: Ökonomisch-technologische Enzyklopädie. 1.—3. Teil. Berlin 1782.
Leonhardt, W.: Hettiter und Amazonen. Berlin 1911.
Lierau, W.: Die neue Türkei. Diss. Berlin 1923.
Loehnis, H.: Beiträge zur Kenntnis der Levante. Leipzig 1882.
Meisner, M.: Weltmontan-Statistik, die Versorgung der Weltwirtschaft mit Bergwerkerzeugnissen. 2 Bde. Stuttgart 1925.
Morawitz, Ch.: Les finances de la Turquie. (Übersetzt von G. Schweizer.) Berlin 1903.
Mußler, W. G.: Die Türkei, volkswirtschaftliche Studien. Diss. Freiburg 1929.
Nestoroff, M.: Le Tabaque d'Orient. Dresden 1928.
Oldenburg, G.: 6 Monate Aufbauarbeit in der Türkei. Langensalza 1928.
Opel, A.: Die Baumwolle nach Geschichte, Anbau, Verbreitung und Handel. Leipzig 1902.
Paeßler, J. W.: Handbuch für die gesamte Gerberei- und Lederindustrie. Leipzig 1925. Bd. II.
Peyssonel, Ch.: Traité sur le commerce de la mer noire. (Übersetzt von E. W. Kuhn, mit einem Anhang über Smyrna.) Leipzig 1788.
Philipps: Der türkische Tabak. München 1926.
Philippsohn, A.: Das Mittelmeergebiet. Leipzig 1922. 4. Aufl.
— Das westliche Kleinasien (Zeitschrift der Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. H. 4). 1904.

— Reisen und Forschungen im westlichen Kleinasien. (Petermanns Mitteilungen, Bonn.) H 167—172.
— Antike Stadtlagen an der Westküste Kleinasiens. Bonner Jahrbücher. H. 123. 1926.
Renner, R.: Der Außenhandel der Türkei vor dem Weltkrieg. Herausgegeben v. Ausw. Amt. Berlin 1919.
Richthofen, v. F.: Allgemeine Siedlungs- und Verkehrsgeographie. Herausgeg. O. Schlüter, Berlin 1908.
Ritter, K.: Produktion und Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin 1931. Zeitschrift, Berichte über Landwirtschaft, H. 20, Herausgeg. vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.)
Robeff, Th. A.: Die Verkehrs- und Handelsbedeutung von Saloniki. Diss. Leipzig 1926.
Rohrbach, P.: Die wirtschaftliche Bedeutung Westasiens. Halle 1902.
Rougon, F.: Smyrne, situation commercielle et économique des Pays compris dans la circonscription du consulat général de France. Paris 1892.
Rübling, E.: Die Handelswege des Mittelalters. Ulm 1901.
Rühl, Ph.: Die türkische Republik in Wirtschaft und Aufbau. (Schriften des Frankfurter Messeamtes.) Frankfurt a. M. 1924.
Skinas, G. K.: Die kleinasiatischen Rosinen, Diss. Bonn 1912.
Slaars, B.: Etude sur Smyrne, traduite du grec. Smyrne 1868.
Spon, J.: Italienische, dalmatische, griechische und orientalische Reisebeschreibungen. Nürnberg 1681.
Schenzer, K.: Smyrna. Wien 1873.
Schewket, R.: Die türkische Landwirtschaft als Grundlage der türkischen Volkswirtschaft. Diss. Leipzig 1932.
Schlagintweit, M.: Verkehrswege und Verkehrsprojekte in Vorderasien. Berlin 1906 (Schriften d. deutsch-asiatischen Gesellschaft, H. 2).
Schmidt, G. A.: Der Baumwollbau in der Türkei. Berlin 1927. (Kolonialwirtschaftliches Komité.)
Schumacher, H.: Antwerpen, seine Weltstellung und Bedeutung. Leipzig 1906.
Sering, M.: Agrarische Umwälzungen im außerrussischen Osteuropa. Berlin 1930.
Streit, G.: Der Lausanner Vertrag und griechisch-türkische Bevölkerungsaustausch. Berlin 1929. (Hsgg. v. Institut für Internationales Recht a. d. Universität Kiel, H. 10.)
Taeschner, F.: Das anatolische Wegenetz. Leipzig 1924/1926.
Tavernier, J. B.: Beschreibung der 6 Reisen in der Türkei und Persien. (Übersetzt v. J. H. Wiederholt.) Nürnberg 1681.
— Six voyages, en Turquie, en Perse. Paris 1679.
Toptschjan, T.: Die sozial-ökonomische Türkei. Berlin 1901.
Tournefort, J. P.: Rélations d'un voyages du Levant. Paris 1717. (Übersetzt ins Deutsche. Nürnberg 1776.)
Tschiloff: Die Steuerverhältnisse in der Türkei. Diss. Erlangen 1911.
Tsoungos, D. G.: Hundert Jahre griechische Landwirtschaft. Diss. Berlin 1931.
Weismantel: Die Erdbeben Kleinasiens in griechischer Zeit. Diss. Marburg 1891.
Weiß-Bartenstein, W. K.: Bulgariens Volkswirtschaft und ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Berlin 1918.
Weber, G.: Le Sipylos et ses monuments, Ancienne Smyrne. Paris 1880.
Wiedenfeld, K.: Hamburg als Welthafen. Dresden 1906.
— Die nordwest-europäischen Welthäfen. Berlin 1903.
— Die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Leipzig 1915.

Wißler, A.: Die Opiumfrage (in „Probleme der Weltwirtschaft", Schriften des Institutes f. Weltwirtschaft und Seeverkehr in Kiel, H. 52). Jena 1931.
Wolf, J.: Tabak, Tabakfabrikate. Leipzig 1912.
Yper, E.: Die Raja-Bevölkerung in der Türkei (Schriften des sozialwissenschaftl. Vereins in München, H. 4). 1909.
Ziemke, K.: Die neue Türkei, politische Entwicklung 1914—1919. Berlin 1930.

Zeitschriften, Jahrbücher und Berichte.

Annuaire Statistique d'Agricole. Herausgeg. vom Institut internationale d'Agrikultur in Rom, 1927—1931.
Archiv der Wirtschaftsforschungen im Orient. Berlin 1916—1918. Jahrgang I—III.
„Asien", Zeitschrift (Organ der Deutsch-asiatischen Gesellschaft). Berlin 1901/05.
Balkan-Revue. Berlin 1917.
Berichte über Handel und Industrie. Berlin 1901/13.
Berichte der kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen Konsularämter. Wien 1899—1913.
Berichte der deutschen Orientbank. 1926—1929.
Berichte über Landwirtschaft (Zeitschrift für Agrarpolitik und internationale Landwirtschaft, Bd. XIV, XV). Berlin 1931.
Bulletin de la chambre de commerce et d'industrie de Smyrne. 1926/33.
Bulletin de la chambre de commerce et d'industrie de Stambul. 1926/33.
Bulletin mensule, chambre de commerce francaise de Smyrne. 1911/13.
Bulletin de chambre de commerce niedrlandaise de Smyrne. 1904/10.
Bulletino mensile camera Italiana. 1906/11.
Deutsches Handels-Archiv, 1857—1911 (bis 1875 preuß. Handels-Archiv).
Deutsches statistisches Jahrbuch. 1913/31.
Deutsche Levante-Zeitung. Hamburg 1913/16.
Diplomatic and consular Reports of Turkey. 1910/14.
Enzyklopädie des Islam, geographisches, ethnographisches u. biographisches Wörterbuch der mohammedanischen Völker. 2 Bde. Leipzig 1927.
Mitteilung der Deutsch-türkischen Vereinigung. 1918/28.
Memorias Diplomaticas y consulares (Consulado de Espana en Smirna). Madrid 1915.
Nachrichten über Handel und Industrie und Landwirtschaft. Berlin 1913.
Receuil consulaire du royaume de Belgique. 1839—1912.
Société des Nations: Rapports section économique et financiere. 1926/33
— Rapports sur les traveaux du Haut Commissariat pour les Réfugiers. Géneve 1923/24.
Statistique du commerce extérieur de l'Empire Ottoman. Stambul 1909/13.
Statistique de la Navigation dans las Ports Ottomans. 1914.
Bulletin annuel de Statistique (Ministere d. Finance). Stambul 1911/14.
Die Wirtschaftslage des Auslandes (Herausgeg. v. Deutschen Statistischen Reichsamt). Berlin 1928.
„Hansa", Deutsche Schiffahrtszeitschrift. Hamburg 1927/30.
„l'Asie francaise" (Zeitschrift). Paris 1929.
Der österreichische Volkswirt (Zeitschrift). Wien 1929/32.
Wirtschaftsdienst (Zeitschrift). 1927/33.
Weltverkehr und Weltwirtschaft (Zeitschrift). Berlin 1913.
Wirtschaftszeitung der Zentralmächte. Berlin 1917/18.

Türkische Wirtschaft (Herausgeg. v. türk. Handelskammer für Berlin). 1928/30; ab 1931 Mitteilung der türk. Handelskammer f. Berlin.
Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der wichtigsten Länder von 1913 bis 1931.
Türkische Post (Deutsche Tageszeitung). Istanbul 1928/33.

In türkischer Sprache:

Djavid, A.: Salname (Jahrbuch f. Wilayet Aydin). 1308.
Djemal, M.: Anadolu (Anatolien) Statistik, wirtschaftl. und militär. Geographie. Istanbul 1928.
Edip, M.: Menasik-ul-Hadj. Istanbul 1232.
Feridun: Münschaeat-usselatin, 2. Bd. Istanbul 1264/65.
Sadi, H.: Wirtschaftsgeographie der Türkei. Istanbul 1928.
Naezihi, H.: Unser Ausfuhrartikel (Ihradjat Maddelerimiz). Istanbul 1928.
Naezih, R.: Die Geschichte Smyrnas (Izmir Tarihi). 1926.
Hamdi, B.: Der Hafen von Istanbul (Istanbul Limani). Istanbul 1929.
— Der Hafen von Istanbul im Jahre 1929. Istanbul 1930.
Hilmi, C.: Tabakhandel in der Türkei (Türkiyede tütündjülük). Istanbul 1927.
Paross: Die Lebensader der Türkei (Türkiyenin djan damari). Istanbul 1330 (1916).
Lütfü, M. Z.: Handel und Wirtschaft der Smyrnaer Bezirke. Izmir 1929.
Ziya, M.: Die Feige (Indjir). Izmir 1928.
Rifat, A.: Handwörterbuch der Geschichte und Geographie, Bd. I. Istanbul 1299 (1886).
Süreyya, S.: Die Türkei in der Weltwirtschaft (Cihan Iktisadiyatinda Türkiye). Ankara 1931.
Statistisches Jahrbuch (Istatistik Jilligi). Ankara 1927/32.
Außenhandelsstatistiken der Türkei. 1923/32.
Smyrnas Ein- und Ausfuhr (Herausgeg. von der damaligen Handels, Landwirtschafts- und Industriekammer von Smyrna). Izmir 1904/09.
Statistisches Jahrbuch der türk. Republik (Türkiye Djumhuriyeti Devlet Salnamesi). Herausgeg. v. d. Pressestelle des Innenministeriums. Istanbul 1926/29.
Jahrbuch für den türkischen Seehandel (Jillik Türk Deniz Ticareti). Istanbul 1926.
Statistiken für die türk. Handelsmarine. Istanbul 1926.
Jahrbuch der Wirtschaft (Newsali-Iktisat). Izmir 1323 (1909).
Zeitschrift für die Volkswirtschaft und Soziologie (Ulumi iktisadiye ve ictimaiye Mecmuasi). Istanbul 1908/11.
Zeitschrift für Forst, Mineralien und Landwirtschaft (Orman ve Maadin ve Ziraat Mecmuasi). Istanbul 1910/17.
Zeitschrift für Volkswirtschaft (Iktisadiyat), Istanbul 1915/17.
— für allgemeinen Handel (Ticareti Umumiye Mecmuasi). Istanbul 1917 bis 1918.
— für Eisenbahnen (Demir Yollar M.). Istanbul 1929/30.
— des Handelsministeriums (Ticaret Vekâleti M.). Ankara 1924/30.
— der türk. Tabak (Türk tütünleri M.). Istanbul 1929/30.
Das Leben (Hayat), Zeitschrift. 1927/30.
Kadro (Zeitschrift). Ankara 1931/33.
Das Buch unseres Bezirkes (Mintakamizin Kitabi, Herausgeg. von der Handelskammer Smyrna). Izmir 1930.

Handels-Broschüre von der Smyrnaer Ausstellung im Jahre 1927.
Siedlungsgeschichte (Iskan tarihçesi). Herausgeg. v. Innenministerium der türk. Republik. Istanbul 1932.
Bericht über unsere Wirtschaftsverhältnisse für Mitglieder der Nationalversammlung (Iktisadi vaziyetimize dair Rapor, T. B. M. M. azasina mahsus) v. damaligen Wirtschaftsminister Schakir. Ankara 1930.
Zeitschrift Handels- und Industriekammer von Smyrna (Izmir Ticaret ve Sanayi Odasi M.). Izmir 1926/33.
Republik (Cumhuriyet), türk. Zeitung. Istanbul 1926/33.

Lebenslauf.

Ich, Ahmet Naim Hakim, türkischer Nationalität, wurde am 20. 5. 1900 als Sohn des Großkaufmanns Hadji Hakim-Bay in Buchara (Turkestan) geboren. Von Anfang 1908 an besuchte ich das „Taefaeyüs Idadi"-Gymnasium zu Istanbul, das ich im August 1917 mit dem Zeugnis der Reife verließ. In der Zeit von 1917 bis 1919 stand ich im türkischen Militärdienste als Schüler des Reserve-Offizierdienstes. Von Herbst 1919 bis 1922 besuchte ich die „Hochschule für Lehrerausbildung" in Istanbul. Später war ich im „Lehrer-Seminar" zu Buchara als Hauptlehrer tätig.

Anfang 1923 kam ich als Mitglied der „Bucharischen Delegation" nach Berlin, wo ich von Mai 1923 ab bei der Philos. Fakultät der Universität Berlin immatrikuliert (kleine Immatrikulation) war. Nachdem ich nach der Staatsumwälzung in Buchara aus wirtschaftlichen Gründen mein Studium unterbrochen hatte, studierte ich während des Sommersemesters 1927 wieder an der philosophischen Fakultät und bestand am 23. Juni 1928 die Ergänzungsprüfung, worauf ich die Großmatrikel erhielt.

Während meiner Studienjahre besuchte ich die Vorlesungen der Herren Professoren: L. Bernhard, v. Bortkiewicz †, Cunow, Dessoir, Hoetzsch, Jastrow, Kahl †, Maier, Oncken, Schumacher, Sering, Sombart, Spranger, Vierkant und Wolff. Auch nahm ich an wirtschaftlich-wissenschaftlichen Übungen teil. Allen meinen verehrten Lehrern danke ich für die mir gegebenen Anregungen und Belehrungen, ganz besonders Herrn Geheimrat Prof. Dr. H. Schumacher für die Förderung dieser Arbeit.